



Planen

Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis	5
Karten- und Abbildungsverzeichnis	6
1 Zusammenfassung	7
2 Grundlagen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung	10
2.1 Anlass und Ziel des Monitoring Soziale Stadtentwicklung	10
2.2 Räumliche Ebene, Indikatoren und Methode des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019.....	11
2.2.1 Räumliche Ebene des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019	11
2.2.2 Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019.....	12
2.2.3 Anpassungen der Methodik und der Datengrundlagen	15
2.2.4 Daten zu schutzsuchenden Personen im MSS 2019	16
2.2.5 Methode des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019	18
2.2.6 Darstellung der Ergebnisse des MSS 2019 in Tabellen und Karten.....	20
3 Index-Indikatoren des MSS 2019: Status 2018 und Dynamik 2017 – 2018.....	21
3.1 Gesamtbetrachtung Index-Indikatoren 2006 – 2018.....	23
3.2 Index-Indikator 1: Arbeitslosigkeit nach SGB II.....	24
3.3 Index-Indikator 3: Transferbezug.....	27
3.4 Index-Indikator 4: Kinderarmut.....	30
4 Indizes des MSS 2019	33
4.1 Status-Index 2019.....	34
4.2 Dynamik-Index 2019.....	36
4.3 Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 (Status/Dynamik-Index).....	38
4.3.1 Gesamtbetrachtung.....	38
4.3.2 Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2019.....	42
4.3.3 Überlagerung der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf des MSS 2019 mit den Fördergebieten Sozialer Zusammenhalt (Quartiersmanagementgebiete) und/oder den GI-Handlungsräumen.....	47
5 Langfristige Trends.....	60
5.1 Entwicklung des Mittelwerts des Status-Index in Teilräumen Berlins 2011– 2018 (Innen-Außen, Ost-West).....	62
5.2 Veränderung der Status-Index-Klassen bei den Planungsräumen 2011–2018 („Auf- und Absteiger“).....	65
5.3 Violinen-Diagramme der drei Status-Indikatoren.....	67

6	Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die weitere Anwendung der Ergebnisse des MSS 2019.....	70
	Anhang 1: Übersicht zu den im Internet veröffentlichten Tabellen des MSS 2019	73
A 1.1	Tabellen zu den Index-Indikatoren des MSS 2019 auf Ebene der Planungsräume, der Bezirksregionen und der Bezirke	73
A 1.2	Tabellen zu den Kontext-Indikatoren des MSS 2019 auf Ebene der Planungsräume, der Bezirksregionen und der Bezirke	76
	Anhang 2: Übersicht zu den im Internet veröffentlichten Karten des MSS 2019.....	78
A 2.1	Übersichtskarten.....	78
A 2.2	Karten zum Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 (Status/Dynamik-Index), zum Status-Index und zum Dynamik-Index 2019 auf Ebene der Planungsräume.....	78
A 2.3	Karten zu den Index-Indikatoren (Status) auf Ebene der Planungsräume (31.12.2018).....	78
A 2.4	Karten zu den Index-Indikatoren (Dynamik) auf Ebene der Planungsräume (31.12.2016-31.12.2018).....	79
A 2.5	Karten zu den Kontext-Indikatoren auf Ebene der Planungsräume (31.12.2018, 31.12.2016-31.12.2018)	79

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Planungsräume, die für das MSS 2019 ausgeschlossen wurden	11
Tabelle 2:	Index-Indikatoren des MSS 2019.....	13
Tabelle 3:	Kontext-Indikatoren des MSS 2019, geordnet nach Handlungsfeldern	14
Tabelle 4:	Planungsräume mit einem Anteil an Schutzsuchenden in Unterkünften größer 10 Prozent und Index Soziale Ungleichheit im MSS 2019	17
Tabelle 5:	Wertebereiche bei Klasseneinteilung nach Standardabweichung vom Mittelwert im MSS 2019.....	18
Tabelle 6:	Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019	19
Tabelle 7:	Wertebereiche für Klassenbildung nach Standardabweichung vom Mittelwert	20
Tabelle 8:	Zeitvergleich Status-Indikatoren für Berlin 2006 – 2018	23
Tabelle 9:	Index-Indikator 1 – Anteil der Arbeitslosen in Prozent Status 2006-2018 sowie Dynamik 2017-2018 in Prozentpunkten	24
Tabelle 10:	Index-Indikator 3 – Anteil Transferbezug in Prozent Status 2006-2018 sowie Dynamik 2017-2018 in Prozentpunkten	27
Tabelle 11:	Index-Indikator 4 – Anteil Kinderarmut in Prozent Status 2006–2018 sowie Dynamik 2017–2018 in Prozentpunkten.....	30
Tabelle 12:	Anzahl und Anteil der Planungsräume nach Status-Index-Klassen im MSS 2019	34
Tabelle 13:	Anzahl und Anteil der Planungsräume nach Dynamik-Index-Klassen im MSS 2019	36
Tabelle 14:	Anzahl (n) und Anteil in Prozent der zugeordneten PLR nach Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 (12 Gruppen).....	38
Tabelle 15:	Anzahl und Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner (EW) 2018 in den Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 zugeordneten PLR.....	39
Tabelle 16:	35 Planungsräume, die im MSS 2019 und im MSS 2017 als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden	45
Tabelle 17:	Sieben Planungsräume, die im MSS 2019 neu als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden.....	46
Tabelle 18:	Neun Planungsräume, die im MSS 2019 nicht mehr als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden	46
Tabelle 19:	Übersicht über Quartiersmanagementgebiete in Berlin	48
Tabelle 20:	Zuordnung der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative zu den Planungsräumen.....	51
Tabelle 21:	Überlagerung von Gebieten mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2019 mit den verschiedenen Förderkulissen Berlins	52
Tabelle 22:	Entwicklung der Mittelwerte des Status-Index* für Teilräume Berlins zwischen 2011 und 2018.....	63

Karten- und Abbildungsverzeichnis

Karte 1:	Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 (Status/Dynamik-Index)	9
Karte 2:	Anteil der Schutzsuchenden in Unterkünften an den EW je Planungsraum	17
Karte 3:	Berliner Teilräume.....	21
Karte 4:	Status-Indikator 1 – Arbeitslosigkeit 31.12.2018	25
Karte 5:	Dynamik-Indikator 1 – Veränderung der Arbeitslosigkeit 31.12.2016 - 31.12.2018.....	26
Karte 6:	Status-Indikator 3 – Transferbezug (SGB II und SGB XII) 31.12.2018	28
Karte 7:	Dynamik-Indikator 3 – Veränderung Transferbezug (SGB II und SGB XII) 31.12.2016 - 31.12.2018.....	29
Karte 8:	Status-Indikator 4 – Kinderarmut 31.12.2018	31
Karte 9:	Dynamik-Indikator 4 – Veränderung Kinderarmut 31.12.2016 - 31.12.2018.....	32
Karte 10:	Status-Index 2019	35
Karte 11:	Dynamik-Index 2019	37
Karte 12:	Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 (Status/Dynamik-Index)	40
Karte 13:	Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2019	44
Karte 14:	Quartiersmanagementgebiete bis 2020 und GI-Handlungsräume	55
Karte 15:	Quartiersmanagementgebiete ab 2021.....	56
Karte 16:	Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 überlagert mit Förderkulisse Sozialer Zusammenhalt (Quartiersmanagement bis 2020).....	57
Karte 17:	Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 überlagert mit Förderkulisse Sozialer Zusammenhalt (Quartiersmanagement ab 2021).....	58
Karte 18:	Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 überlagert mit den GI- Handlungsräumen.....	59
Karte 19:	Auf- und Absteigende Planungsräume (Entwicklung Status-Index 2011 zu 2018).....	65
Abbildung 1:	Violinen-Diagramm der Verteilung des Anteils von Arbeitslosen nach SGB II an der Bevölkerung 15-65 Jahre auf Ebene der PLR nach Jahren (2014- 2018).....	67
Abbildung 2:	Violinen-Diagramm der Verteilung des Anteils der nicht arbeitslosen Transferbeziehenden auf Ebene der PLR nach Jahren (2014-2018).....	68
Abbildung 3:	Violinen-Diagramm der Verteilung des Anteils der Kinderarmut auf Ebene der PLR nach Jahren (2014-2018).....	68

1 Zusammenfassung

Mit dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin (MSS) wird die sozialstrukturelle Entwicklung der Teilräume Berlins auf der kleinräumigen Ebene der 447 Planungsräume (PLR)¹ Berlins analysiert, um darauf aufbauend Gebiete mit einem erhöhten stadtentwicklungspolitischen Aufmerksamkeitsbedarf zu identifizieren. Das Monitoring wurde erstmals 1998 im Rahmen der Untersuchung „Sozialorientierte Stadtentwicklung“ erstellt und wird seitdem alle zwei Jahre fortgeschrieben sowie kontinuierlich weiterentwickelt.

Die hier vorgelegte Fortschreibung des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019 (MSS 2019) umfasst den Beobachtungszeitraum der Jahre 2017 und 2018 (Datenstand: 31.12.2016 - 31.12.2018). Gegenüber dem bisherigen Monitoringverfahren gibt es einige Anpassungen, die u.a. durch die veränderte Datenbereitstellung der Bundesagentur für Arbeit (BA) bedingt sind. So ist der bisherige Index-Indikator Langzeitarbeitslosigkeit aufgrund ausbleibender kleinräumiger Datenbereitstellung nicht mehr Bestandteil des Index-Indikatorensets. Zudem hat sich gezeigt, dass der Index-Indikator Arbeitslosigkeit nach SGB II und SGB III in der reduzierten Form der Arbeitslosen nach SGB II aussagekräftiger ist. Dieses modifizierte Index-Indikatorenset hat sich sowohl methodisch als auch fachlich als zielführend erwiesen. Die Berechnungen zum MSS 2019 erfolgen nach wie vor anhand eines gestuften Indexverfahrens. Basierend auf den drei Index-Indikatoren, die jeweils als Status und als Dynamik (Veränderung Status über 2 Jahre) dargestellt werden, erfolgt die Berechnung eines Status- und eines Dynamik-Index²:

- Arbeitslosigkeit (nach SGB II),
- Transferbezug der Nichtarbeitslosen (nach SGB II und XII) und
- Kinderarmut (Transferbezug SGB II der unter 15-Jährigen).

Aus der Überlagerung der gebildeten vier Klassen des Status-Index (hoch, mittel, niedrig, sehr niedrig) und der drei Klassen des Dynamik-Index (positiv, stabil, negativ) wird im Ergebnis des MSS 2019 der Gesamtindex Soziale Ungleichheit in insgesamt zwölf Ausprägungen ermittelt, denen die betrachteten 436 Planungsräume³ zugeordnet werden. Diese Zuordnung ermöglicht für jeden der betrachteten Planungsräume eine Aussage über dessen aktuelle soziale Situation sowie dessen Entwicklung in den Jahren 2017 und 2018.

¹ Zum 1. Januar 2006 wurden in Berlin die *Lebensweltlich orientierten Räume* (LOR) als Bestandteil des Regionalen Bezugssystems Berlin (RBS) eingeführt. Die LOR unterteilen Berlin nach Baustruktur, Milieubildung, großen Straßen sowie natürlichen Barrieren und dienen als räumliche Ebene für sozialräumliche Planung. Auf der kleinräumigsten Ebene umfassen die LOR bis Ende 2018 447 Planungsräume, diese werden auch als räumliche Ebene für das Monitoring Soziale Stadtentwicklung verwendet.

² Vgl. dazu die Erläuterungen zu den Indikatoren und Indizes zum MSS 2019 – „Indikatorenblätter“, im Internet unter https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/indikatorenblaetter/index.shtml.

³ Um Verzerrungen durch Zufallsfehler weitgehend auszuschließen und Datenschutzprobleme zu vermeiden, finden zehn Planungsräume mit weniger als 300 Einwohnerinnen und Einwohnern (im Betrachtungszeitraum 2017–2018) im MSS 2019 bei der Indexberechnung keine Berücksichtigung.

Soziale Benachteiligungen weiterhin rückläufig, hohe sozialräumliche Konstanz

Gesamtstädtisch haben die Werte der drei Status-Indikatoren im Untersuchungszeitraum (31.12.2016 – 31.12.2018) – wie auch schon in den Vorjahren – abgenommen. Während sich der Anteil der Arbeitslosen nach SGB II seit 2006 mehr als halbiert hat, konnte beim Anteil der nicht arbeitslosen Beziehenden von Transferleistungen erst in den letzten beiden Jahren ein leicht positiver Trend beobachtet werden. Die Kinderarmut nahm seit 2009 stetig ab, liegt jedoch Ende 2018 weiterhin auf einem vergleichsweise sehr hohen Niveau.

Trotz modifiziertem Index-Indikatorenset stimmen 90 Prozent der Planungsräume in ihrem Status mit dem MSS 2017 überein. Demzufolge gibt es eine hohe sozialräumliche Konstanz. Soziale Benachteiligungen konzentrieren sich vorwiegend in den Ortsteilen Wedding, Moabit, Gesundbrunnen, Kreuzberg, Charlottenburg-Nord, Spandau, Falkenhagener Feld, Neukölln, Britz, Gropiusstadt, Hellersdorf, Reinickendorf und Märkisches Viertel. Großteils erfahren die betroffenen Planungsräume bereits besondere stadtentwicklungspolitische Aufmerksamkeit und werden durch verschiedene Programme und Initiativen (insbesondere Sozialer Zusammenhalt, Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative(GI)) gefördert.

Westliche Innere Stadt mit sehr positiver Entwicklung

Besonders bemerkbar sind die rückläufigen Entwicklungen sozialer Benachteiligungen im Untersuchungszeitraum in der westlichen Inneren Stadt. Dort konzentrieren sich positive Dynamiken in Planungsräumen in den Ortsteilen Gesundbrunnen, Moabit, Kreuzberg und Neukölln. In der Äußeren Stadt sind positive Entwicklungen vorwiegend in den Ortsteilen Falkenhagener Feld und Hellersdorf erkennbar. Außerdem sind es vermehrt Planungsräume mit einem niedrigen oder sehr niedrigen Status, die positive Dynamiken aufweisen. Insgesamt nimmt im Vergleich zum MSS 2017 die Anzahl der Planungsräume mit einer stabilen Dynamik zu.

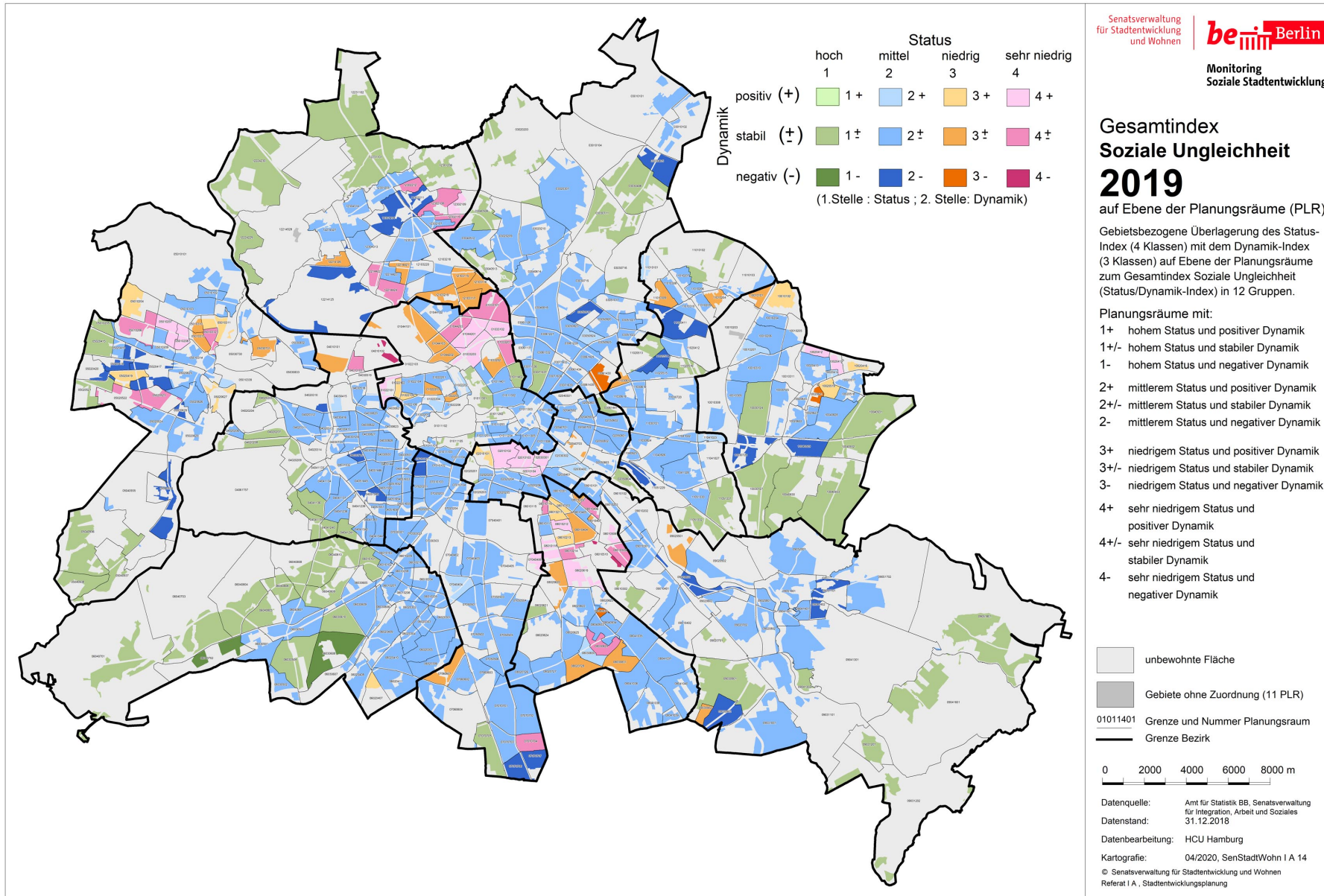
Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf im Fokus

Gebiete, in denen sich soziale Benachteiligungen überdurchschnittlich stark konzentrieren, bedürfen eines besonderen stadtentwicklungspolitischen Fokus und werden im MSS als „Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf“ identifiziert. Sie sind als Gebiete mit sehr niedrigem sozialen Status oder niedrigem sozialen Status bei gleichzeitig negativer Dynamik definiert. Insgesamt umfasst diese Gruppe 42 der 436 betrachteten Planungsräume. Gegenüber dem MSS 2017 sind sieben Planungsräume im MSS 2019 neu als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen worden. Dies sind die Planungsräume Gesundbrunnen (Mitte), Volkspark Prenzlauer Berg (Pankow), Plötzensee (Charlottenburg-Wilmersdorf), Gütersloher Weg (Spandau), Wissmannstraße und Goldhähnchenweg (Neukölln) sowie das Gelbe Viertel (Marzahn-Hellersdorf). Im Gegenzug waren neun Planungsräume im MSS 2017 als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf klassifiziert und sind es im MSS 2019 nicht mehr. Die betrifft vornehmlich Planungsräume in Spandau (vier PLR).

MSS und Auswirkungen der Corona-Pandemie

Das Frühjahr 2020 war durch die weltweite Verbreitung des neuartigen Corona-Virus und die weitreichenden Gegenmaßnahmen geprägt. Da sich die Ergebnisse des MSS 2019 auf den Untersuchungszeitraum 31.12.2016 bis 31.12.2018 beziehen, sind sie von der Corona-Pandemie unbeeinflusst. Eine Auseinandersetzung mit den aktuell noch schwer abschätzbaren wirtschaftlichen Folgen – insbesondere für die lokale Beschäftigung und den Bezug von Transferleistungen – und daraus resultierenden sozialräumlichen Effekten wird im MSS 2021 erfolgen.

Karte 1: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 (Status/Dynamik-Index)



2 Grundlagen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung

Im folgenden Kapitel werden Anlass und Ziel sowie die inhaltlichen und methodischen Grundlagen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung beschrieben. Zunächst wird erläutert, welche Ziele und Anwendungsfelder das MSS hat. Anschließend erfolgt die Beschreibung des betrachteten Untersuchungsgebietes, der verwendeten Indikatoren sowie die Erläuterung der Methode. Zudem werden die Modifizierungen gegenüber dem bisherigen MSS thematisiert.

2.1 Anlass und Ziel des Monitoring Soziale Stadtentwicklung

Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS) Berlin dient der Analyse sozialräumlicher Entwicklungen auf kleinräumiger Ebene. Das MSS wurde erstmals 1998 im Rahmen der Untersuchung „Sozialorientierte Stadtentwicklung“ erstellt. In den Jahren 2006 bis 2011 erfolgte eine jährliche Fortschreibung, seit 2013 wird es alle zwei Jahre aktualisiert.

Ziel des Monitorings ist es, empirische Informationen über die sozialräumlichen Strukturen und die Entwicklung von Teilräumen Berlins im Zeitverlauf zu erhalten. Die Ergebnisse ermöglichen eine Einschätzung der sozialen Struktur eines Planungsraumes zum jeweiligen Analysezeitpunkt und dessen Veränderung in Relation zum Mittelwert aller betrachteten Planungsräume innerhalb des zweijährlichen Beobachtungszeitraums. Dadurch übernimmt das MSS eine Hinweis- und Frühwarnfunktion. Die Ergebnisse geben Hinweise darauf, in welchen Planungsräumen kumulierte soziale Benachteiligungen zu vermuten sind. Die statistischen Auswertungen allein lassen jedoch noch nicht auf einen bestehenden Handlungsbedarf bzw. eine konkrete Handlungsstrategie schließen. Dazu bedarf es tiefergehender Analysen, in denen auch die lokalen Strukturen, soziale Netzwerke und Lebenswelten der in den betroffenen Gebieten wohnenden Menschen bewertet werden.

Das MSS ist eine wichtige Grundlage bei der Festlegung von Gebieten für das Bund-Länder-Programm „Sozialer Zusammenhalt“ (gemäß § 171e Baugesetzbuch). Die Ergebnisse werden seit 1999 zur Einrichtung von Quartiersmanagementgebieten herangezogen. Zuletzt wurden sie für die Abgrenzung der Kulisse der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere (GI) herangezogen. Innerhalb der Kulisse der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative ist auch eine EFRE-Förderung in der Förderperiode 2021-2027 im Rahmen des politischen Ziels 5 „bürgernäheres Europa“ für Förderungen der nachhaltigen Stadtentwicklung vorgesehen. Darüber hinaus werden sie auch bei der Auswahl von Gebieten weiterer Städtebauförderungsprogramme berücksichtigt. Der berechnete Status-Index geht im Sinne eines Wertausgleichs für einzelne Produkte der sozialen Infrastruktur in die Finanzmittelberechnung des Senats für die Bezirke ein.

Das MSS wurde als fortschreibungsfähiges System angelegt. Um die Zielgenauigkeit und Effizienz als Instrument der Stadtentwicklungsplanung sicherzustellen, werden in regelmäßigen Zeitabständen – etwa alle fünf Jahre – die methodischen und fachlichen Grundlagen auf Modifizierungsbedarfe geprüft und das Konzept gegebenenfalls an geänderte Rahmenbedingungen angepasst. Modifizierungen erfolgten im Zuge der Fortschreibungen des MSS 2004, 2007, 2013 und auch der aktuellen Fortschreibung (2019).

2.2 Räumliche Ebene, Indikatoren und Methode des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019

Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2019 umfasst den Beobachtungszeitraum der beiden Jahre 2017 und 2018. Die Ausweisung der Veränderung in diesem Zeitraum (Dynamik 2017 und 2018) erfolgt auf Basis der Datenstände 31.12.2016 sowie 31.12.2018.

2.2.1 Räumliche Ebene des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019

Die kleinräumige Analyse für die Teilräume der Stadt Berlin erfolgt wie in den Vorjahren auf der räumlichen Ebene der kleinsten Einheiten der „Lebensweltlich orientierten Räume“ (LOR), den 447 Planungsräumen (PLR).

Um Verzerrungen durch Zufallsfehler weitgehend auszuschließen und Datenschutzprobleme zu vermeiden, finden zehn Planungsräume mit weniger als 300 Einwohnerinnen und Einwohnern (im Betrachtungszeitraum 2017–2018) im MSS 2019 bei der Indexberechnung keine Berücksichtigung. Weiterhin wird ein Planungsraum wegen zu hoher Extremwerte als „Ausreißer“ behandelt und aus der Indexberechnung herausgenommen. Von den 447 Planungsräumen bleiben im MSS 2019 somit insgesamt elf Planungsräume unberücksichtigt (vgl. Tabelle 1). In die Berechnungen der Indizes fließen somit insgesamt 436 Planungsräume ein.

Tabelle 1: Planungsräume, die für das MSS 2019 ausgeschlossen wurden

Planungsraum	Grund für Ausschluss
01011102 – Großer Tiergarten	Einwohner < 300 Personen
01022103 – Westhafen	Einwohner < 300 Personen
03010104 – Lietzengraben	Einwohner < 300 Personen
04020204 – Olympiagelände	Einwohner < 300 Personen
04020314 – Messegelände	Einwohner < 300 Personen
04041133 – Güterbahnhof Grunewald	Einwohner < 300 Personen
04041239 – Stadion Wilmersdorf	Einwohner < 300 Personen ⁴
04061757 – Forst Grunewald	Einwohner < 300 Personen
09010102 – Am Treptower Park Nord	Einwohner < 300 Personen
10010203 – Gewerbegebiet Bitterfelder Straße	Extremwerte ⁵
12214528 – Tegeler Forst	Einwohner < 300 Personen

⁴ 2018 mehr als 300 Einwohnerinnen und Einwohner, 2017 jedoch weniger als 300 Einwohnerinnen und Einwohner.

⁵ Abweichungen vom Mittelwert beim Status-Indikator 1 von über +10 Standardabweichungen.

2.2.2 Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019

Das Indikatorenset des Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2019 basiert entsprechend der im MSS 2013 vorgenommenen methodischen Modifizierung auf der Gruppe der Index- und Kontext-Indikatoren. Im Zuge der aktuellen Fortschreibung gibt es Veränderungen in beiden Indikatorensets, die in diesem Kapitel beschrieben werden:

- **Index-Indikatoren:**
Die Index-Indikatoren werden zur Bildung zusammengefasster Index-Werte herangezogen, weil sie die methodische Anforderung (hohe Interkorrelation) erfüllen und den Sachverhalt „Soziale Ungleichheit“ beschreiben. Die Index-Indikatoren werden als „Status-“ und als „Dynamik-Indikatoren“ abgebildet, wobei die Dynamik-Indikatoren jeweils die Veränderung eines Status-Indikators im Zeitverlauf von zwei Jahren aufzeigen. Aus den Status- und den Dynamik-Indikatoren wird jeweils ein Status- und ein Dynamik-Index gebildet, die in einem weiteren Schritt in Klassen unterteilt werden. Diese Indizes werden für das zentrale Ergebnis des Monitorings, den Gesamtindex „Soziale Ungleichheit“, zusammengeführt (gestuftes Indexverfahren).
- **Kontext-Indikatoren:**
Die Kontext-Indikatoren dienen im MSS der vertiefenden Beschreibung der sozial-räumlichen Situation in den Planungsräumen, indem sie spezielle Aspekte der sozialen Lage und der Lebensbedingungen abbilden (z. B. Altersarmut).

Index-Indikatoren

Im Rahmen des MSS 2019 werden drei zentrale Indikatoren (Index-Indikatoren) herangezogen, um soziale Ungleichheit und Benachteiligungen abzubilden. Ursprünglich wurden vier Index-Indikatoren im Rahmen der methodischen Anpassungen im MSS 2013 festgelegt und für die folgenden Berichte jeweils übernommen. Im Zuge der aktuellen Fortschreibung wurden zwei Modifizierungen am Index-Indikatorenset vorgenommen (vgl. Tabelle 2)⁶:

- Der bisherige Indikator Langzeitarbeitslosigkeit wird aufgrund ausbleibender kleinräumiger Datenbereitstellung fortan nicht mehr genutzt.
- Der Indikator Arbeitslosigkeit wird auf die Arbeitslosen nach SGB II reduziert, da der Indikator dadurch in Bezug auf die Zielstellung aussagekräftiger ist.

Für die Index-Indikatoren werden jeweils die Ausprägungen in den Planungsräumen zu einem bestimmten Zeitpunkt („Status“) und die Veränderung innerhalb eines Zeitraums („Dynamik“) ausgewertet. Der Beobachtungszeitraum für die Veränderung beträgt zwei Jahre, wobei für den Beginn der zweijährlichen Beobachtung (01.01.) aus Gründen der Datenverfügbarkeit jeweils die Daten mit Datenstand des 31.12. des Vorjahres verwendet werden. Die Status-Indikatoren (S1, S3, S4)⁷ bilden auf der Basis aktueller statistischer Erhebungen die bestehende soziale Lage in einem Planungsraum mit Datenstand 31.12.2018 ab. Die Dynamik-Indikatoren (D1, D3, D4)

⁶ Veränderungen gegenüber den Ergebnissen des MSS 2017 können daher teilweise durch die Modifizierung des Index-Indikatorensets bedingt sein. Vgl. dazu auch die Erläuterungen zu den Indikatoren und Indizes zum MSS 2019 – „Indikatorenblätter“, im Internet unter https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/indikatorenblaetter/index.shtml.

⁷ Die Bezeichnung der Status- und Dynamik-Indikatoren wird beibehalten, um Einheitlichkeit zu gewährleisten. Den Status- und Dynamik-Indikator 2 gibt es daher im MSS 2019 nicht.

zeigen die Veränderungen im Verlauf der beiden Jahre 2017 und 2018 an (Veränderung 31.12.2016 – 31.12.2018).

Tabelle 2: Index-Indikatoren des MSS 2019

Index-Indikatoren	Kennzeichnung und Zeitbezug als ^b	
	Status-Indikator	Dynamik-Indikator
Arbeitslosigkeit: Anteil der Arbeitslosen nach SGB II an den 15–65-Jährigen ^a	S1: (31.12.2018)	D1: Veränderung von S1 2017-2018 (31.12.2016-31.12.2018)
Transferbezug: Anteil der nicht arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Transferleistungen nach SGB II und XII an den Einwohnerinnen und Einwohnern (nicht arbeitslose erwerbsfähige, nicht erwerbsfähige und sonstige Leistungsberechtigte in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II, sowie Empfangende von Leistungen nach SGB XII, Kapitel 3 und 4 (außerhalb von Einrichtungen))	S3: (31.12.2018)	D3: Veränderung von S3 2017-2018 (31.12.2016-31.12.2018)
Kinderarmut: Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an den unter 15-Jährigen	S4: (31.12.2018)	D4: Veränderung von S4 2017-2018 (31.12.2016-31.12.2018)

a) Bis zum MSS 2017 als Arbeitslose nach SGB II und SGB III.

b) Die Kurznamen orientieren sich an den bisherigen Namen und werden daher beibehalten (S2 und D2 existieren im MSS 2019 nicht).

Kontext-Indikatoren

Die Kontext-Indikatoren dienen der vertiefenden Beschreibung der sozialräumlichen Situation in den Planungsräumen. Im Rahmen des MSS 2019 werden insgesamt 17 Kontext-Indikatoren berechnet (siehe Tabelle 3).⁸ Alle Kontext-Indikatoren weisen eine inhaltliche Nähe zu den Index-Indikatoren auf, indem sie in unterschiedlicher Weise spezielle Aspekte sozialer Ungleichheit (wie etwa Altersarmut und Jugendarbeitslosigkeit) oder aber zusätzliche Informationen (wie Wanderungen) abbilden. Die Kontext-Indikatoren lassen sich jeweils Handlungsfeldern der integrierten Stadtteilentwicklung zuordnen. Die folgende Zuordnung nach möglichen Handlungsfeldern ist nicht als abschließend anzusehen, sondern lässt sich auch nach anderen fachlichen Aspekten differenzieren (z.B. Handlungsfeld Kinder und Jugendliche). Auf Anpassungen und Besonderheiten der Kontext-Indikatoren wird im nachfolgenden Kapitel 2.2.3 hingewiesen.

⁸ Dazu gehören teilweise Indikatoren, die bis zum MSS 2011 zur Indexbildung verwendet worden sind, und teilweise neu definierte Indikatoren. Im Rahmen der Erstellung des MSS 2015 wurden vier neue Kontext-Indikatoren hinzugefügt. Bei der aktuellen Fortschreibung wird der Kontext-Indikator Jugendarbeitslosigkeit auf die Empfängerinnen und Empfänger nach SGB II reduziert.

Die Tabellen und Karten zu den Kontext-Indikatoren befinden sich auf den Internetseiten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen unter https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2019/index.shtml.

Tabelle 3: Kontext-Indikatoren des MSS 2019, geordnet nach Handlungsfeldern

Handlungsfeld „Besondere, von Armut bedrohte Zielgruppen“
<p>K01 Jugendarbeitslosigkeit: Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren nach SGB II an den 15- bis unter 25-Jährigen*</p>
<p>K02 Alleinerziehende: <i>Anteil der alleinerziehenden Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren an allen Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren (keine Datenbereitstellung im MSS 2019)</i></p>
<p>K03 Altersarmut: Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter nach SGB XII, Kapitel 4 (außerhalb von Einrichtungen) im Alter von 65 Jahren und älter an allen 65-Jährigen und Älteren</p>
Handlungsfeld „Integration“
<p>K04 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund: Anteil der unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund an den unter 18-Jährigen gesamt</p>
<p>K05 Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund: Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner (EW) mit Migrationshintergrund an den EW gesamt</p>
<p>K16 Ausländerinnen und Ausländer: Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an den EW gesamt</p>
<p>K06 Veränderung des Ausländeranteils: Veränderung des Anteils der Ausländerinnen und Ausländer an den EW gesamt innerhalb von zwei Jahren</p>
<p>K17 Nicht-EU-Ausländerinnen und Ausländer: Anteil der Nicht-EU-Ausländerinnen und Nicht-EU-Ausländer an den Ausländerinnen und Ausländern</p>
<p>K07 Ausländische Transferbeziehende (SGB II): Anteil der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Transferleistungen nach SGB II an den Ausländerinnen und Ausländern unter 65 Jahren</p>
Handlungsfeld „Wohnen und Stabilität der Wohnbevölkerung“
<p>K08 Städtische Wohnungen: Anteil der Wohnungen (Wohneinheiten / WE) der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften an den Wohnungen gesamt</p>
<p>K14 Wohnräume je EW: Durchschnittliche Anzahl der Wohnräume (einschl. Küche) je EW</p>
<p>K15 Wohnfläche je EW: Durchschnittliche Wohnfläche je EW</p>
<p>K09 Einwohnerinnen und Einwohner in einfacher Wohnlage: Anteil der EW in einfacher Wohnlage nach Mietspiegel (inkl. Lärmbelastung durch Straßenverkehr) an den EW gesamt</p>
<p>K10 Wohndauer über 5 Jahre: Anteil der EW mit mindestens fünf Jahren Wohndauer an derselben Adresse an den EW im Alter von 5 Jahren und älter</p>
<p>K11 Wanderungsvolumen der EW gesamt: Durchschnittliches Wanderungsvolumen (Zuzüge plus Fortzüge je 100 Einwohnerinnen und Einwohner) innerhalb von zwei Jahren pro Jahr</p>
<p>K12 Wanderungssaldo der EW gesamt: Durchschnittlicher Wanderungssaldo (Zuzüge minus Fortzüge je 100 Einwohnerinnen und Einwohner) innerhalb von zwei Jahren pro Jahr</p>

K13 Wanderungssaldo der unter 6-Jährigen (Familien mit Vorschulkindern):

Durchschnittlicher Wanderungssaldo der unter 6-Jährigen (Zuzüge minus Fortzüge der unter 6-Jährigen je 100 EW unter sechs Jahren) innerhalb von zwei Jahren pro Jahr

* bis zum MSS 2017 als Arbeitslose unter 25 nach SGB II und SGB III.

Hinweis: Für Erläuterungen und Änderungen der Kontext-Indikatoren siehe auch Indikatorenblätter zum MSS 2019.

2.2.3 Anpassungen der Methodik und der Datengrundlagen

Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung wird derzeit alle zwei Jahre fortgeschrieben. Bedingt durch Veränderungen in der amtlichen Statistik kommt es dabei immer wieder zu leichten Anpassungen der Datengrundlage. 2016 erfolgte eine Revision der Grundsicherungsstatistik des SGB II, deren Auswirkungen bereits im MSS 2017 überprüft wurden (vgl. auch MSS 2017, S. 27). Für die Fortschreibung des MSS 2019 (und auch künftig) stehen keine kleinräumigen Daten zu den Langzeitarbeitslosen mehr zur Verfügung, weshalb eine Modifizierung des Index-Indikatorensets erforderlich wurde. Im Rahmen einer Expertise zur Weiterentwicklung des MSS 2019 wurden alternative Index-Indikatoren hinsichtlich ihrer Eignung analysiert, konnten jedoch entweder nicht die fachlichen oder methodischen Anforderungen (wie u.a. ausreichende Fallzahlen in möglichst allen PLR) erfüllen. Infolgedessen erfolgt die Berechnung des Status- und Dynamik-Index basierend auf drei Index-Indikatoren. Zudem wurde der Index-Indikator Arbeitslosigkeit nach SGB II und SGB III auf die Arbeitslosen nach SGB II reduziert, da er in dieser Form hinsichtlich der Zielsetzung des MSS aussagekräftiger ist. Das Index-Indikatorenset aus drei Indikatoren wurde als aussagekräftig bestätigt und ist zielführend.

Der Kontext-Indikator Jugendarbeitslosigkeit (K01) wurde analog zur Modifizierung des Index-Indikators Arbeitslosigkeit auf die Arbeitslosen nach SGB II unter 25 Jahren (Mikrodaten) reduziert. Zudem ist die Vergleichbarkeit der aktuellsten Daten (31.12.2018) der Kontext-Indikatoren mit Bezug zum Migrationshintergrund (K04 und K05) mit den Vorjahren methodisch bedingt⁹ nicht bzw. nur eingeschränkt möglich. Für den Kontext-Indikator 02 – Anteil der Alleinerziehenden Haushalten an allen Haushalten war zum Stand 31.12.2018 keine Datenbereitstellung möglich. Ebenso wie bei der Fortschreibung des MSS 2017 erfolgte seitens der BA und des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS) eine Korrektur der Anzahl der Personen in der SGB II-Statistik, die fälschlicherweise nicht an ihrer Wohnadresse, sondern an den Adressen der 13 Jobcenter in allen Berliner Bezirken registriert worden sind. Insgesamt waren hiervon 7.433 leistungsberechtigte Personen nach SGB II betroffen, davon jeweils:

- 1.609 arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II (Abzug bei Berechnung von S1)
- 5.557 nicht arbeitslos gemeldete Leistungsberechtigte nach SGB II (Abzug bei Berechnung von S3)
- 2.232 leistungsberechtigte Personen nach SGB II unter 15 Jahren (Abzug bei Berechnung von S4)
- 282 arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II unter 25 Jahren (Abzug bei Berechnung von K01)
- 5.833 ausländische leistungsberechtigte Personen nach SGB II (Abzug bei Berechnung von K07)

⁹ Bereinigung des Merkmals „Zuzugsdatum in die Basisgemeinde“ im KOSIS-Datensatz, wodurch mehr Einwohnerinnen und Einwohnern ein Migrationshintergrund zugeordnet werden kann.

Für eine ausführliche Erläuterung zu den vorgenommenen Änderungen bei der Berechnung der Index- und Kontext-Indikatoren des MSS 2019 vgl. „Indikatorenblätter zum MSS 2019“ im Internet unter

https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/indikatorenblaetter/index.shtml.

2.2.4 Daten zu schutzsuchenden Personen im MSS 2019

In den letzten Jahren kam es in Berlin zu einem erhöhten Zuzug von schutzsuchenden Menschen. Nach wie vor haben diese Prozesse Auswirkungen auf die Ergebnisse des MSS. Einerseits ergeben sich durch Eröffnungen und/oder Schließungen von Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften¹⁰ u.a. kleinräumige Effekte bei den Einwohnerzahlen. Andererseits können sich Veränderungen im Aufenthaltsstatus von Schutzsuchenden auf den Bezug der erhaltenen Transferleistungen auswirken und dementsprechend auch auf die Anteilswerte der Index- und Kontext-Indikatoren. Bei auffälligen Veränderungen in Planungsräumen ist es daher sinnvoll, die oben genannten Aspekte als mögliche Erklärungsansätze zu prüfen. Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit zu den SGB-II-Beziehenden enthält das Merkmal „Personen im Kontext von Fluchtmigration¹¹“, erfasst werden damit jedoch nicht alle Schutzsuchenden. 36.334 Personen sind in der Statistik der Bundesagentur als erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) im Kontext von Fluchtmigration registriert. Dies entspricht einem Anteil von etwa 10,3 Prozent an allen ELB (Datenstand 31.12.2018).

Zur Annäherung an die Fragestellung wurden im Rahmen der Erstellung des MSS 2017 ersatzweise Daten des Landesamtes für Gesundheit und Soziales (LaGeSo)¹² zu den Belegungszahlen von Aufnahmeeinrichtung, Gemeinschafts- und Notunterkünften für geflüchtete Menschen ausgewertet. Geflüchtete Menschen, die dezentral untergebracht sind, sind in den Daten nicht enthalten. Für das MSS 2019 wurden die Belegungszahlen zum verfügbaren Stichtag 2. Januar 2019 auf die Ebene der Planungsräume aggregiert, da dieser die größte zeitliche Nähe zum Betrachtungszeitraum des MSS 2019 (31.12.2016 – 31.12.2018) aufweist. Die Belegungszahlen je Planungsraum wurden mit der Einwohnerzahl zum 31.12.2018 in dem jeweiligen Gebiet ins Verhältnis gesetzt (vgl. auch MSS 2017, S. 29).

Dieser Anteilswert wurde kartografisch aufbereitet (siehe Karte 2). Die Karte zeigt dabei, dass sich Gebiete mit einem erhöhten Anteil an in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften untergebrachten Schutzsuchenden über die gesamte Stadt verteilen. Eine erhöhte räumliche Konzentration zeigt sich in Planungsräumen im nördlichen Marzahn-Hellersdorf und im Norden von Lichtenberg. Im Vergleich zum MSS 2017 gibt es nun nur noch sechs Planungsräume mit einem Anteil von mehr als zehn Prozent (16 PLR im MSS 2017). Diese wurden gesondert analysiert und mit den Ergebnissen des MSS 2019 in Verbindung gesetzt. Zwei dieser Planungsräume sind aus der Betrachtung des MSS 2019 ausgeschlossen (vgl. Kapitel 2.2.1) und drei Planungsräume weisen einen mittleren oder hohen Status auf (vgl. Tabelle 4). Lediglich der Planungsraum Volkspark Prenzlauer Berg bildet eine Ausnahme (Gesamtindex: 3-).

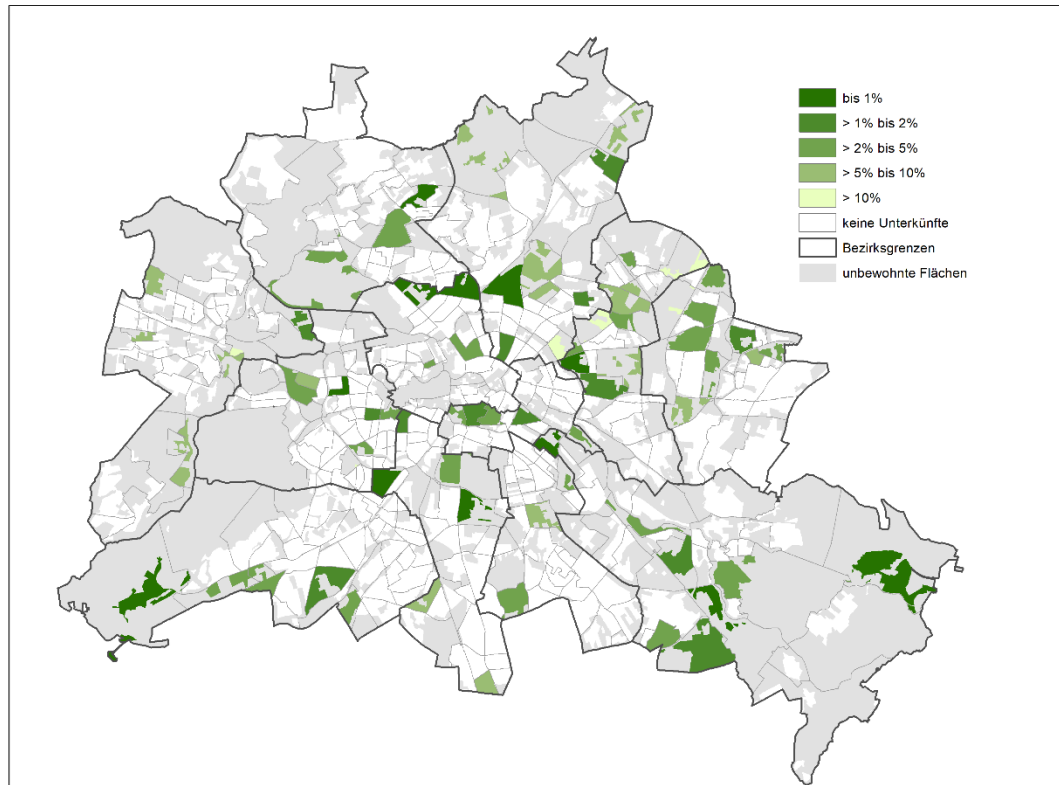
¹⁰ Die letzte Notunterkunft in Berlin wurde zum Jahresende 2018 geschlossen.

¹¹ Drittstaatsangehörige Ausländer mit Aufenthaltserlaubnis, Aufenthaltsgestattung oder Duldung. Diese Abgrenzung entspricht nicht notwendigerweise der juristischen Abgrenzung und es werden in der Regel nur Geflüchtete im erwerbsfähigen Alter abgebildet.

¹² Die Daten werden mittlerweile durch das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) bereitgestellt.

Karte 2: Anteil der Schutzsuchenden in Unterkünften an den EW je Planungsraum

(Datenstand Belegung in Unterkünften 02.01.2019; Datenstand EW: 31.12.2018)



Quelle: Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen der HCU Hamburg

Tabelle 4: Planungsräume mit einem Anteil an Schutzsuchenden in Unterkünften größer 10 Prozent und Index Soziale Ungleichheit im MSS 2019

(Datenstand Belegung in Unterkünften 02.01.2019; Datenstand EW: 31.12.2018)

Name des PLR	Nummer des PLR	MSS 2019 Gesamtindex Soziale Ungleichheit
Volkspark Prenzlauer Berg	03061430	3-
Stadion Wilmersdorf	04041239	ausgeschlossen
Freiheit	05010339	2+
Gewerbegebiet Bitterfelder Straße	10010203	ausgeschlossen
Dorf Falkenberg	11010103	2+/-
Orankesee	11020513	1+/-

Quelle: Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen der HCU Hamburg

2.2.5 Methode des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019

Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin wird seit dem MSS 2007 als gestuftes Indexverfahren berechnet. Im Rahmen der Erstellung des MSS 2013 erfolgte eine methodische Weiterentwicklung, auf deren Basis auch das MSS 2019 erstellt wurde. Seit dem MSS 2013 zielt die Methodik des MSS darauf ab, für die einzelnen Planungsräume die Ausprägungen der Index-Indikatoren in Status und Dynamik mit dem jeweiligen Mittelwert aller untersuchten Planungsräume zu vergleichen. Dieses Verfahren ermöglicht Aussagen über die relative Entwicklung eines Planungsraums im Vergleich zu einem „Berliner Durchschnitt“, für den im MSS der Mittelwert der betrachteten Planungsräume angewendet wird.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Ausprägungen des Dynamik-Index lediglich bedeuten, dass sich ein Planungsraum nicht im gleichen Maße entwickelt hat, wie es im gesamtstädtischen Durchschnitt (berechnet anhand des Mittelwerts über die Gebiete) der Fall war. Das dynamische System des MSS basiert auf Standardabweichungen vom Mittelwert der untersuchten Planungsräume. Das bedeutet, dass die Dynamik eines Planungsraums beispielsweise trotz einer nominellen Verbesserung bei den Index-Indikatoren als „negativ“ klassifiziert wird. Dies ist der Fall, wenn die eigene Entwicklung nicht besser oder gleich der durchschnittlichen mittleren Entwicklung in allen betrachteten Planungsräumen ist.

Zur Ermittlung der Indizes werden die einzelnen Index-Indikatoren in einem ersten Schritt standardisiert. Hierzu wird die Methode der z-Standardisierung verwendet. Dieses Verfahren ermöglicht vergleichende Aussagen über das Ausmaß der Abweichung vom Mittelwert der im MSS 2019 betrachteten 436 Planungsräume¹³, wodurch Gebiete mit starken Abweichungen besser identifizierbar sind. Die so je Planungsraum ermittelten z-standardisierten Einzelwerte werden zu einer Status- und Dynamik-Summe aufsummiert und diese wird ihrerseits z-standardisiert. Das Ergebnis ist der jeweilige Status-Index bzw. Dynamik-Index als numerischer Wert. Zur anschließenden Einteilung des Status-Index in vier Klassen und des Dynamik-Index in drei Klassen werden die in Tabelle 5 ausgewiesenen Wertebereiche herangezogen. Diese Wertebereiche orientieren sich an der Standardabweichung vom Mittelwert als Schwellenwert für die Zuweisung zu den Klassen.¹⁴

Tabelle 5: Wertebereiche bei Klasseneinteilung nach Standardabweichung vom Mittelwert im MSS 2019

Status-Index-Klasse	Wertebereich der Klassen (SD = Standardabweichung)	Dynamik-Index-Klasse	Wertebereich der Klassen (SD = Standardabweichung)
hoch	$x < -1,0 \text{ SD}$	Positiv	$x < -1,0 \text{ SD}$
mittel	$-1,0 \text{ SD} \leq x \leq +1,0 \text{ SD}$	Stabil	$-1,0 \text{ SD} \leq x \leq +1,0 \text{ SD}$
niedrig	$+1,0 \text{ SD} < x \leq +1,5 \text{ SD}$	Negativ	$x > +1,0 \text{ SD}$
sehr niedrig	$x > +1,5 \text{ SD}$		

¹³ Das Verfahren zur Berechnung der Mittelwerte wurde im Zuge der Fortschreibung des MSS 2015 ausführlich geprüft und verschiedene Alternativen dazu erläutert (siehe MSS 2015, Kapitel 2.2.3). Im Ergebnis wurde bestätigt, dass das MSS den einfachen Mittelwert (arithmetisches Mittel) und keinen einwohnergewichteten Mittelwert verwendet. Dadurch ergeben sich nicht nur unterschiedliche Mittelwerte für die betrachteten Ebenen Planungsräume, Bezirksregionen, Bezirke und Berlin gesamt, sondern auch kleinere Abweichungen zu den – einwohnergewichteten – Mittelwerten, wie sie z.B. vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg publiziert werden.

¹⁴ Die Standardabweichung (SD) drückt aus, wie groß die durchschnittliche Streuung der Werte der Planungsräume um den Mittelwert ist. Je höher die berechnete Standardabweichung ausfällt, desto größer ist die Streuung der Werte zwischen den Planungsräumen.

Die abschließende Überlagerung des Status-Index (vier Klassen) mit dem Dynamik-Index (drei Klassen) führt ohne weitere Berechnungen zu zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index). Dieser Gesamtindex ist das zentrale Ergebnis des MSS 2019.

Zusammengefasst lässt sich die Methode des MSS 2019 in sechs Schritten darstellen:

- Auswahl und Berechnung der Index-Indikatoren (jeweils Status und Dynamik);
- z-Standardisierung der berechneten Werte;
- Aufsummierung der z-standardisierten Werte („z-Werte“) für jeden Planungsraum jeweils zu einer Status- und einer Dynamik-Summe;
- z-Standardisierung der Status- und der Dynamik-Summe (Ergebnis: Status-Index und Dynamik-Index als Wert);
- Klassifikation der Werte der standardisierten Status-Summe in vier bzw. der standardisierten Dynamik-Summe in drei Klassen (Ergebnis: Status-Index und Dynamik-Index nach Klassen); für diese Klassenbildung wird die Standardabweichung vom Mittelwert als Schwellenwert genutzt;
- die vier Klassen des Status-Index und die drei Klassen des Dynamik-Index werden abschließend ohne weitere Berechnungen überlagert. Im Ergebnis entstehen zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019

		Dynamik-Index 2019		
		positiv	Stabil	negativ
Status-Index 2019	hoch	1+	1+/-	1-
	mittel	2+	2+/-	2-
	niedrig	3+	3+/-	3-
	sehr niedrig	4+	4+/-	4-

Eine ausführliche Beschreibung der Methodik des Monitoring Soziale Stadtentwicklung, die seit dem MSS 2013 angewendet wird, findet sich im Bericht zum MSS 2013, Anhang 1 – Methode, im Internet unter

https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/download/2013/MSS2013_Endbericht.pdf

2.2.6 Darstellung der Ergebnisse des MSS 2019 in Tabellen und Karten

Bei allen drei Index-Indikatoren deuten hohe Werte auf soziale Benachteiligungen hin. In den Tabellen des MSS¹⁵ sind für alle Index-Indikatoren nach Status und Dynamik die berechneten Anteilswerte für die Ebenen Planungsräume, Bezirksregionen und Bezirke dargestellt. Anhand der Darstellungsform „Klassenbildung nach Standardabweichung vom Mittelwert“ ist eine vergleichende Betrachtung der Ist-Situation und der Veränderung der Ausprägungen der Index-Indikatoren in den Planungsräumen möglich. Das Vorzeichen plus oder minus der z-Werte zeigt an, ob sich der jeweilige Wert oberhalb oder unterhalb des Mittelwertes befindet. Die absolute Zahl zeigt das Maß dieser Abweichung vom Mittelwert an (der Mittelwert ist hier einheitlich auf null gesetzt). Die Formeln für die Klasseneinteilung des Status- und des Dynamik-Index bilden jeweils die Basis für die dazu verwendeten Klassengrenzen (siehe Tabelle 7). Ergänzend erfolgt eine Darstellung der Index-Indikatoren mit der „äquidistanten Klassenbildung“.

Tabelle 7: Wertebereiche für Klassenbildung nach Standardabweichung vom Mittelwert

4 Klassen Status-Indikatoren	Wertebereich der Klassen (SD = Standardabweichung)	3 Klassen Dynamik- Indikatoren	Wertebereich der Klassen (SD = Standardabweichung)
unterdurchschnittlich	$x < -1,0 \text{ SD}$	besser als durchschnittlich	$x < -1,0 \text{ SD}$
durchschnittlich	$-1,0 \text{ SD} \leq x \leq +1,0 \text{ SD}$	durchschnittlich	$-1,0 \text{ SD} \leq x \leq +1,0 \text{ SD}$
überdurchschnittlich	$+1,0 \text{ SD} < x \leq +1,5 \text{ SD}$	schlechter als durchschnittlich	$x > +1,0 \text{ SD}$
stark überdurchschnittlich	$x > +1,5 \text{ SD}$		

Eine hohe soziale Benachteiligung ist demnach durch hohe Werte der Index-Indikatoren gekennzeichnet: Je stärker die z-Werte der Status-Indikatoren eines Planungsraums positiv vom Null-Wert abweichen, desto niedriger ist der Status im betrachteten Planungsraum. Umgekehrt gilt: Je stärker die z-Werte der Status-Indikatoren eines Planungsraums negativ vom Null-Wert abweichen, desto höher ist der Status des Planungsraumes. Für die Dynamik bedeutet dies: Je stärker die z-Werte der Dynamik-Indikatoren eines Planungsraums positiv vom Null-Wert abweichen, desto negativer ist die Dynamik im betrachteten Planungsraum. Umgekehrt gilt: Je stärker die z-Werte der Dynamik-Indikatoren negativ vom Null-Wert abweicht, desto positiver ist die Dynamik im betrachteten Planungsraum.

Entsprechend der Tabellen gibt es für die Index-Indikatoren nach Status und Dynamik im MSS 2019 auch zwei unterschiedliche Kartendarstellungen: neben der Darstellung mit äquidistanter Klassenbildung erfolgt zusätzlich die Darstellung, in der sich die Klassengrenzen für die einzelnen Index-Indikatoren jeweils an der Standardabweichung vom Mittelwert orientieren. Die Karten des MSS werden durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen sowohl auf der Homepage als auch im Geoportal (FIS-Broker) veröffentlicht. Hier wird zusätzlich die technische Möglichkeit einer grafischen Überlagerung der Karten zu den Index- und Kontext-Indikatoren des MSS mit der Kulisse der Planungsräume, die im Ergebnis des MSS 2019 eine ausgeprägte soziale Benachteiligung aufweisen, zur Verfügung gestellt.

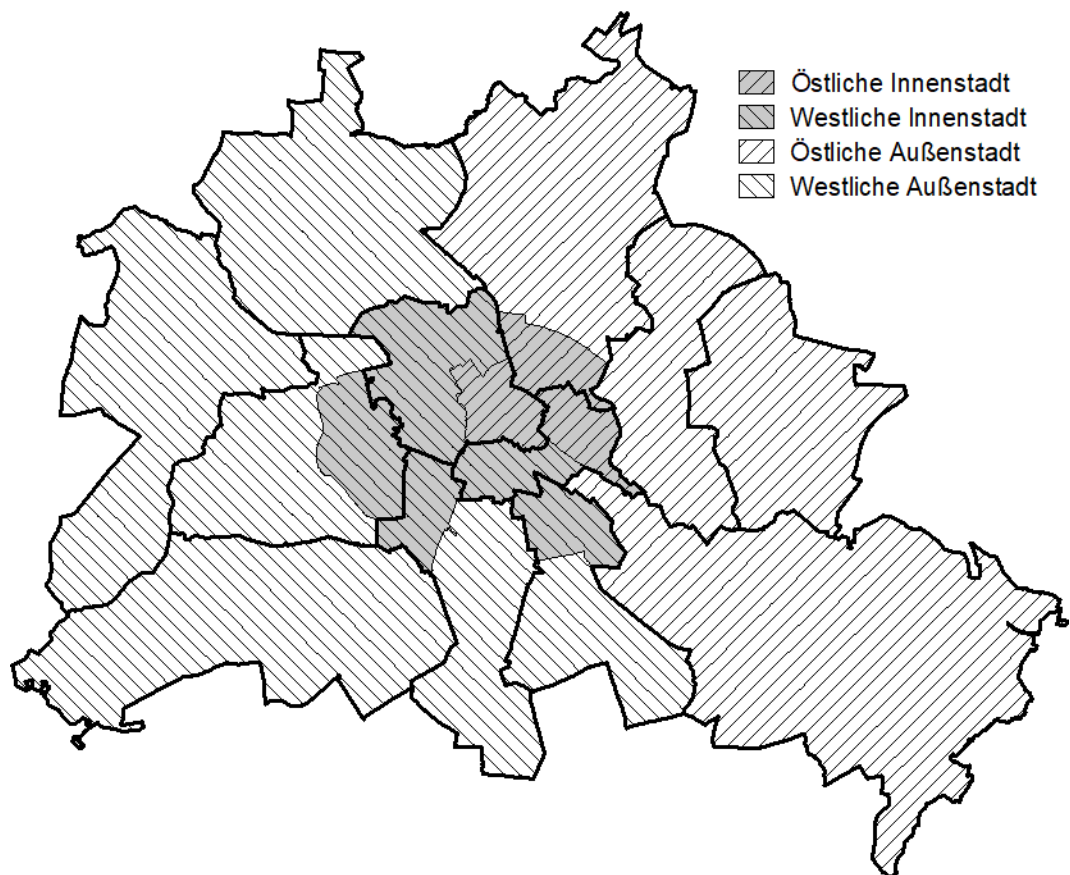
¹⁵ Tabellen zu den Index-Indikatoren können online abgerufen werden unter https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2019/tabellen.shtml.

3 Index-Indikatoren des MSS 2019: Status 2018 und Dynamik 2017 – 2018

In diesem Kapitel erfolgt zunächst eine Betrachtung der drei Index-Indikatoren (vgl. Kapitel 3.1) für das gesamte Stadtgebiet. Daran knüpft jeweils eine ausführliche Einzelauswertung für die drei Index-Indikatoren an. Dabei erfolgt sowohl eine Betrachtung des Status und der Dynamik auf Ebene der 436 untersuchten Planungsräume (PLR), als auch eine tabellarische Darstellung der jeweiligen Statuswerte im zeitlichen Verlauf seit 2006 in acht größeren Teilräumen Berlins.

Die acht Teilräume ergeben sich aus der Unterteilung Berlins in westliches bzw. östliches Stadtgebiet und Innere bzw. Äußere Stadt sowie deren Überlagerung (vgl. Karte 3). Für diese Teilräume werden die Werte der Status-Indikatoren seit 2006 als Zeitreihe, sowie die Veränderung zu 2016 tabellarisch dargestellt.

Karte 3: Berliner Teilräume



Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

In Karte 4 bis Karte 9 erfolgt für jeden Index-Indikator jeweils eine Darstellung des Status 2018 und der Dynamik (Veränderung 2017-2018) für die standardisierten z-Werte in der Unterteilung nach Klassen. Die Einteilung orientiert sich dabei an der Standardabweichung vom Mittelwert des entsprechenden Index-Indikators (vgl. Kapitel 2.2.5).¹⁶

Aus den Karten geht somit hervor, wie sich der Wert eines Planungsraumes für den jeweiligen Index-Indikator im Verhältnis zum Mittelwert der 436 untersuchten Planungsräume verhält. Die Färbung gibt dabei an, ob der Wert eines Planungsraums wenig oder stark vom Mittelwert abweicht und in welche Richtung eine Abweichung vorliegt (über- oder unterdurchschnittlich).

Die standardisierten Werte der Status-Indikatoren S1, S3 und S4 werden in vier Klassen unterteilt:

- „unterdurchschnittlich“: unter -1 Standardabweichung vom Mittelwert
- „durchschnittlich“: -1 bis +1 Standardabweichung vom Mittelwert
- „überdurchschnittlich“: über +1 bis +1,5 Standardabweichung vom Mittelwert
- „stark überdurchschnittlich“: über +1,5 Standardabweichung vom Mittelwert

Die standardisierten Werte der Dynamik-Indikatoren D1, D3 und D4 werden in drei Klassen eingeteilt:

- „besser als durchschnittliche Entwicklung“: unter -1 Standardabweichung vom Mittelwert
- „durchschnittliche Entwicklung“: -1 bis +1 Standardabweichung vom Mittelwert
- „schlechter als durchschnittliche Entwicklung“: über +1 Standardabweichung vom Mittelwert

Beide Klasseneinteilungen orientieren sich am Mittelwert der betrachteten 436 Planungsräume. Hinsichtlich der Dynamik bedeutet dies, dass ein Planungsraum beispielsweise trotz einer absoluten Verbesserung (bspw. einer Abnahme des Anteils der Arbeitslosen nach SGB II) als „negativ“ bewertet werden kann, wenn die eigene Entwicklung stark von der durchschnittlichen Entwicklung der betrachteten 436 Planungsräume abweicht.

¹⁶ Die konkreten Werte der jeweiligen Index-Indikatoren für die betrachteten 436 Planungsräume nach Status und Dynamik sind als Tabellen (mit den standardisierten z-Werten und mit den relativen Anteilswerten) abrufbar unter https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2019/tabellen.shtml.

3.1 Gesamtbetrachtung Index-Indikatoren 2006 – 2018

Die Werte der drei untersuchten Index-Indikatoren zeigen in der gesamtstädtischen Betrachtung im Zeitraum zwischen 2006 und 2018 insgesamt eine rückläufige, d.h. positive Entwicklung (vgl. Tabelle 8). Der Anteil der Arbeitslosen nach SGB II sank in Berlin seit 2006 deutlich von neun Prozent auf 4,2 Prozent im Jahr 2018. Nur leicht gesunken ist der Anteil der nicht arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Transferleistungen nach SGB II und XII an den Einwohnerinnen und Einwohnern (von 13,6 Prozent im Jahr 2006 auf 12,7 Prozent im Jahr 2018). Die Kinderarmut (Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an den unter 15-Jährigen) zeigt seit 2006 (38,6 Prozent) eine deutliche Abnahme um 10,3 Prozentpunkte auf nun 28,3 Prozent. Insgesamt liegt die Kinderarmut aber weiterhin auf einem vergleichsweise sehr hohen Niveau.

Tabelle 8: Zeitvergleich Status-Indikatoren für Berlin 2006 – 2018

	Indikatoren-Wert in Prozent												
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015 ^{a)}	2016	2017	2018
S1: Arbeitslosigkeit ^{b)}	9,0	8,4	7,6	8,0	7,7	7,5	6,9	6,6	6,3	5,8	5,3	4,7	4,2
S3: Transferbezug ^{c)}	13,6	13,8	13,8	13,8	13,7	13,4	13,4	13,5	13,5	13,6	13,4	13,3	12,7
S4: Kinderarmut ^{d)}	38,6	38,6	37,4	37,4	36,4	35,5	34,7	32,7	32,1	31,4	30,5	29,6	28,3

a) Wechsel der SGB II Datengrundlage von voraggregierten zu Mikrodaten von 2014 auf 2015.

b) Anteil der Arbeitslosen (SGB II) an den 15–65-Jährigen, Neuberechnung 2006 - 2016.

c) Anteil der nicht arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II und XII) an den Einwohnerinnen und Einwohnern.

d) Anteil der nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II) an den unter 15-Jährigen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Gesamtstädtisch ist demzufolge eine positive Entwicklung zur sozialen Lage feststellbar. Allerdings gibt es diesbezüglich Disparitäten zwischen den Teilräumen. Um diese zu identifizieren, erfolgt in den folgenden Kapiteln für jeden Index-Indikator jeweils eine tabellarische Übersicht auf Ebene der acht größeren Teilräume sowie eine kartografische Auswertung für die 436 betrachteten Planungsräume. Dabei wird insbesondere auch auf die Kulisse der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative eingegangen.

3.2 Index-Indikator 1: Arbeitslosigkeit nach SGB II

Der Anteil der Arbeitslosen nach SGB II an den 15–65-Jährigen in Berlin lag im Jahr 2018 bei 4,2 Prozent.¹⁷ Seit 2006 ist dieser Anteil – mit Ausnahme des Jahres 2009 – stetig gesunken. Im Zweijahreszeitraum 2017–2018, der im MSS 2019 der Einschätzung der Dynamik zugrunde liegt, betrug der Rückgang einen Prozentpunkt (vgl. Tabelle 9).¹⁸

Anhand der räumlichen Differenzierung in die acht Teilräume lässt sich erkennen, dass der Anteil der Arbeitslosen in der westlichen Inneren Stadt am höchsten (5,1 Prozent) und in der östlichen Inneren Stadt am geringsten ist (2,7 Prozent). Im Zeitraum 2017-2018 gehen die Werte im westlichen Stadtgebiet (- 1,2 Prozentpunkte) etwas stärker zurück als im östlichen Stadtgebiet (- 0,8 Prozentpunkte). Zwischen Innerer und Äußerer Stadt bestehen kaum Unterschiede.

**Tabelle 9: Index-Indikator 1 – Anteil der Arbeitslosen in Prozent
Status 2006-2018 sowie Dynamik 2017-2018 in Prozentpunkten**

	Status 1 ^a jeweils am 31.12.													Dynamik 1
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015 ^b	2016	2017	2018	Veränderung 31.12.2016 – 31.12.2018 in %-Punkten ^c
Westliche Innere Stadt	12,0	10,6	9,6	10,0	9,8	9,5	8,5	8,1	7,8	7,1	6,4	5,7	5,1	-1,3
Westliche Äußere Stadt	7,2	6,8	6,2	6,8	6,5	6,6	6,2	6,2	6,0	5,6	5,2	4,6	4,2	-1,1
Östliche Innere Stadt	7,7	7,1	6,0	6,4	6,2	5,6	4,9	4,7	4,4	3,9	3,4	3,1	2,7	-0,7
Östliche Äußere Stadt	8,5	8,6	7,9	7,8	7,6	7,2	6,7	6,4	6,0	5,4	4,6	4,1	3,7	-0,9
Westliches Stadtgebiet	9,4	8,5	7,8	8,3	8,1	7,9	7,3	7,1	6,8	6,3	5,8	5,1	4,6	-1,2
Östliches Stadtgebiet	8,3	8,2	7,3	7,4	7,2	6,7	6,2	5,9	5,6	4,9	4,2	3,8	3,4	-0,8
Innere Stadt	10,8	9,6	8,6	9,0	8,8	8,4	7,5	7,1	6,8	6,2	5,5	5	4,4	-1,1
Äußere Stadt	7,8	7,6	6,9	7,3	7,0	6,8	6,4	6,3	6,0	5,5	4,9	4,4	3,9	-1,0
Berlin	9,0	8,4	7,6	8,0	7,7	7,5	6,9	6,6	6,3	5,8	5,3	4,7	4,2	-1,0

a) Neuberechnung 2006 - 2016.

b) Wechsel der SGB II Datengrundlage von voraggregierten zu Mikrodaten von 2014 auf 2015.

c) Ggf. Abweichung durch Rundung.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

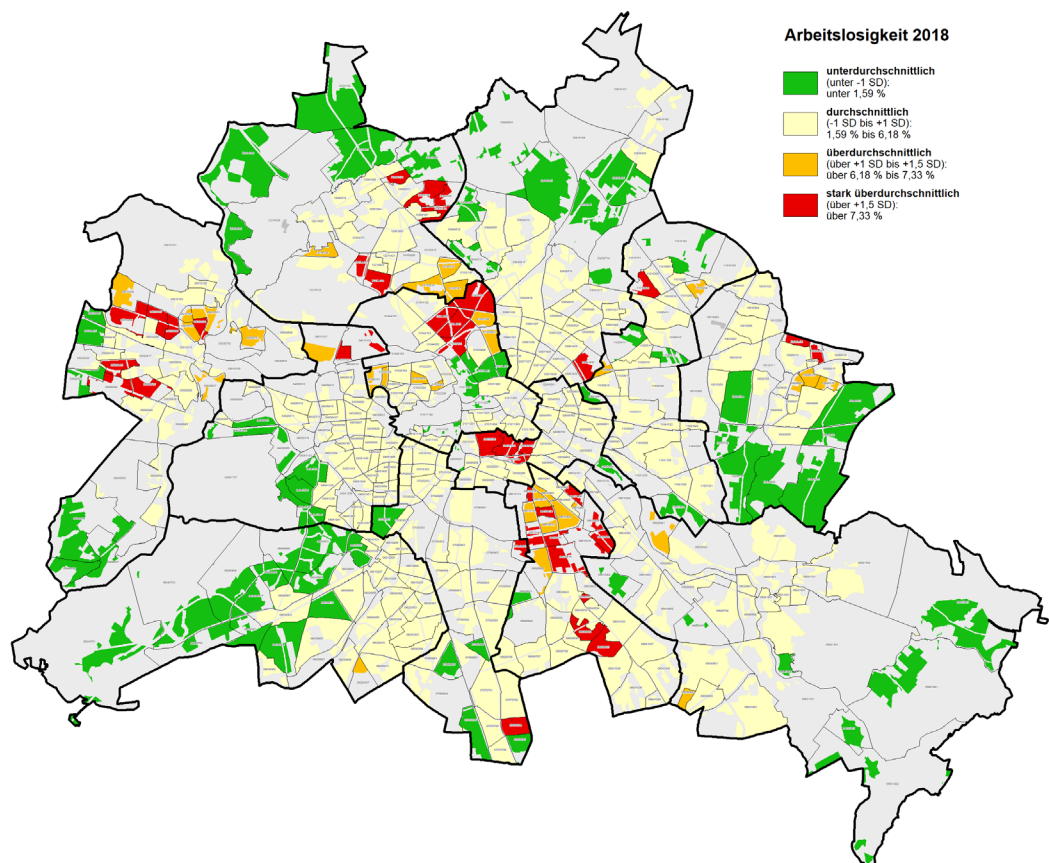
¹⁷ Der Mittelwert für die 436 untersuchten Planungsräume unterscheidet sich vom hier angegebenen Mittelwert für ganz Berlin. Dies betrifft ebenfalls die Index-Indikatoren Transferbezug und Kinderarmut (vgl. Tabellen unter https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2019/tabellen.shtml).

¹⁸ Ab dem Jahr 2015 (MSS 2017) erfolgte die Berechnung des Index-Indikators S1 auf der Basis von Mikrodaten. Diese Datengrundlage unterscheidet sich von den im MSS 2015 und davor verwendeten voraggregierten Daten (vgl. Indikatorenblätter).

Status 31.12.2018

Karte 4 visualisiert die räumliche Verteilung der Gebiete in den vier Status-Klassen. Im gesamten Stadtgebiet gibt es 41 Planungsräume, die eine stark überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit nach SGB II aufweisen (über 7,3 Prozent). Der überwiegende Teil dieser Planungsräume (37 PLR) liegt in der Kulisse der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative. Zehn Planungsräume mit stark überdurchschnittlichen Anteilen an Arbeitslosigkeit nach SGB II liegen im GI-Handlungsraum Neukölln-Nord. Darüber hinaus befinden sich jeweils vier der angesprochenen Planungsräume in den GI-Handlungsräumen Märkisches Viertel, Wedding, Kreuzberg-Nord, Falkenhagener Feld/Spandauer Neustadt und drei PLR in der Heerstraße. Je zwei Planungsräume liegen in den GI-Handlungsräumen Auguste-Viktoria-Allee, Gropiusstadt und Hellersdorf-Nord. Hinzu kommen der PLR Nahariyastraße im gleichnamigen GI-Handlungsraum und der PLR Zingster Straße im GI-Handlungsraum Neu-Hohenschönhausen.

Bei den Planungsräumen außerhalb der GI-Handlungsräume handelt es sich um die Planungsräume Volkspark Prenzlauer Berg, Paul-Hertz-Siedlung, Goldhähnchenweg und Plötzensee. Unterdurchschnittliche Werte für Arbeitslosigkeit (unter 1,6 Prozent) finden sich vor allem in den Einfamilienhausgebieten in den Außenbezirken sowie im Bezirk Mitte.

Karte 4: Status-Indikator 1 – Arbeitslosigkeit 31.12.2018¹⁹

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf der Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit

¹⁹ Karte 4 bis Karte 9 sind in höherer Auflösung abrufbar unter

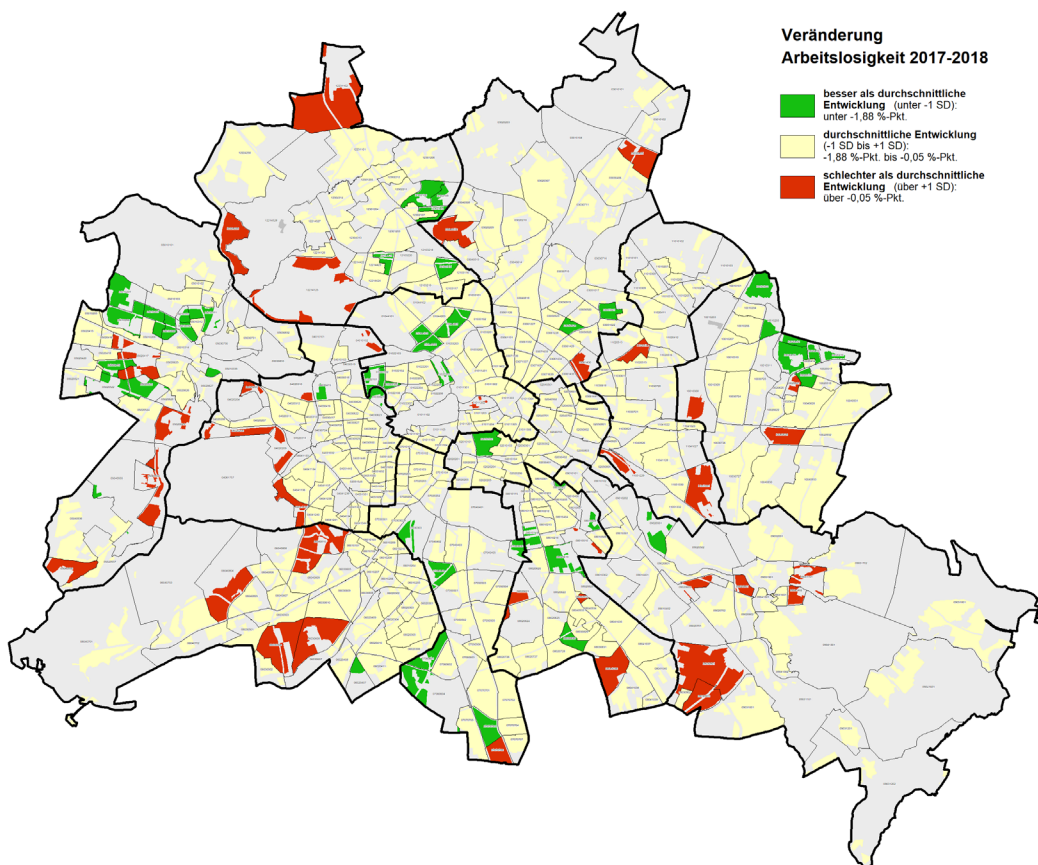
https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2019/karten.shtml.

Dynamik 2017–2018 (Veränderung 31.12.2016 – 31.12.2018)

Eine besonders positive Entwicklung des Arbeitslosenanteils, d.h. ein noch stärkerer Rückgang der Werte des Index-Indikators „Arbeitslosigkeit nach SGB II“ als im Durchschnitt der betrachteten 436 Planungsräume, lässt sich in räumlicher Konzentration für Planungsräume in den GI-Handlungsräumen Falkenhagener Feld / Spandauer Neustadt, Hellersdorf-Nord sowie in Neukölln-Nord feststellen. Weitere Planungsräume mit besonders positiver Entwicklung des Arbeitslosenanteils nach SGB II befinden sich vor allem im Märkischen Viertel, der Heerstraße und im Wedding.

Eine schlechtere Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach SGB II als im Mittel aller untersuchten Planungsräume (dies kann hier dennoch einer absoluten Abnahme des Anteils der Arbeitslosen entsprechen) zeigt sich fast ausschließlich in Planungsräumen in den Außenbezirken und dabei stärker im Westen als im Osten (vgl. Karte 5). Bei der Bewertung auffälliger Veränderungen des Indikators in Planungsräumen ist immer der jeweilige Ausgangswert (Status-Indikator) zu berücksichtigen. So weisen insbesondere in Spandau die Planungsräume mit einer positiven Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach SGB II überdurchschnittlich hohe Ausgangswerte auf. Nur fünf Planungsräume weisen eine negative Entwicklung bei gleichzeitig hohem Ausgangswert auf. Dabei handelt es sich um die Planungsräume Volkspark Prenzlauer Berg (Pankow), Plötzensee (Charlottenburg-Wilmersdorf), Goldhähnchenweg und Gewerbegebiet Köllnische Heide (Neukölln) und Gelbes Viertel (Marzahn-Hellersdorf). Planungsräume mit einer schlechteren Entwicklung des Arbeitslosenanteils als der Durchschnitt bei unterdurchschnittlichen Ausgangswerten liegen in Charlottenburg-Wilmersdorf, Steglitz-Zehlendorf und Reinickendorf.

Karte 5: Dynamik-Indikator 1 – Veränderung der Arbeitslosigkeit 31.12.2016 - 31.12.2018



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf der Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit

3.3 Index-Indikator 3: Transferbezug

Der Anteil von Transferbeziehenden, d.h.

- nicht arbeitslosen, erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II,
- nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II,
- sonstigen Leistungsberechtigten nach SGB II sowie
- Empfängerinnen und Empfängern von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII, Kapitel 3 (außerhalb von Einrichtungen),
- Empfängerinnen und Empfängern von Grundsicherung nach SGB XII, Kapitel 4 (außerhalb von Einrichtungen),

lag im Jahr 2018 in Berlin gesamt bei 12,7 Prozent (vgl. Tabelle 10).²⁰ Während der Indikator in den vorherigen Jahren relativ konstant war, ist im untersuchten Zeitraum zwischen 31.12.2016 und 31.12.2018 ein Rückgang von 0,7 Prozentpunkten feststellbar.

**Tabelle 10: Index-Indikator 3 – Anteil Transferbezug in Prozent
Status 2006-2018 sowie Dynamik 2017-2018 in Prozentpunkten**

	Status 3 jeweils am 31.12.													Dynamik 3
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015 ^a	2016	2017	2018	Veränderung 31.12.2016 – 31.12.2018 in %-Punkten ^b
Westliche Innere Stadt	19,1	20,2	20,4	20,0	20,1	19,6	19,6	19,4	19,0	19,1	18,6	18	17,1	-1,5
Westliche Äußere Stadt	11,2	11,8	11,9	11,7	11,9	11,8	12,0	12,1	12,2	12,5	12,5	12,5	12,2	-0,3
Östliche Innere Stadt	9,7	9,8	9,6	9,5	8,7	8,4	8,3	8,1	8,0	8,1	7,7	7,4	7,2	-0,5
Östliche Äußere Stadt	11,4	11,4	11,2	11,3	11,0	11,0	11,2	11,2	11,2	11,3	11,0	10,9	10,5	-0,5
Westliches Stadtgebiet	14,5	15,4	15,5	15,3	15,4	15,2	15,3	15,3	15,1	15,4	15,1	14,9	14,3	-0,8
Östliches Stadtgebiet	11,0	10,9	10,8	10,8	10,4	10,3	10,4	10,4	10,4	10,4	10,1	9,9	9,6	-0,5
Innere Stadt	16,5	17,4	17,4	17,1	16,9	16,5	16,5	16,2	15,9	16,0	15,5	15	14,2	-1,2
Äußere Stadt	11,3	11,6	11,6	11,6	11,5	11,5	11,7	11,7	11,8	12,0	11,8	11,8	11,5	-0,4
Berlin	13,6	13,8	13,8	13,8	13,7	13,4	13,4	13,5	13,5	13,6	13,4	13,3	12,7	-0,7

a) Wechsel der SGB II Datengrundlage von voraggregierten zu Mikrodaten von 2014 auf 2015.

b) Ggf. Abweichung durch Rundung.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg/Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, eigene Berechnungen

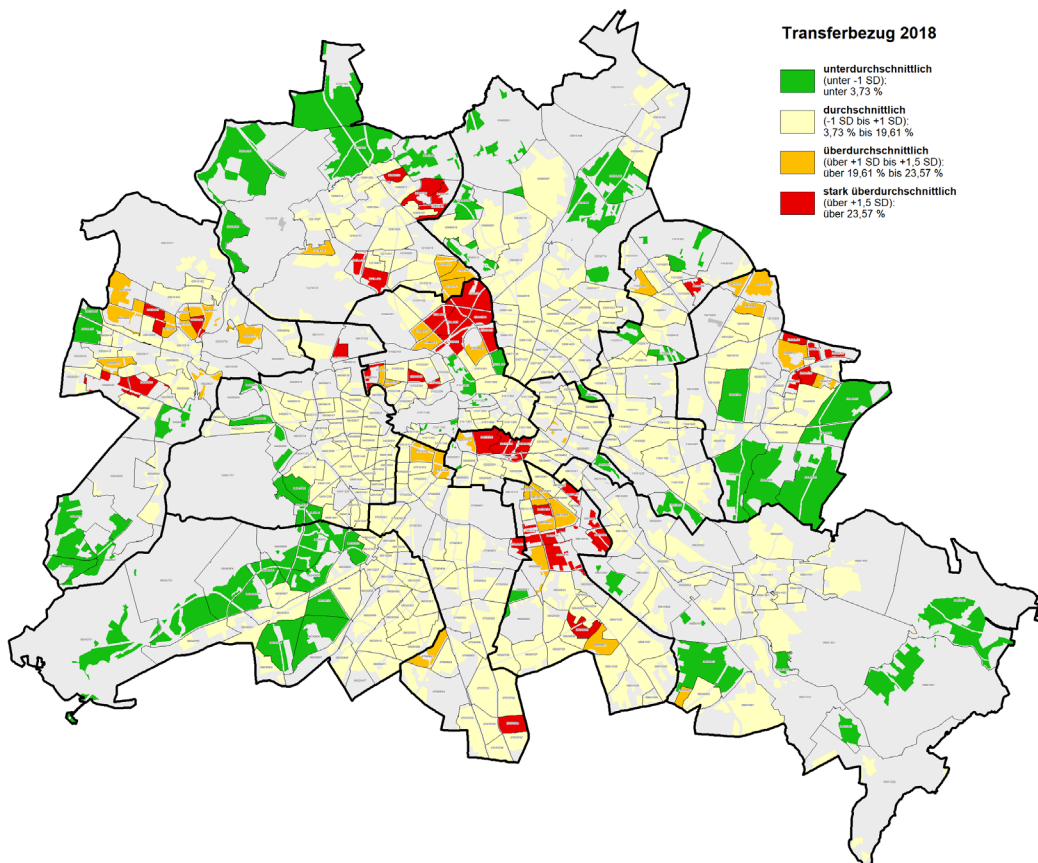
²⁰ Zu Differenzen zwischen dem Mittelwert für die 436 Planungsräume und Berlin gesamt siehe Fußnote 17.

Die Betrachtung der Ausprägung des Indikators S3 in den acht Teilräumen zeigt weiterhin eine hohe Kontinuität der starken räumlichen Disparitäten sowohl für den Betrachtungszeitraum des MSS wie für den Zeitreihenvergleich ab 2006. Generell liegt die Transferbezugsdichte im westlichen Stadtgebiet deutlich über dem östlichen Stadtgebiet und in der Inneren Stadt über derjenigen in der Äußeren Stadt. Während der Anteil an Transferbeziehenden in der westlichen Inneren Stadt 17,1 Prozent beträgt, ist der Anteil in der östlichen Inneren Stadt mit 7,2 Prozent deutlich geringer. Der stärkste Rückgang ist in der westlichen Inneren Stadt um 1,5 Prozentpunkte feststellbar (vgl. Tabelle 10).

Status 31.12.2018

Auf kleinräumiger Ebene lassen sich 41 Planungsräume identifizieren, die einen stark überdurchschnittlichen Anteil an Transferbeziehenden von über 23,6 Prozent aufweisen. Diese Gebiete befinden sich fast ausschließlich innerhalb der Kulisse der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative: Neukölln-Nord (neun PLR), Wedding (sechs PLR), Hellersdorf-Nord (fünf PLR), Märkisches Viertel und Kreuzberg-Nord (vier PLR), Moabit-Nord (drei PLR), Auguste-Viktoria-Allee, Falkenhagener Feld / Spandauer Neustadt und Heerstraße (zwei PLR) und vereinzelt in den GI-Handlungsräumen Gropiusstadt, Nahariyastraße und Neu-Hohenschönhausen. Der einzige Planungsraum außerhalb der GI-Handlungsräume ist die Paul-Hertz-Siedlung. Einen unterdurchschnittlichen Anteil an Transferbeziehenden (unter 3,7 Prozent) weisen insbesondere baustrukturell durch Ein- und Zweifamilienhäuser geprägte Planungsräume in den Außenbezirken sowie einige Planungsräume in Mitte auf (vgl. Karte 6).

Karte 6: Status-Indikator 3 – Transferbezug (SGB II und SGB XII) 31.12.2018

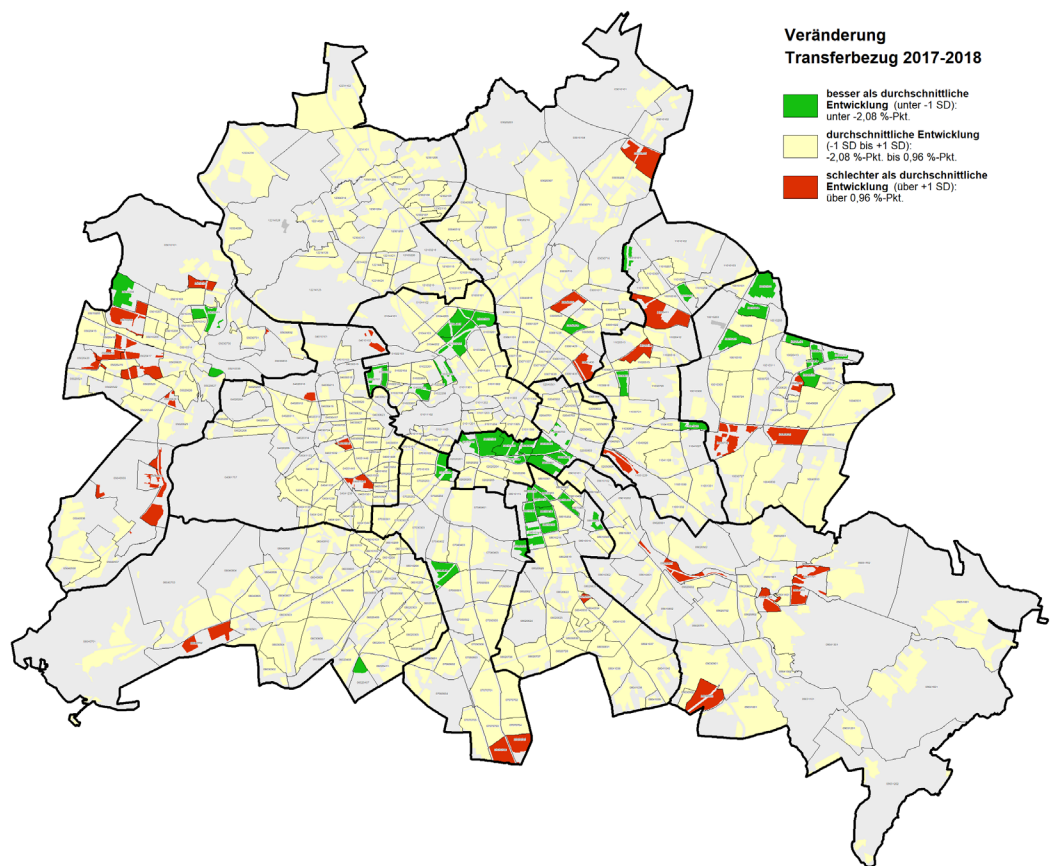


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf der Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit, Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Dynamik 2017-2018 (Veränderung 31.12.2016 - 31.12.2018)

Eine besonders positive Entwicklung, d.h. einen vergleichsweise starken Rückgang der Werte für den Index-Indikator „Transferbezug“, gab es im Verlauf der Jahre 2017 und 2018 in räumlicher Konzentration in der Inneren Stadt und dort vor allem in den GI-Handlungsräumen Kreuzberg-Nord, Moabit-Nord, Neukölln-Nord und Wedding. Weitere räumliche Schwerpunkte befinden sich in Hellersdorf Nord und Marzahn-Nord. Eine Entwicklung, die sich schlechter als der Durchschnitt darstellt, zeigt sich hauptsächlich in den äußeren Stadtgebieten und dort vermehrt in Spandau (vgl. Karte 7).

Karte 7: Dynamik-Indikator 3 – Veränderung Transferbezug (SGB II und SGB XII) 31.12.2016 - 31.12.2018



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf der Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit, Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

3.4 Index-Indikator 4: Kinderarmut

Kinderarmut wird im Rahmen des MSS als der durchschnittliche Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an den unter 15-Jährigen definiert. Für Berlin lag der Wert für diesen Index-Indikator im Jahr 2018 bei 28,3 Prozent²¹ (vgl. Tabelle 11). Innerhalb des Stadtgebiets gibt es starke räumliche Disparitäten zwischen den acht Teilräumen Berlins: In der Inneren Stadt ist der Anteil der Kinderarmut höher als in der Äußeren Stadt, im westlichen Stadtgebiet höher als im östlichen Stadtgebiet. Während der durchschnittliche Anteil der Kinderarmut in den Gebieten der östlichen Inneren Stadt 2018 bei 13,3 Prozent lag, war er in der westlichen Inneren Stadt fast drei Mal so hoch (38 Prozent). Seit 2006 nahm die Kinderarmut in ganz Berlin kontinuierlich um insgesamt 10,3 Prozentpunkte ab. Im Betrachtungszeitraum des MSS 2019 ging der Wert in Berlin um 2,2 Prozentpunkte zurück.

Dabei folgt die teilräumliche Entwicklung unterschiedlichen Dynamiken. Während die Kinderarmut vor allem in der Inneren Stadt seit 2016 um 2,9 Prozentpunkte zurückging – hier insbesondere in der westlichen Inneren Stadt (3,4 Prozentpunkte), gab es in der Äußeren Stadt einen Rückgang von etwa 1,6 Prozentpunkten. Auch die Differenzierung in östliches und westliches Stadtgebiet deutet auf unterschiedliche Dynamiken hin: Während die Kinderarmut im westlichen Stadtgebiet seit 2016 um 2,3 Prozentpunkte zurückging, betrug der Rückgang im östlichen Stadtgebiet 1,5 Prozentpunkte.

**Tabelle 11: Index-Indikator 4 – Anteil Kinderarmut in Prozent
Status 2006–2018 sowie Dynamik 2017–2018 in Prozentpunkten**

	Status 4 jeweils am 31.12.												Dynamik 4	
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015 ^a	2016	2017	2018	Veränderung 31.12.2016 – 31.12.2018 in %-Punkten ^b
Westliche Innere Stadt	52,5	52,9	52,0	52,1	51,2	50,2	47,0	46,0	44,7	43,7	41,5	40,0	38,0	-3,4
Westliche Äußere Stadt	30,6	31,3	30,9	31,9	32,1	31,9	30,2	30,3	30,5	30,6	30,1	29,6	28,7	-1,4
Östliche Innere Stadt	31,2	29,2	26,1	24,6	21,7	19,7	17,6	16,7	16,1	15,2	14,0	13,7	13,3	-0,6
Östliche Äußere Stadt	36,2	35,9	34,0	33,5	31,6	30,9	29,2	28,7	28,0	27,0	25,3	24,5	23,6	-1,8
Westliches Stadtgebiet	40,3	40,9	40,2	40,8	40,5	39,9	37,5	37,1	36,6	36,2	34,9	33,9	32,6	-2,3
Östliches Stadtgebiet	35,0	34,2	32,0	31,3	29,1	28,0	26,2	25,6	24,9	23,9	22,4	21,7	20,9	-1,5
Innere Stadt	47,9	47,5	45,9	45,4	43,8	42,3	39,2	38,0	36,7	35,6	33,5	32,2	30,6	-2,9
Äußere Stadt	32,9	33,2	32,2	32,6	31,9	31,5	29,8	29,6	29,4	28,9	27,9	27,2	26,3	-1,6
Berlin	38,6	38,6	37,4	37,4	36,4	35,5	33,3	32,7	32,1	31,4	30,5	29,6	28,3	-2,2

a) Wechsel der SGB II Datengrundlage von voraggregierten zu Mikrodaten von 2014 auf 2015.

b) Ggf. Abweichung durch Rundung.

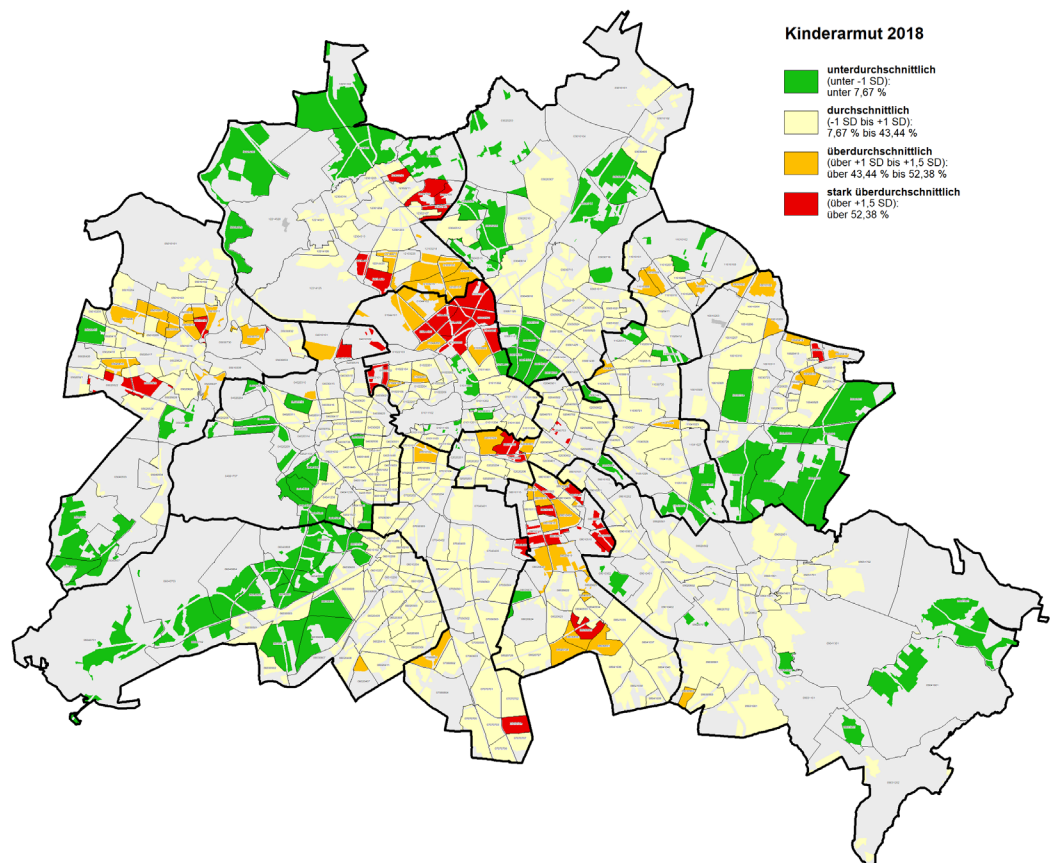
Quelle: Bundesagentur für Arbeit/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

²¹ Zu Differenzen zwischen dem Mittelwert für die 436 Planungsräume und Berlin gesamt siehe Fußnote 17.

Status 31.12.2018

Die kleinräumige Analyse der Indikatorenwerte offenbart für die Transferbeziehenden unter 15 Jahre starke räumliche Disparitäten zwischen den Planungsräumen. Es fallen 36 Planungsräume auf, in denen deren Anteil stark überdurchschnittlich ist (52,4 Prozent und darüber). Diese Planungsräume liegen überwiegend im westlichen Teil der Stadt. Eine hohe räumliche Konzentration findet sich vor allem in den GI-Handlungsräumen Neukölln-Nord (neun PLR) und Wedding (sieben PLR). Darüber hinaus befinden sich vier Planungsräume im Märkischen Viertel und je zwei Planungsräume in den GI-Handlungsräumen Auguste-Viktoria-Allee, Heerstraße, Kreuzberg-Nord und Moabit-Nord. Einzelne Planungsräume innerhalb der Kulisse liegen in den GI-Handlungsräumen Falkenhagener Feld /Spandauer Neustadt, Gropiusstadt und Nahariyastraße. Außerhalb der GI-Handlungsräume handelt es sich um die Planungsräume Plötzensee, Wriezener Bahnhof / Entwicklungsgebiet, Motardstraße und die Paul-Hertz-Siedlung. Planungsräume mit unterdurchschnittlich niedrigen Werten (Anteil an Kinderarmut unter 7,7 Prozent) finden sich vor allem in der Äußeren Stadt in Gebieten, die durch Ein- und Zweifamilienhäuser geprägt sind sowie in der Inneren Stadt im südlichen Pankow und Mitte (vgl. Karte 8).

Karte 8: Status-Indikator 4 – Kinderarmut 31.12.2018

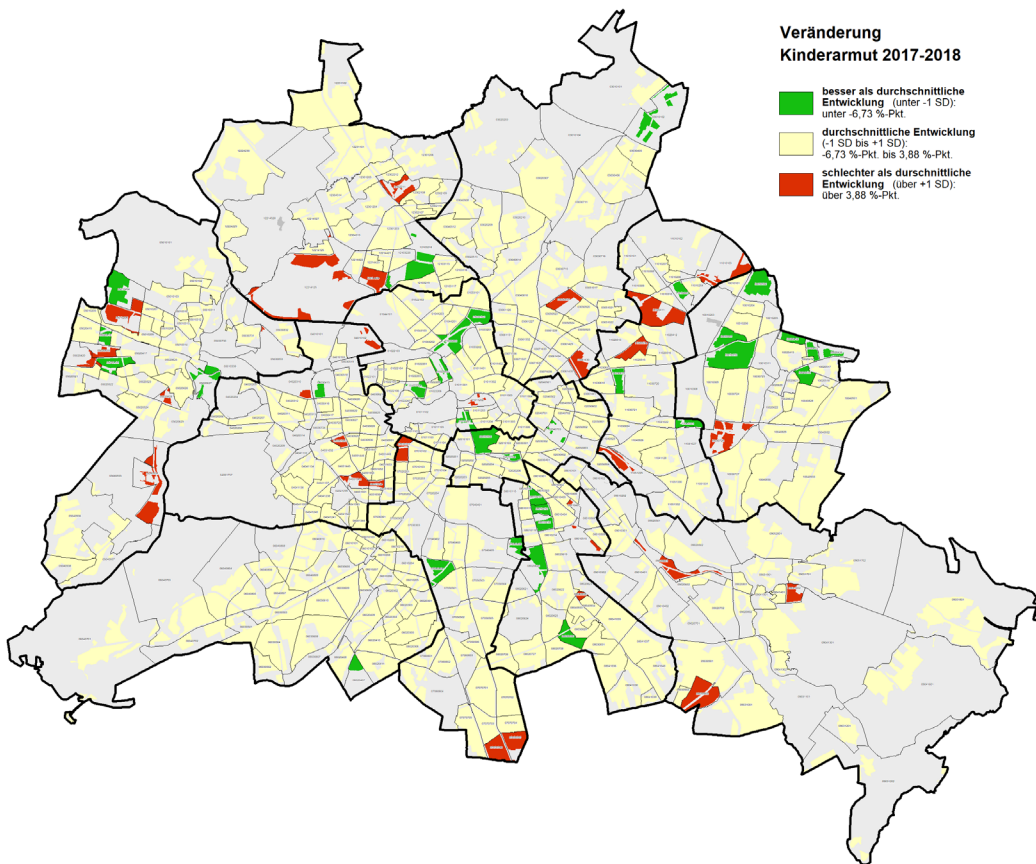


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit

Dynamik 2017–2018 (Veränderung 31.12.2016 - 31.12.2018)

Planungsräume, in denen sich die Werte für den Index-Indikator „Kinderarmut“ im Beobachtungszeitraum des MSS 2019 deutlich besser als im Durchschnitt der betrachteten 436 Planungsräume entwickeln, liegen vermehrt in den GI-Handlungsräumen, jedoch weniger stark konzentriert als bei den anderen beiden Index-Indikatoren (vgl. Karte 9). Planungsräume, die von einer ungünstigen Entwicklung betroffen sind, finden sich überwiegend in der Äußeren Stadt. In diesen Planungsräumen ist die Entwicklung des Index-Indikators Kinderarmut schlechter als die durchschnittliche Entwicklung in den betrachteten 436 Planungsräumen.

Karte 9: Dynamik-Indikator 4 – Veränderung Kinderarmut 31.12.2016 – 31.12.2018



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit

4 Indizes des MSS 2019

Die in Kapitel 3 dargestellten Index-Indikatoren werden mithilfe eines gestuften Indexverfahrens zu den drei Indizes des MSS 2019 zusammengefasst (vgl. Kapitel 2.2.5). Dabei handelt es sich um einen Status-Index (vgl. Kapitel 4.1), einen Dynamik-Index (vgl. Kapitel 4.2) und einen Gesamtindex Soziale Ungleichheit (vgl. Kapitel 4.3), die jeweils für jeden der 436 untersuchten Planungsräume ermittelt werden.

Die Indizes geben Auskunft darüber, wie ein Planungsraum hinsichtlich seines sozialen Status positioniert ist (Status-Index) und wie sich der soziale Status im Verlauf der betrachteten Jahre 2017 und 2018 entwickelt hat (Dynamik-Index). Der Status-Index wird in vier Klassen unterteilt (hoch, mittel, niedrig, sehr niedrig), der Dynamik-Index wird in drei Klassen unterteilt (positiv, stabil, negativ). Aus der Überlagerung der vier Klassen des Status-Index mit den drei Klassen des Dynamik-Index ergeben sich zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit. Alle Aussagen über die Einordnung eines Planungsraumes innerhalb eines der drei Indizes sind dabei relational, das heißt im Vergleich zum Mittelwert aller 436 untersuchten Planungsräume, zu verstehen.

Die Basis für die drei Indizes bilden die in Kapitel 3 ausführlich beschriebenen Index-Indikatoren. Bei den Index-Indikatoren (Arbeitslosigkeit, Transferbezug und Kinderarmut) stehen hohe Werte für stärker ausgeprägte Problemlagen in den jeweiligen Planungsräumen. Bei der Interpretation und Bewertung der Indizes ist jedoch zu beachten, dass sich beim Status-Index die Vorzeichen faktisch umkehren: Hohe Werte an Arbeitslosigkeit nach SGB II, Transferbezug oder Kinderarmut wirken sich auf den sozialen Status des jeweiligen Gebietes absenkend aus und bedeuten einen niedrigen sozialen Status des Gebietes. Gleichsam verhält es sich mit dem Dynamik-Index. Während positive Werte bei den einzelnen Dynamik-Indikatoren auf eine Entwicklung hinweisen, die sich schlechter als der Durchschnitt darstellt, steht eine negative Ausprägung beim Dynamik-Index für einen überdurchschnittlich starken Rückgang sozialer Ungleichheit und damit für eine positive Entwicklung. Eine negative Dynamik entspricht demzufolge nicht zwangsweise einer absoluten Zunahme der drei Status-Indikatoren.

Kernstück des Monitoring Soziale Stadtentwicklung ist der Gesamtindex Soziale Ungleichheit. Durch die Überlagerung der Ergebnisse des Status-Index mit denen des Dynamik-Index wird für jeden betrachteten Planungsraum eine zusammengefasste Aussage über die soziale Lage zu einem Stichtag und die Entwicklung der sozialen Lage in den zwei Jahren des Beobachtungszeitraums ermöglicht.

4.1 Status-Index 2019

Der Status-Index 2019 beschreibt die soziale Lage bzw. den sozialen Status der Planungsräume im Verhältnis zu allen untersuchten Planungsräumen zum Stichtag 31.12.2018. Die Berechnung erfolgt in einem gestuften Indexverfahren (vgl. Kapitel 2.2.5) unter Einbezug der drei Indikatoren Arbeitslosigkeit, Transferbezug und Kinderarmut (vgl. Kapitel 3). Der Status-Index wird in vier Klassen unterteilt, denen die Planungsräume entsprechend ihres berechneten Status-Index-Wertes zugeordnet werden.

Die vier Klassen des Status-Index sind:

- sehr niedriger sozialer Status
- niedriger sozialer Status
- mittlerer sozialer Status
- hoher sozialer Status.

Die Einteilung der Klassen erfolgt - entsprechend der Methodik des gestuften Indexverfahrens - unter Verwendung der ermittelten Standardabweichung (SD) (vgl. Kapitel 2.2.5). Dabei gelten für die Grenzen der vier Klassen des Status-Index die in Tabelle 5 (S. 18) dargestellten Wertebereiche: Planungsräume, deren Wert des Status-Index (standardisierte Statussumme) über dem berechneten Wert von $+1,5$ SD liegt, werden der Klasse „sehr niedriger“ sozialer Status zugewiesen. Planungsräume mit niedrigem sozialen Status weisen Werte von über $+1,0$ bis $+1,5$ SD auf, statushohe Planungsräume Werte von unter $-1,0$ SD.

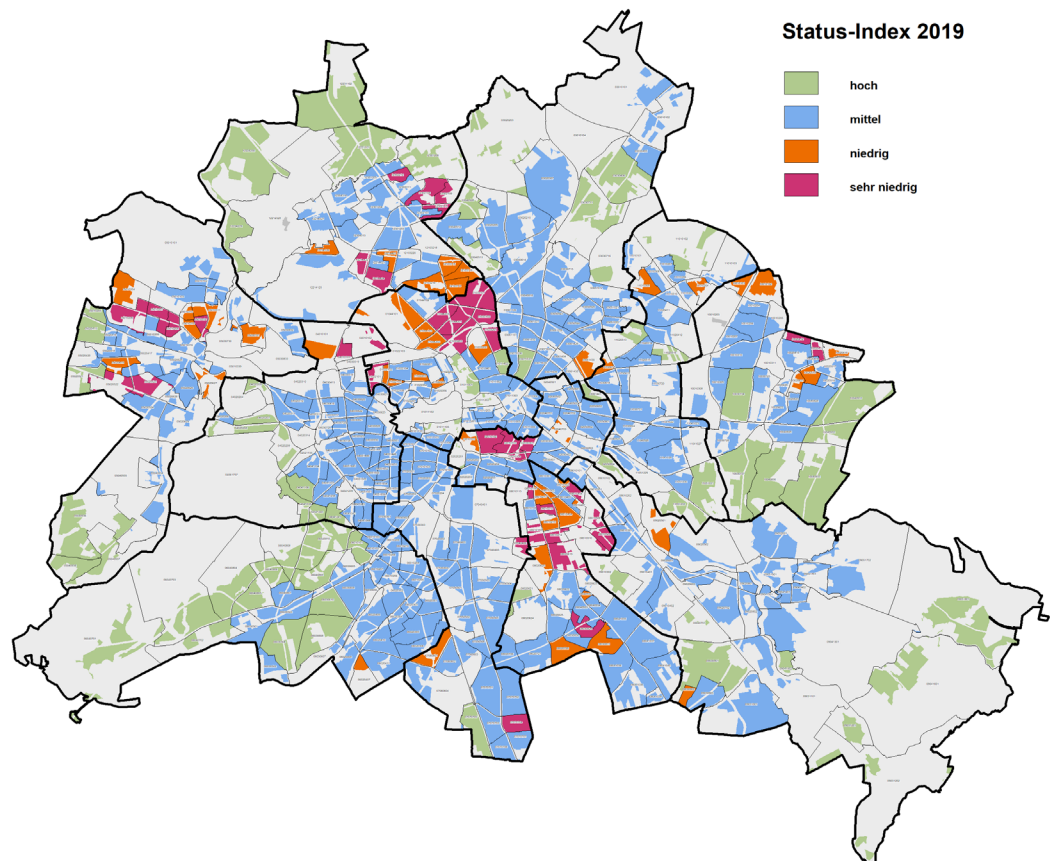
Das bedeutet, dass negative Indexwerte eine unterdurchschnittliche Ausprägung sozialer Benachteiligung und damit einen hohen sozialen Status eines Planungsraums darstellen. Positive Werte des Status-Index weisen auf einen niedrigen sozialen Status eines Gebietes und damit auf eine überdurchschnittliche soziale Benachteiligung hin. Negative wie positive Werte nahe 0 zeigen an, dass ein Planungsraum einen sozialen Status aufweist, der in etwa dem Mittelwert aller betrachteten Gebiete entspricht.

Die Ergebnisse dieser Einteilung sind in Karte 10 dargestellt. Etwa neun Prozent der 436 untersuchten Planungsräume weisen einen sehr niedrigen Status auf (39 Planungsräume). Annähernd elf Prozent der Planungsräume (47 PLR) haben einen niedrigen sozialen Status. Der soziale Status von etwa zwei Drittel aller untersuchten Planungsräume (283 PLR, 65 Prozent) lässt sich der Klasse mittlerer sozialer Status zuweisen, während rund 15 Prozent der betrachteten Gebiete (67 PLR) einen hohen sozialen Status aufweisen (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: Anzahl und Anteil der Planungsräume nach Status-Index-Klassen im MSS 2019

Status-Index (Klasse)	Anzahl der PLR	Anteil in Prozent
hoch	67	15,4
mittel	283	64,9
niedrig	47	10,8
sehr niedrig	39	8,9
Summe	436	100

Karte 10: Status-Index 2019



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Rund 95 Prozent aller besonders sozial benachteiligten Gebiete – Planungsräume mit einem sehr niedrigen Status – (37 von 39 PLR; vgl. in Karte 10 lila markiert) befinden sich in einem der GI-Handlungsräume, die bereits im besonderen Fokus der sozialen Stadtentwicklung stehen. Davon entfallen zehn Planungsräume mit sehr niedrigem Status auf Neukölln-Nord und sechs Planungsräume auf Wedding. Weitere vier Planungsräume liegen jeweils in den GI-Handlungsräumen Kreuzberg-Nord, Märkisches Viertel und Falkenhagener Feld / Spandauer Neustadt. Je zwei Planungsräume befinden sich in Hellersdorf-Nord, Heerstraße und Auguste-Viktoria-Allee. Einzelne Planungsräume sind die Nahariyastraße und der Huttenkiez in Moabit-Nord sowie die Gropiusstadt. Außerhalb der GI-Handlungsräume liegen allein die zwei Planungsräume Plötzensee und Paul-Hertz-Siedlung. Von den 47 Planungsräumen mit niedrigem sozialem Status (in der Karte orange markiert) liegen über 70 Prozent (34 PLR) ebenfalls innerhalb der GI-Handlungsräume.

67 Planungsräume weisen einen hohen sozialen Status auf (in der Karte grün markiert). Diese Gebiete finden sich überwiegend in der Äußeren Stadt und konzentrieren sich dort vor allem auf Stadtrandlagen, in räumlicher Konzentration insbesondere in Steglitz-Zehlendorf, Treptow-Köpenick, Marzahn-Hellersdorf, Reinickendorf, Spandau und Pankow. Baustrukturell sind diese Gebiete vor allem durch Ein- und Zweifamilienhäuser geprägt. Hervorzuheben sind auch am Innenstadtrand gelegene Gebiete in Charlottenburg-Wilmersdorf sowie in der Inneren Stadt Gebiete in Mitte. Der soziale Status in knapp zwei Drittel aller Planungsräume lässt sich dagegen als durchschnittlich bzw. mittel bezeichnen (in der Karte blau markiert). Diese Gebiete sind gleichmäßig im Stadtgebiet verteilt und sowohl in der Inneren wie auch in der Äußeren Stadt zu finden.

4.2 Dynamik-Index 2019

Der Dynamik-Index 2019 beschreibt, wie sich die soziale Lage im jeweiligen Planungsraum in den Jahren 2017 und 2018 im Verhältnis zur durchschnittlichen Entwicklung aller 436 untersuchten Planungsräume entwickelt hat. Die Grundlage für die Berechnung bilden die drei Dynamik-Indikatoren, welche die entsprechende Veränderung der drei Status-Indikatoren im Beobachtungszeitraum des MSS messen (vgl. Kapitel 3). Der Dynamik-Index wird mithilfe eines gestuften Indexverfahrens berechnet (vgl. Kapitel 2.2.5) und wird in drei Klassen unterteilt, denen die Planungsräume entsprechend ihres berechneten Dynamik-Index-Wertes zugeordnet werden.

Die drei Klassen des Dynamik-Index lauten:

- positiv: der Planungsraum weist eine im Vergleich zum Mittelwert aller betrachteten 436 Planungsräume Berlins überdurchschnittlich positive Entwicklung auf,
- stabil: der Planungsraum zeigt eine Entwicklung auf, die im Vergleich zum Mittelwert aller betrachteten 436 Planungsräumen Berlins in etwa gleich ist,
- negativ: der Planungsraum hat sich im Vergleich zum Mittelwert aller betrachteten 436 Planungsräume Berlins überdurchschnittlich negativ entwickelt.

Bei der Betrachtung und Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass die Einschätzung der Dynamik eines Planungsraumes immer im Verhältnis zur durchschnittlichen Entwicklung aller untersuchten Planungsräume erfolgt. Wenn ein Gebiet der Dynamik-Index-Klasse „negativ“ zugeordnet wurde, bedeutet dies, dass die Entwicklung in diesem Gebiet schlechter oder weniger positiv als der Durchschnitt aller betrachteten Planungsräume verlaufen ist. Diese Zuordnung weist demnach nicht notwendigerweise auf eine Zunahme von „sozialer Benachteiligung“ hin. Die Einteilung der Klassen des Dynamik-Index erfolgt – entsprechend der Methodik des gestuften Indexverfahrens – unter Verwendung der ermittelten Standardabweichung (vgl. Kapitel 2.2.5). Dabei gelten für die Grenzen der drei Klassen des Dynamik-Index die in Tabelle 5 (S. 18) dargestellten Wertebereiche: Planungsräume, deren Wert des Dynamik-Index (standardisierte Dynamiksumme) unter $-1,0$ SD beträgt, werden zur Klasse „positive Dynamik“ zusammengefasst. Planungsräume zwischen $-1,0$ und $+1,0$ SD gehören zur Gruppe „mittlere Dynamik (=stabil)“ und Planungsräume mit einem Dynamik-Index-Wert größer als $+1,0$ SD zur Klasse „negative Dynamik“.

Die Zuordnung der Dynamik-Index-Klassen für die Planungsräume im MSS 2019 zeigt (vgl. Tabelle 13), dass die Entwicklung in rund 82 Prozent der Planungsräume (357 PLR) im untersuchten Zeitraum 2017 bis 2018 stabil verlief, das heißt im Durchschnitt der Entwicklung der betrachteten 436 Planungsräume. Annähernd elf Prozent der Planungsräume weisen im selben Zeitraum eine besonders positive Entwicklung auf (46 PLR), während nur ca. acht Prozent der Planungsräume eine negative Dynamik aufweisen (33 PLR).

Tabelle 13: Anzahl und Anteil der Planungsräume nach Dynamik-Index-Klassen im MSS 2019

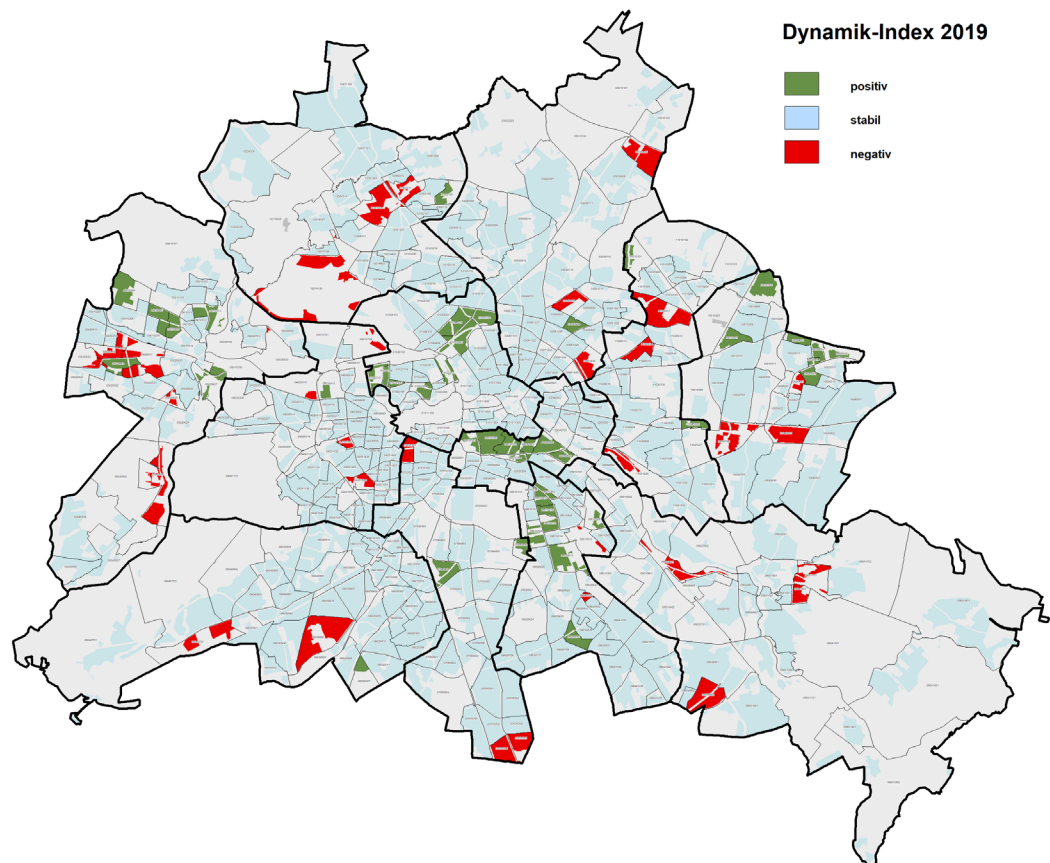
Dynamik-Index (Klasse)	Anzahl der PLR	Anteil in Prozent*
positiv	46	10,6
stabil	357	81,9
negativ	33	7,6
Summe	436	100

* Ggf. Abweichung durch Rundung.

Mehr als drei Viertel der Planungsräume mit positiver Dynamik konzentrieren sich in den GI-Handlungsräumen (vgl. in Karte 11 grün markiert). Acht Planungsräume befinden sich in den GI-Handlungsräumen Neukölln-Nord, je fünf PLR in Kreuzberg-Nord und Hellersdorf-Nord. Jeweils vier weitere Planungsräume liegen in Moabit-Nord und Falkenhagener Feld / Spandauer Neustadt, drei Planungsräume in Wedding. Darüber hinaus befinden sich zwei Planungsräume in Marzahn-Nord und je einer in den GI-Handlungsräumen Märkisches Viertel, Gropiusstadt, Heerstraße und Thermometersiedlung. Außerhalb der GI-Handlungsräume sind die Planungsräume mit positiver Dynamik räumlich verteilt. Insgesamt haben die Gebiete mit positiver Dynamik mehrheitlich einen niedrigen oder sehr niedrigem Status (32 von 46 PLR).

Planungsräume, die eine negative Dynamik aufweisen (in der Karte rot markiert), finden sich in deutlicher Mehrheit in der Äußeren Stadt verteilt auf alle Bezirke. Deutliche räumliche Konzentrationen sind dabei nicht zu identifizieren. Sechs Planungsräume befinden sich in Spandau, vier in Charlottenburg und Treptow-Köpenick, je drei in Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Pankow, Reinickendorf und Tempelhof-Schöneberg. Bei der Bewertung des Dynamik-Index ist auch der Status-Index des jeweiligen Planungsraums zu berücksichtigen. Eine negative Entwicklung bei niedrigem bzw. sehr niedrigem Status-Index weist auf größere soziale Belastungen und Herausforderungen für die Stadtentwicklung hin, als bei Planungsräumen mit hohem oder auch mittlerem Status-Index. Von den im MSS 2019 ausgewiesenen Planungsräumen mit negativer Dynamik weisen lediglich fünf Planungsräume auch einen niedrigen oder sehr niedrigen Status auf. Alle übrigen Planungsräume mit negativer Dynamik zeichnen sich durch eine mittlere (26 PLR) oder gar hohe (zwei PLR) Status-Index-Klasse aus.

Karte 11: Dynamik-Index 2019



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

4.3 Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 (Status/Dynamik-Index)

Wie im bisherigen MSS-Verfahren ergibt sich durch Überlagerung von Status- und Dynamik-Index im letzten Schritt des gestuften Indexverfahrens (vgl. Kapitel 2.2.5) der zusammengefasste Status/Dynamik-Index, der als Gesamtindex Soziale Ungleichheit bezeichnet wird. Durch die Überlagerung der vier Status-Index-Klassen („hoch“, „mittel“, „niedrig“ und „sehr niedrig“) und der drei Dynamik-Index-Klassen („positiv“, „stabil“ und „negativ“) kann jeder Planungsraum einer der daraus entstehenden zwölf Gruppen des so gebildeten Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) zugeordnet werden. Diese Zuordnung ermöglicht für jeden der betrachteten Planungsräume eine Aussage über dessen aktuelle soziale Situation sowie dessen Entwicklung in den Jahren 2017 und 2018.

4.3.1 Gesamtbetrachtung

Tabelle 14 zeigt die Anzahl der Planungsräume, die den zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit im MSS 2019 zugeordnet werden. Dabei wird deutlich, dass mehr als die Hälfte der betrachteten 436 Planungsräume der Gruppe „Status mittel – Dynamik stabil“ zugeordnet ist (56 Prozent). Mit rund einem Siebtel aller Planungsräume (15 Prozent) ist die Gruppe „Status hoch – Dynamik stabil“ am zweitstärksten besetzt. Knapp sechs Prozent der Planungsräume werden der Gruppe „Status mittel – Dynamik negativ“ und drei Prozent der Planungsräume der Gruppe „Status mittel – Dynamik positiv“ zugeordnet. Elf Prozent der Planungsräume weisen einen niedrigen sozialen Status auf (47 PLR), sind in der Dynamik stabil (sieben Prozent) oder entwickeln sich positiv (vier Prozent). Von den 47 Planungsräumen mit niedrigem Status-Index weisen nur drei PLR eine negative Dynamik auf. Insgesamt neun Prozent der Planungsräume verfügen über einen sehr niedrigen Status-Index (38 PLR), davon weist die Mehrzahl (36 PLR = acht Prozent) eine stabile oder positive Dynamik auf. Nur zwei PLR mit sehr niedrigem Status-Index haben eine negative Dynamik.

Insgesamt kann in 42 Planungsräumen und damit in zehn Prozent der im MSS 2019 betrachteten 436 PLR eine kumulierte soziale Benachteiligung vermutet werden (vgl. Tabelle 14, graue Markierung). Diese Planungsräume haben entweder einen sehr niedrigen sozialen Status und unterschiedliche Dynamik oder einen niedrigen sozialen Status und negative Dynamik. Sie werden als „Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf“ bezeichnet und nachfolgend vertiefend betrachtet (vgl. Kapitel 4.3.2).

Tabelle 14: Anzahl (n) und Anteil in Prozent der zugeordneten PLR nach Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 (12 Gruppen)

Planungsräume (PLR)		Dynamik-Index 2019						PLR gesamt	
		Positiv		Stabil		negativ			
Status-Index 2019		n	% *	n	% *	n	% *	n	% *
	hoch	0	0	65	14,9	2	0,5	67	15,4
	mittel	14	3,2	243	55,7	26	6,0	283	64,9
	niedrig	14	3,2	30	6,9	3	0,7	47	10,8
	sehr niedrig	18	4,1	19	4,4	2	0,5	39	8,9
PLR gesamt		46	10,6	357	81,9	33	7,6	436	100

* Ggf. Abweichung durch Rundung.

Tabelle 15 zeigt die Verteilung der Einwohnerinnen und Einwohner in den zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 (Status/Dynamik-Index) entsprechend den zugeordneten Planungsräumen. Dabei wird deutlich, dass die prozentuale Verteilung der Einwohnerinnen und Einwohner in den betrachteten 436 Planungsräumen leicht von der prozentualen Verteilung der Planungsräume in den einzelnen Gruppen abweicht: So leben rund 68 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner in Planungsräumen der Status-Index-Klasse „mittel“. Zu dieser Klasse gehören 65 Prozent der betrachteten Planungsräume (vgl. Tabelle 14). Das lässt darauf schließen, dass es in dieser nach Anzahl der zugeordneten Planungsräume größten Gruppe eher einwohnerstarke Gebiete gibt. Dies trifft in geringerem Maße auch für die Planungsräume mit einem sehr niedrigen Status-Index zu: In dieser Klasse befinden sich neun Prozent der betrachteten Planungsräume, in denen etwa zehn Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner leben. Die Planungsräume mit einem hohen Status-Index weisen hingegen eher einwohnerschwächere Gebiete auf: Der prozentuale Anteil der Planungsräume dieser Klasse an allen betrachteten PLR beträgt 15 Prozent, der Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner in dieser Klasse nur etwa elf Prozent. Hinsichtlich der Gebiete mit einem niedrigen Status-Index liegt der Anteil sowohl bei der Anzahl der Planungsräume als auch der dort lebenden Bevölkerung zwischen zehn und elf Prozent.

Tabelle 15: Anzahl und Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner (EW) 2018 in den Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 zugeordneten PLR (436)

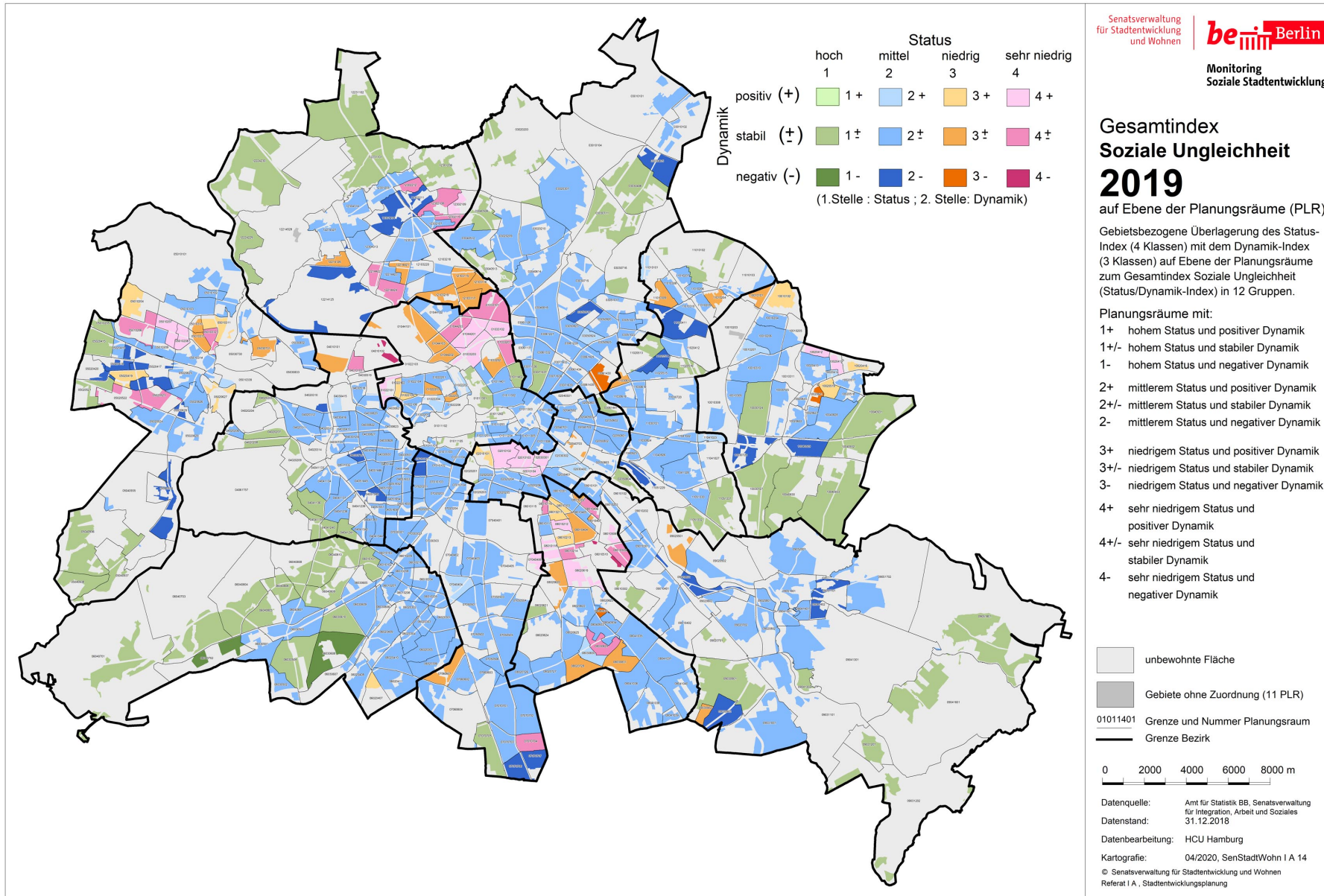
		Dynamik-Index 2019						Gesamt	
		positiv		stabil		negativ		EW	% ^a
Status-Index 2019		EW	% ^a	EW	% ^a	EW	% ^a		
	Hoch	0	0	404.739	10,8	19.173	0,5	423.912	11,3
	Mittel	76.457	2,0	2.338.193	62,4	132.836	3,5	2.547.486	68,0
	Niedrig	105.556	2,8	268.216	7,2	13.323	0,4	387.095	10,3
	sehr niedrig	182.250	4,9	203.073	5,4	1.292	0	386.615	10,3
EW gesamt ^b		364.263	9,7	3.214.221	85,8	166.624	4,4	3.745.108	100

a) Ggf. Abweichung durch Rundung.

b) Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner für 436 Planungsräume.

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Karte 12: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 (Status/Dynamik-Index)



Bedingt durch die Modifizierung des Index-Indikatorensets sind die Ergebnisse dieser Fortschreibung nicht direkt mit denen des MSS 2017 vergleichbar. Dennoch sind Aussagen über die Veränderungen, die sich daraus ergeben, möglich.

Die Überlagerung der vier Klassen des Status-Index 2019 mit den drei Klassen des Dynamik-Index 2019 bildet die zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019. Die Verteilung der 436 untersuchten Planungsräume zu diesen Gruppen ist in Tabelle 14 dargestellt. Eine kartografische Übersicht über die räumliche Verteilung innerhalb Berlins bietet Karte 12.

Die Tabelle verdeutlicht, dass etwa zwei Drittel aller Planungsräume einen mittleren Status-Index aufweisen (64,9 Prozent). Die Planungsräume mit einem hohen Status-Index machen rund 15 Prozent der betrachteten Gebiete aus. Zusammengefasst handelt es sich demzufolge um etwas mehr als 80 Prozent der Planungsräume, in denen insgesamt knapp drei Mio. Einwohnerinnen und Einwohner leben. Annähernd Elf Prozent der untersuchten Planungsräume weisen einen niedrigen sozialen Status-Index auf, ca. neun Prozent einen sehr niedrigen Status. In diesen beiden Gebietstypen wohnten 2018 insgesamt etwa 774.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Die räumliche Verteilung der 436 im MSS 2019 betrachteten Planungsräume nach den zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit (vgl. Kapitel 4.3) zeigt trotz methodischer Modifizierungen eine hohe Konstanz bei der räumlichen Konzentration von Gebieten mit sozial benachteiligten Einwohnerinnen und Einwohnern in Berlin. Das bestätigen auch die nur geringfügigen Veränderungen gegenüber den Ergebnissen des MSS 2017. Die räumliche Konzentration der auffälligen (sehr) „statusniedrigen“ Gebiete mit unterschiedlicher Dynamik ist nach wie vor hauptsächlich in den Ortsteilen Wedding, Moabit, Gesundbrunnen, Kreuzberg, Charlottenburg-Nord, Spandau, Falkenhagener Feld, Staaken, Neukölln, Britz, Gropiusstadt, Hellersdorf, Reinickendorf und Märkisches Viertel zu finden.

Die hohe Konstanz der räumlichen Sozialstruktur spiegelt sich auch in denjenigen Planungsräumen wider, die eine besonders geringe soziale Benachteiligung aufweisen. Diese statushohen Gebiete mit stabiler Dynamik befinden sich überwiegend in Siedlungsgebieten in allen Bezirken der Äußeren Stadt, die durch Ein- und Zweifamilienhäuser geprägt sind. In der Inneren Stadt gehören vier Planungsräume im Bezirk Mitte zu diesen Gruppen sowie je zwei in Friedrichshain-Kreuzberg und Pankow.

Die Mehrzahl der Planungsräume sind Gebiete, deren sozialer Status im Vergleich zu allen untersuchten Planungsräumen als durchschnittlich zu beschreiben ist (Status „mittel“). Diese Gebiete sind gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt. Sowohl Statusverbesserungen als auch -verschlechterungen sind vorwiegend in der Äußeren Stadt zu verzeichnen.

Von den insgesamt 53 durch Großwohnsiedlungen geprägten Planungsräumen Berlins weist im MSS 2019 etwas weniger als die Hälfte (24 PLR) einen sehr niedrigen und niedrigen Status-Index auf. Gegenüber dem MSS 2017 ist die Zahl der PLR mit sehr niedrigem Status-Index um einen gesunken. Die Zahl der PLR mit mittlerem Status-Index hat dafür um einen PLR zugenommen. Darüber hinaus weisen 15 Planungsräume eine positive Dynamik auf, während nur zwei Planungsräume durch eine negative Dynamik gekennzeichnet sind. Die Anzahl der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf innerhalb dieser Kulisse ist konstant geblieben (MSS 2017 und MSS 2019: 14 PLR).

4.3.2 Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2019

Als Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf (GmbA) wird ein Planungsraum dann definiert, wenn sein sozialer Status „sehr niedrig“ ist (alle Dynamik-Klassen) oder er der Gesamtindex-Gruppe „niedriger Status – negative Dynamik“ zugeordnet ist.

Das gestufte Indexverfahren des MSS 2019 hat für 42 Planungsräume entsprechend dieser Definition überdurchschnittliche soziale Benachteiligungen identifiziert (MSS 2017: 44 PLR), weshalb sie im besonderen Fokus stadtentwicklungspolitischer Planung stehen und als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden. Einen Überblick über die räumliche und prozentuale Verteilung der entsprechenden Gebiete liefern die Karte 13 sowie die Tabelle 14 (grau unterlegte Felder). 2018 lebten in diesen Gebieten insgesamt ca. 400.000 Einwohnerinnen und Einwohner (2016: ca. 398.000). Das entspricht etwa elf Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner der betrachteten Grundgesamtheit der 436 Planungsräume (vgl. Tabelle 15).

Die Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf verteilen sich sowohl auf die Innere als auch die Äußere Stadt. Von den 42 Gebieten befinden sich elf im Bezirk Neukölln, sieben im Bezirk Mitte, je sechs in Reinickendorf und Spandau, vier in Friedrichshain-Kreuzberg, drei in Marzahn-Hellersdorf und jeweils zwei in den Bezirken Charlottenburg und Tempelhof-Schöneberg sowie ein Planungsraum in Pankow. 35 der 42 Planungsräume (etwa 83 Prozent), die im MSS 2019 als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf identifiziert werden, waren auch im MSS 2017 als solche gekennzeichnet. Es lässt sich diesbezüglich folglich eine vergleichsweise hohe räumliche Beständigkeit erkennen.

Nachfolgend werden die Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf (GmbA) aufgelistet. Dabei wird unterteilt zwischen Planungsräumen, die bereits im Rahmen des MSS 2017 als GmbA identifiziert wurden (Tabelle 16) und Planungsräumen, die im MSS 2019 neu als GmbA ausgewiesen werden (Tabelle 17). Planungsräume, die im MSS 2019 im Gegensatz zum MSS 2017 nicht mehr zu den Gebieten mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf gehören, werden in Tabelle 18 ausgewiesen. Trotz verändertem Index-Indikatorenset ist der Großteil der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf weiterhin als solches gekennzeichnet, wobei es im Vergleich zum MSS 2017 insgesamt zwei Planungsräume weniger sind.

Gegenüber dem MSS 2017 sind sieben Planungsräume im MSS 2019 neu als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen worden. Dies sind die Planungsräume Gesundbrunnen (Mitte), Volkspark Prenzlauer Berg (Pankow), Plötzensee (Charlottenburg-Wilmersdorf), Gütersloher Weg (Spandau), Wissmannstraße und Goldhähnchenweg (Neukölln) sowie das Gelbe Viertel (Marzahn-Hellersdorf).

Bei den Planungsräumen Gesundbrunnen, Gütersloher Weg und Wissmannstraße handelt es sich um minimale Veränderungen der Status-Indikatoren, die zu einem Wechsel zum Status „sehr niedrig“ geführt haben. Dies hängt damit zusammen, dass der Status-Index zuvor genau an der Grenze zwischen dem Status niedrig und sehr niedrig lag. Im Planungsraum Volkspark Prenzlauer Berg ist der Anteil aller Status-Indikatoren gestiegen. Hier kann die Errichtung einer Einrichtung für Schutzsuchende einen Einfluss haben. Plötzensee ist ein vergleichsweise bevölkerungsarmer Planungsraum, in dem sich geringfügige Veränderungen stärker auswirken. Sowohl der Status-Indikator Kinderarmut als auch der Status-Indikator Arbeitslosigkeit haben hier zugenommen. Im Planungsraum Gelbes Viertel kam es zu einem leichten Anstieg des Anteils

der Status-Indikatoren Transferbezug und Kinderarmut, der in Verbindung mit der bereits zuvor an der Klassengrenze liegenden standardisierten Statussumme zu einem Statuswechsel geführt hat. Im Planungsraum Goldhähnchenweg ist der Anteil aller Status-Indikatoren gestiegen. Im Gegenzug waren neun Planungsräume im MSS 2017 als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf klassifiziert und sind es im MSS 2019 nicht mehr. Dabei handelt es sich vor allem um Planungsräume in Spandau (Tiefwerder, Griesingerstraße, Eiswerder und Magistratsweg). Weitere Planungsräume sind Beusselkiez und Heidestraße (Mitte), Thermometersiedlung (Steglitz-Zehlendorf), Wohngebiet II (Treptow-Köpenick) und Boulevard Kastanienallee (Marzahn-Hellersdorf) (vgl. Tabelle 18). Größere Sprünge gab es bei den Planungsräumen Heidestraße und Thermometersiedlung. Im Planungsraum Heidestraße kam es zu einem starken Bevölkerungswachstum, welches v.a. durch Neubau und den Zuzug anderer Bevölkerungsgruppen bedingt ist. Infolgedessen haben sich die Anteile der Status-Indikatoren minimiert. In der Thermometersiedlung ist ein starker Rückgang der Kinderarmut feststellbar und ebenso eine Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen.

Der überwiegende Teil dieser Gebiete erfährt bereits im Rahmen verschiedener Förderprogramme besondere Aufmerksamkeit durch Politik und Verwaltung. Insbesondere die Quartiermanagementgebiete und die Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zielen durch vielfältige Maßnahmen auf eine Stabilisierung und Aufwertung sozial benachteiligter Gebiete.

Karte 13: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2019

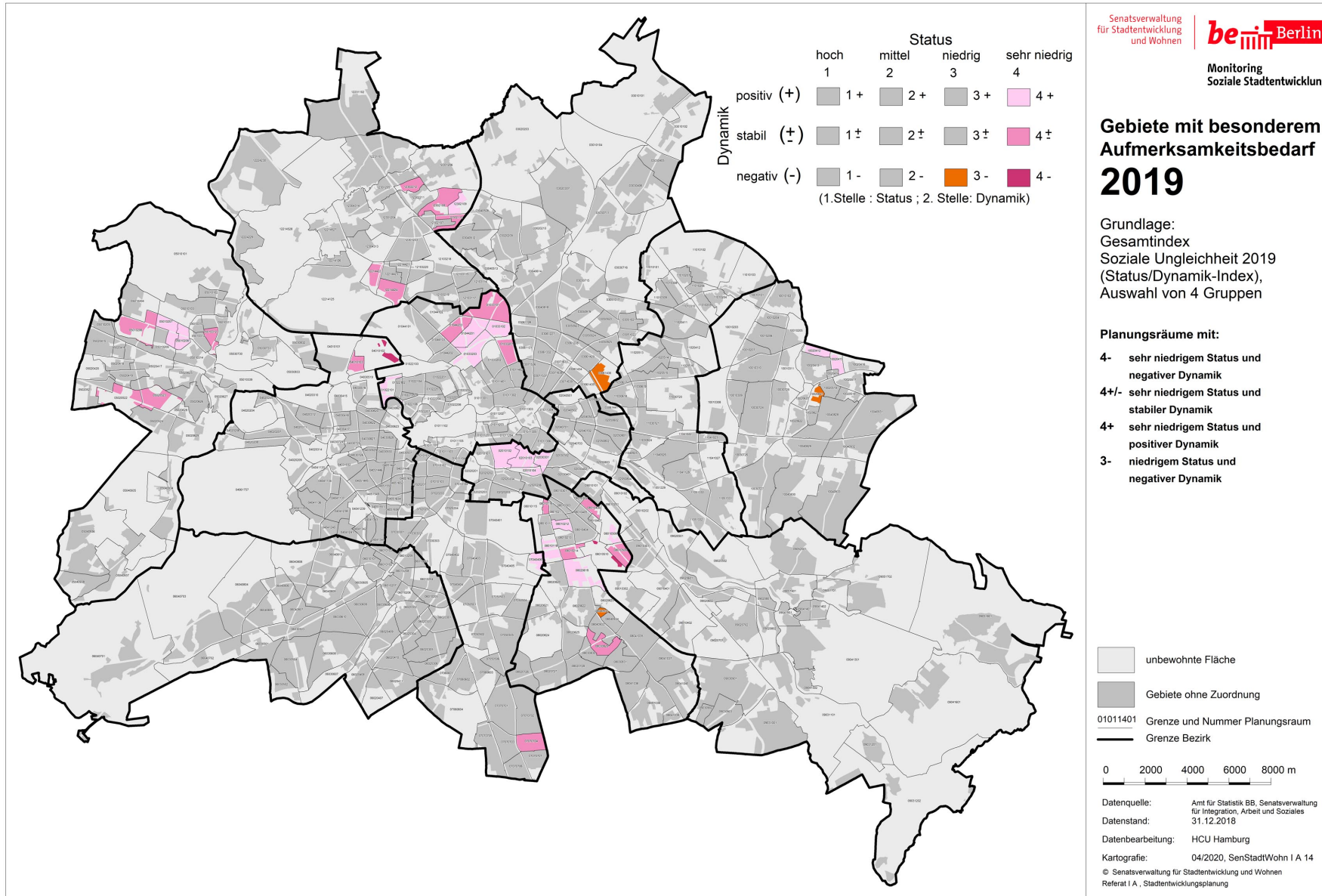


Tabelle 16: 35 Planungsräume, die im MSS 2019 und im MSS 2017 als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden

Bezirk	Name des PLR	Nummer des PLR	Gesamtindex 2019	Gesamtindex 2017
Mitte	Huttenkiez	01022101	4 +	4 -
	Soldiner Straße	01033101	4 +/-	4 +/-
	Brunnenstraße	01033201	4 +/-	4 +
	Humboldthain Nordwest	01033203	4 +	4 +/-
	Reinickendorfer Straße	01044201	4 +	4 +/-
	Leopoldplatz	01044203	4 +/-	4 +/-
Friedrichshain- Kreuzberg	Mehringplatz	02010102	4 +	4 +
	Moritzplatz	02010103	4 +	4 +
	Wassertorplatz	02010104	4 +	4 +/-
	Oranienplatz	02030301	4 +	4 +/-
Charlottenburg- Wilmerdorf	Paul-Hertz-Siedlung	04010103	4 +/-	4 +/-
Spandau	Darbystraße	05010207	4 +	4 +/-
	Germersheimer Platz	05010208	4 +	4 +/-
	Kurstraße	05010312	4 +/-	4 +/-
	Pillnitzer Weg	05020522	4 +/-	4 +/-
	Maulbeerallee	05020523	4 +/-	4 +/-
Tempelhof- Schöneberg	Germaniagarten	07040406	4 +	4 +/-
	Nahariyastraße	07070704	4 +/-	4 +/-
Neukölln	Silbersteinstraße	08010118	4 +	4 +/-
	Rollberg	08010212	4 +	4 +/-
	Glasower Straße	08010214	4 +/-	4 +/-
	Treptower Straße Nord	08010406	4 +/-	4 +/-
	Weißer Siedlung	08010508	4 +	4 +/-
	Schulenburgpark	08010509	4 +/-	4 +/-
	Gewerbegebiet Köllnische Heide	08010510	4 -	3 -
	Buschkrugallee Nord	08020619	4 +	4 -
	Gropiusstadt Nord	08030829	4 +/-	4 +/-
Marzahn- Hellersdorf	Alte Hellersdorfer Straße	10020412	4 +	4 +
	Hellersdorfer Promenade	10020415	4 +	4 +
Reinickendorf	Klixstraße	12214422	4 +/-	4 +/-
	Scharnweberstraße	12214424	4 +/-	4 +/-
	Märkisches Zentrum	12302108	4 +/-	4 +/-
	Treuenbrietzen Straße	12302109	4 +	4 +/-
	Dannenwalder Weg	12302110	4 +/-	4 +/-
	Rollbergesiedlung	12302212	4 +/-	4 -

Tabelle 17: Sieben Planungsräume, die im MSS 2019 neu als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden

Bezirk	Name des PLR	Nummer des PLR	Gesamtindex 2019	Gesamtindex 2017
Mitte	Gesundbrunnen	01033102	4 +	3 +/-
Pankow	Volkspark Prenzlauer Berg	03061430	3 -	2 +
Charlottenburg- Wilmersdorf	Plötzensee	04010102	4 -	2 -
Spandau	Gütersloher Weg	05010206	4 +/-	3 +/-
Neukölln	Wissmannstraße	08010116	4 +/-	3 +/-
	Goldhähnchenweg	08040932	3 -	2 -
Marzahn- Hellersdorf	Gelbes Viertel	10020621	3 -	2 +

Tabelle 18: Neun Planungsräume, die im MSS 2019 nicht mehr als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden

Bezirk	Name des PLR	Nummer des PLR	Gesamtindex 2019	Gesamtindex 2017
Mitte	Beusselkiez	01022102	3 +	4 +/-
	Heidestraße	01022202	2 +	4 +/-
Spandau	Griesingerstraße	05010204	3 +	4 +/-
	Eiswerder	05010311	3 +	4 +/-
	Magistratsweg	05020419	3 +	4 +/-
	Tiefwerder	05020627	3 +	3 -
Steglitz- Zehlendorf	Thermometersiedlung	06020407	3 +	4 -
Treptow-Köpenick	Wohngebiet II	09030902	3 +/-	4 +
Marzahn- Hellersdorf	Boulevard Kastanienallee	10020519	3 +	4 +

4.3.3 Überlagerung der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf des MSS 2019 mit den Fördergebieten Sozialer Zusammenhalt (Quartiersmanagementgebiete) und/oder den GI-Handlungsräumen

Im Rahmen des MSS 2019 wurden 42 Planungsräume als „Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf“ identifiziert. Inwieweit in diesen Planungsräumen tatsächlich Handlungsbedarf besteht, ist nur mittels weiterer Analysen ermittelbar. In einem ersten Schritt kann anhand der Überlagerung mit bestehenden Förderkulissen überprüft werden, ob bereits konkrete Fördermaßnahmen vor Ort existieren.

Grundsätzlich kommen verschiedene Förderprogramme und Initiativen zur Unterstützung der Gebiete mit sozialen Benachteiligungen in Frage. Dies sind insbesondere das Programm „Sozialer Zusammenhalt“, in Berlin v.a. geprägt durch die Quartiersmanagementgebiete, und die „Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere“.²² Das Förderprogramm Sozialer Zusammenhalt verfolgt das Ziel, sozial benachteiligte Quartiere zu stabilisieren, die Lebensbedingungen in den Quartieren zu verbessern und so zum sozialen Zusammenhalt beizutragen. So werden sozio-integrative und bauliche Projekte verschiedener Handlungsfelder (u.a. Bildung, Nachbarschaft, Öffentlicher Raum) finanziert und lokales Empowerment und die Entwicklung von Netzwerken gefördert. Das Mitwirken der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der institutionellen Akteure steht somit im Vordergrund, um das Verantwortungsbewusstsein für das Zusammenleben zu stärken. Dazu sind eine enge Verzahnung und der Ressourceneinsatz aller relevanten Fachressorts erforderlich.

An diesem Punkt knüpft die Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere an. Orientiert an der Ressortübergreifenden Strategie des Bundes „Nachbarschaften stärken, Miteinander im Quartier“ soll die fachliche Abstimmung und der Wissenstransfer zwischen den einzelnen Fachverwaltungen gezielt verstärkt werden. Dadurch werden die zur Verfügung stehenden Ressourcen effektiver genutzt. Außerdem werden ein positiver Mehrwert durch Abstimmungen zwischen den Programmen, die Entwicklung gemeinsamer Ziele und Maßnahmen sowie eine bessere gesamtstädtische Sicht- und Kommunizierbarkeit der Aktivitäten erwartet. Übergeordnetes Ziel der Gemeinschaftsinitiative ist die Stärkung der sozial benachteiligten Quartiere und das Entgegenwirken einer sozialräumlichen Spaltung durch die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen und -chancen. Konkret bedeutet dies die Förderung sozialer Inklusion, die Gesundheits- und Bewegungsförderung der Bevölkerung, die Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität, der Abbau von Bildungsbenachteiligung sowie die wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit.

Weiterhin kommen in Gebieten mit sozialen Benachteiligungen die Programme der geplanten EFRE-Förderung und der Städtebauförderung (Nachhaltige Gebietserneuerung²³ sowie Lebendige Zentren und Quartiere²⁴) in Frage, wenn die Gebiete auch städtebauliche Missstände aufweisen.

²² Ab 2020 wird das vorherige Programm der Städtebauförderung „Soziale Stadt“ im neuen Programm „Sozialer Zusammenhalt - Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“ gebündelt. Dementsprechend gibt es eine Neucodierung der Quartiersmanagementgebiete. Die vormals mit „Q“ beginnenden Kürzel, heißen fortan „SZ“ (Sozialer Zusammenhalt).

²³ Bisheriger Stadtumbau.

²⁴ Bisher Aktive Zentren und Städtebaulicher Denkmalschutz.

Bei den Quartiersmanagementgebieten (Sozialer Zusammenhalt) kommt es zum Jahreswechsel 2020/21 zu unterschiedlichen Veränderungen. Ab dem 01.01.2021 kommen die Gebiete Thermometersiedlung (Steglitz-Zehlendorf), Nahariyastraße und Germaniagarten (Tempelhof-Schöneberg), Glasower Straße, Harzer Straße und Gropiusstadt-Nord (Neukölln), Titiseestraße (Reinickendorf) sowie Alte Hellersdorfer Straße (Marzahn-Hellersdorf) als neue Quartiersmanagementgebiete hinzu. In den Gebieten Falkenhagener Feld Ost (Erweiterung um den PLR Germersheimer Platz), Rixdorf (Zusammenlegung der Gebiete Ganghoferstraße und Richardplatz-Süd) und Beusselstraße (Reduzierung auf die PLR Huttenkiez und Beusselkiez) kommt es zu veränderten räumlichen Zuschnitten der Gebiete. Im Rahmen eines Modellvorhabens wird außerdem im GI-Handlungsraum Märkisches Viertel das Programm Sozialer Zusammenhalt teilweise ohne ein Quartiersmanagement-Verfahren umgesetzt.

Zu Ende 2020 werden in folgenden Gebieten die QM-Verfahren beendet: Mariannenplatz, Werner-Düttmann-Siedlung (Friedrichshain-Kreuzberg); Ackerstraße (Mitte); Körnerpark, Schillerpromenade, Lipschitzallee/ Gropiusstadt (Neukölln); Mehrower Allee, Marzahn-Nord (Marzahn-Hellersdorf); Bülowstraße / Wohnen am Kleistpark (Tempelhof-Schöneberg). In diesen Quartieren wird daran gearbeitet, die entstandenen Netzwerke und Strukturen so zu organisieren, dass diese ab 2021 auch ohne Unterstützung des Quartiersmanagement-Teams weitergeführt werden können.

Der Großteil der Quartiersmanagementgebiete befindet sich gleichzeitig in der Kulisse der GI-Handlungsräume (vgl. Karte 14 & Karte 15). Tabelle 19 listet die Quartiersmanagementgebiete Berlins mit der jeweiligen Zuordnung zu den Lebensweltlich orientierten Räumen (LOR) und der Information zu den Veränderungen zum Jahr 2021 auf, Tabelle 20 stellt dies für die GI-Handlungsräume dar.

Tabelle 19: Übersicht über Quartiersmanagementgebiete in Berlin

Gebiets-Nr.	Quartiersmanagementgebiet (Bezirk)	PLR-Nummer
		<ul style="list-style-type: none"> • (Nur bis 2020) • Neu ab 2021
SZ0101	Beusselstraße (01 Mitte)	01022101 01022102 (01022104) (01022105) (01022106)
SZ0103	Soldiner Straße / Wollankstraße (01 Mitte)	01033101
SZ0105	Reinickendorfer-/ Pankstraße (01 Mitte)	01033203* 01044201* 01044203
SZ0106	Brunnenstraße (01 Mitte)	01033201
SZ0107	Ackerstraße (01 Mitte)	(01033202*)
SZ0108	Moabit-Ost (01 Mitte)	01022201 01022202 01022203
SZ0109	Badstraße (01 Mitte)	01033102 01033203* 01044201*
SZ0202	Zentrum Kreuzberg / Oranienstraße (02 Friedrichshain - Kreuzberg)	02010103* 02010104* 02030301* 02030302*

Gebiets-Nr.	Quartiersmanagementgebiet (Bezirk)	PLR-Nummer • (Nur bis 2020) • Neu ab 2021
SZ0204	Mariannenplatz (02 Friedrichshain - Kreuzberg)	(02030301*) (02030302*)
SZ0205	Werner-Düttmann-Siedlung (02 Friedrichshain - Kreuzberg)	(02020206)
SZ0206	Wassertorplatz (02 Friedrichshain - Kreuzberg)	02010103* 02010104*
SZ0207	Mehringplatz (02 Friedrichshain - Kreuzberg)	02010101 02010102
SZ0501	Falkenhagener Feld - Ost (05 Spandau)	05010207 05010208 05010209
SZ0502	Falkenhagener Feld - West (05 Spandau)	05010204 05010206
SZ0503	Heerstraße (05 Spandau)	05020522 05020523 05020524
SZ0504	Spandauer Neustadt (05 Spandau)	05010310 05010311 05010312 05010313
SZ0601	Thermometersiedlung (06 Steglitz-Zehlendorf)	06020407
SZ0701	Bülowstraße (07 Tempelhof - Schöneberg)	(07010102) (07010103) (07010104)
SZ0702	Germaniagarten (07 Tempelhof - Schöneberg)	07040406
SZ0703	Nahariyastraße (07 Tempelhof - Schöneberg)	07070702 07070704
SZ0801	Rollbergsiedlung (08 Neukölln)	08010211* 08010212
SZ0802	Schillerpromenade (08 Neukölln)	(08010115) (08010117) (08010118)
SZ0803	Sonnenallee / High-Deck-Siedlung (08 Neukölln)	08010509
SZ0805	Richardplatz-Süd (08 Neukölln)	(08010404*)
SZ0806	Dammwegsiedlung / Weiße Siedlung (08 Neukölln)	08010508
SZ0807	Lipschitzallee / Gropiusstadt (08 Neukölln)	(08020728) (08030829) (08030830) (08030831)
SZ0808	Flughafenstraße (08 Neukölln)	08010211*
SZ0809	Körnerpark (08 Neukölln)	(08010213)
SZ0810	Donaustraße-Nord (08 Neukölln)	08010303
SZ0811	Ganghoferstraße (08 Neukölln)	(08010404*)
SZ0812	Gropiusstadt-Nord (08 Neukölln)	08030829 08030830 08030831

Gebiets-Nr.	Quartiersmanagementgebiet (Bezirk)	PLR-Nummer • (Nur bis 2020) • Neu ab 2021
SZ0813	Harzer Straße (08 Neukölln)	08010301 08010302 08010405 08010406 08010407
SZ0814	Rixdorf (08 Neukölln)	08010404
SZ0815	Glasower Straße (08 Neukölln)	08010118 08010214 08020619
SZ0902	Kosmosviertel (09 Treptow - Köpenick)	09030902
SZ1001	Marzahn - Nord (10 Marzahn-- Hellersdorf)	(10010101) (10010102)
SZ1002	Mehrower Allee (10 Marzahn - Hellersdorf)	(10010206)
SZ1003	Hellersdorfer Promenade (10 Marzahn - Hellersdorf)	10020413 10020414 10020415 10020416
SZ1004	Boulevard Kastanienallee (10 Marzahn - Hellersdorf)	10020518 10020519
SZ1005	Alte Hellersdorfer Straße (10 Marzahn - Hellersdorf)	10020412 10020413*
SZ1201	Letteplatz (12 Reinickendorf)	12103117 12103219
SZ1202	Klixstraße / Auguste-Viktoria-Allee (12 Reinickendorf)	12214422 12214423 12214424
SZ1203	Titiseestraße (12 Reinickendorf)	12302212

* im PLR sind mehrere QM-Gebiete verortet.

Die Gebiets-Nummerierung entspricht Karte 15.

Tabelle 20: Zuordnung der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative zu den Planungsräumen

Gemeinschaftsinitiative	Planungsräume		
G001 Falkenhagener Feld / Spandauer Neustadt	05010204	05010208	05010311
	05010206	05010209	05010312
	05010207	05010310	05010313
G002 Heerstraße	05020419	05020523	
	05020522	05020524	
G003 Märkisches Viertel	12302107	12302109	12302211
	12302108	12302110	12302212
G004 Auguste-Viktoria-Allee	12214421	12214423	
	12214422	12214424	
G005 Reinickendorf-Ost	12103115	12103116	12103117
G006 Wedding	01033101	01033203	01044202
	01033102	01044103	01044203
	01033201	01044201	03061131*
	01033202		
G007 Moabit-Nord	01022101	01022105	01022202
	01022102	01022106*	01022203
	01022104	01022201	01022205
G008 Kreuzberg-Nord	02010101	02010104	02020206
	02010102	02020202	02030301
	02010103	02020204	
G009 Neukölln-Nord (mit Germaniagarten)	07040406	08010214	08010407
	08010116	08010301	08010508
	08010117	08010302	08010509
	08010118	08010303	08010510
	08010211	08010404	08020619
	08010212	08010405	
	08010213	08010406	
G010 Neu-Hohenschönhausen	11010204	11010309	
	11010205	11010310	
	11010308		
G011 Marzahn-Nord	10010101	10010204	10010206
	10010102	10010205	10010207
G012 Hellersdorf-Nord	10020412	10020415	10020518
	10020413	10020416	10020519
	10020414	10020517	10020621
G013a Thermometersiedlung	06020407		
G013b Nahariyastraße	07070704		
G013c Gropiusstadt	08020728*	08030830	
	08030829	08030831	
G013d Kosmosviertel	09030902		

* PLR liegt nur teilweise im GI-Handlungsraum.

Die Nummerierung der GI-Handlungsräume entspricht Karte 14.

Der in Tabelle 21 dargestellte Abgleich der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf mit der Förderkulisse Sozialer Zusammenhalt ergibt, dass von den 42 Planungsräumen 32 Gebiete bereits als Quartiersmanagementgebiete Teil der Förderkulisse Sozialer Zusammenhalt sind (bezogen auf die QM-Gebiete ab 2021, vgl. auch Karte 17). Hinzu kommen sechs Planungsräume, die zwar keine Quartiersmanagementgebiete sind, sich jedoch innerhalb der GI-Handlungsräume befinden (vgl. auch Karte 18). Darüber hinaus liegen mehrere Planungsräumen innerhalb der Kulisse anderer Programme der Städtebauförderung.

Insgesamt verbleiben lediglich drei Planungsräume, für die ein besonderer Aufmerksamkeitsbedarf festgestellt wurde, und die in keiner der genannten Förderkulissen enthalten sind: Plötzensee (PLR 04010102), Volkspark Prenzlauer Berg (PLR 03061430), Goldhähnchenweg (PLR 08040932). Inwieweit dort Maßnahmen erforderlich sind, ist in weiterführenden Analysen zu prüfen.

Tabelle 21: Überlagerung von Gebieten mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2019 mit den verschiedenen Förderkulissen Berlins

Nummer des PLR	Name des PLR	Gesamt-index 2019	Fördergebiete (ab 2020) oder <ul style="list-style-type: none"> • Veränderter Zuschnitt ab 2021 • (Nur bis 2020) • Neu ab 2021
01022101	Huttenkiez	4 +	QM Beusselstraße (Moabit West), GI Moabit-Nord, Nachhaltige Gebietserneuerung Tiergarten-Nordring / Heidestraße
01033101	Soldiner Straße	4 +/-	QM Soldiner Straße / Wollankstraße, GI Wedding
01033102	Gesundbrunnen	4 +	QM Badstraße, GI Wedding
01033201	Brunnenstraße	4 +/-	QM Brunnenstraße, GI Wedding
01033203	Humboldthain Nordwest	4 +	QM Badstraße, QM Reinickendorfer Straße / Pankstraße, GI Wedding, Lebendige Zentren und Quartiere Müllerstraße
01044201	Reinickendorfer Straße	4 +	QM Badstraße, QM Reinickendorfer Straße / Pankstraße, GI Wedding, Lebendige Zentren und Quartiere Müllerstraße
01044203	Leopoldplatz	4 +/-	QM Reinickendorfer Straße / Pankstraße, GI Wedding, Lebendige Zentren und Quartiere Müllerstraße
02010102	Mehringplatz	4 +	QM Mehringplatz, GI Kreuzberg-Nord, Stb. Denkmalschutz Südliche Friedrichstadt
02010103	Moritzplatz	4 +	QM Wassertorplatz, QM Zentrum Kreuzberg / Oranienstraße, GI Kreuzberg-Nord, Stb. Denkmalschutz Luisenstadt
02010104	Wassertorplatz	4 +	QM Wassertorplatz, QM Zentrum Kreuzberg / Oranienstraße, GI Kreuzberg-Nord, Stb. Denkmalschutz Luisenstadt
02030301	Oranienplatz	4 +	(QM Mariannenplatz), QM Zentrum Kreuzberg / Oranienstraße, GI Kreuzberg-Nord, Stb. Denkmalschutz Luisenstadt

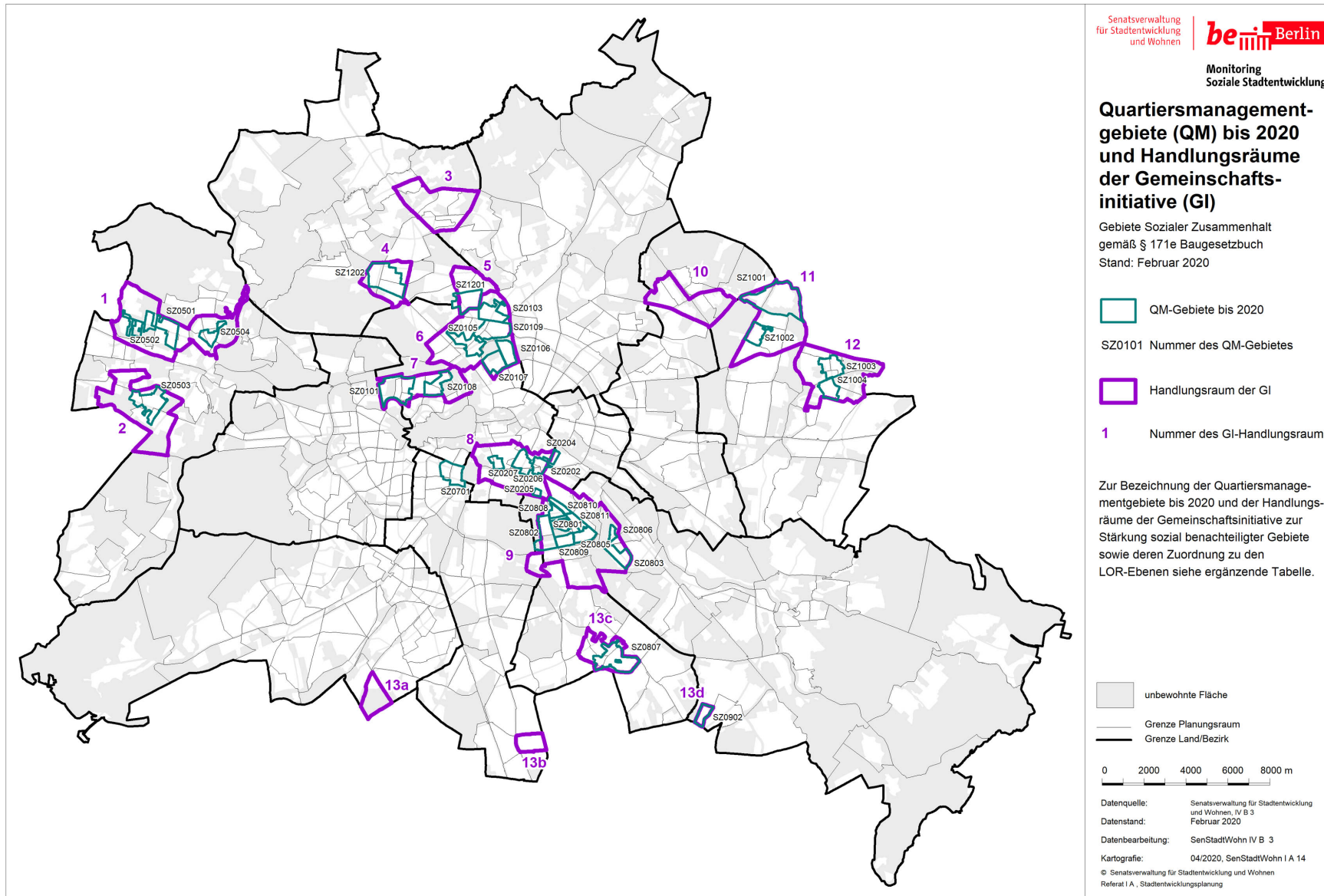
Nummer des PLR	Name des PLR	Gesamt-index 2019	Fördergebiete (ab 2020) oder <ul style="list-style-type: none"> • Veränderter Zuschnitt ab 2021 • (Nur bis 2020) • Neu ab 2021
03061430	Volkspark Prenzlauer Berg	3 -	
04010102	Plötzensee	4 -	
04010103	Paul-Hertz-Siedlung	4 +/-	Nachhaltige Gebietserneuerung Charlottenburger Norden
05010206	Gütersloher Weg	4 +/-	QM Falkenhagener Feld West, GI Falkenhagener Feld / Spandauer Neustadt, Nachhaltige Gebietserneuerung Spandau-Falkenhagener Feld
05010207	Darbystraße	4 +	QM Falkenhagener Feld – Ost, GI Falkenhagener Feld / Spandauer Neustadt, Nachhaltige Gebietserneuerung Spandau-Falkenhagener Feld
05010208	Germersheimer Platz	4 +	QM Falkenhagener Feld – Ost^a , GI Falkenhagener Feld / Spandauer Neustadt
05010312	Kurstraße	4 +/-	QM Spandauer Neustadt, GI Falkenhagener Feld / Spandauer Neustadt, Stb. Denkmalschutz Altstadt Spandau
05020522	Pillnitzer Weg	4 +/-	QM Heerstraße, GI Heerstraße, Nachhaltige Gebietserneuerung West Brunsbütteler Damm / Heerstraße
05020523	Maulbeerallee	4 +/-	QM Heerstraße, GI Heerstraße, Nachhaltige Gebietserneuerung West Brunsbütteler Damm / Heerstraße
07040406	Germaniagarten	4 +	QM Germaniagarten , GI Neukölln-Nord (mit Germaniagarten)
07070704	Nahariyastraße	4 +/-	QM Nahariyastraße , GI Nahariyastraße Lebendige Zentren und Quartiere Bahnhofstraße ^b
08010116	Wissmannstraße	4 +/-	GI Neukölln-Nord (mit Germaniagarten)
08010118	Silbersteinstraße	4 +	(QM Schillerpromenade), QM Glasower Straße , GI Neukölln-Nord (mit Germaniagarten)
08010212	Rollberg	4 +	QM Rollbergsiedlung GI Neukölln-Nord (mit Germaniagarten), Lebendige Zentren und Quartiere Karl-Marx-Straße / Sonnenallee ^b
08010214	Glasower Straße	4 +/-	QM Glasower Straße , GI Neukölln-Nord (mit Germaniagarten)
08010406	Treptower Straße Nord	4 +/-	QM Harzer Straße , GI Neukölln-Nord (mit Germaniagarten)
08010508	Weißer Siedlung	4 +	QM Weiße Siedlung / Dammwegsiedlung, GI Neukölln-Nord (mit Germaniagarten),

Nummer des PLR	Name des PLR	Gesamt-index 2019	Fördergebiete (ab 2020) oder <ul style="list-style-type: none"> • Veränderter Zuschnitt ab 2021 • (Nur bis 2020) • Neu ab 2021
08010509	Schulenburgpark	4 +/-	QM Sonnenallee / High-Deck-Siedlung, GI Neukölln-Nord (mit Germaniagarten)
08010510	Gewerbegebiet Köllnische Heide	4 -	GI Neukölln-Nord (mit Germaniagarten)
08020619	Buschkrugallee Nord	4 +	QM Glasower Straße^b , GI Neukölln-Nord (mit Germaniagarten)
08030829	Gropiusstadt Nord	4 +/-	(QM Lipschitzallee / Gropiusstadt) QM Gropiusstadt Nord , GI Gropiusstadt
08040932	Goldhähnchenweg	3 -	
10020412	Alte Hellersdorfer Straße	4 +	QM Alte Hellersdorfer Straße , GI Hellersdorf-Nord, Nachhaltige Gebietserneuerung Marzahn-Hellersdorf
10020415	Hellersdorfer Promenade	4 +	QM Hellersdorfer Promenade, GI Hellersdorf-Nord, Nachhaltige Gebietserneuerung Marzahn-Hellersdorf
10020621	Gelbes Viertel	3 -	GI Hellersdorf-Nord, Nachhaltige Gebietserneuerung Marzahn-Hellersdorf
12214422	Klixstraße	4 +/-	QM Klixstraße / Auguste-Victoria-Allee, GI Auguste-Viktoria-Allee
12214424	Scharnweberstraße	4 +/-	QM Klixstraße / Auguste-Viktoria-Allee, GI Auguste-Viktoria-Allee, Nachhaltige Gebietserneuerung Umfeld TXL
12302108	Märkisches Zentrum	4 +/-	GI Märkisches Viertel, Pilotgebiet Sozialer Zusammenhalt Märkisches Viertel Nachhaltige Gebietserneuerung Märkisches Viertel
12302109	Treuenbrietzener Straße	4 +	GI Märkisches Viertel, Pilotgebiet Sozialer Zusammenhalt Märkisches Viertel Nachhaltige Gebietserneuerung Märkisches Viertel
12302110	Dannenwalder Weg	4 +/-	GI Märkisches Viertel, Pilotgebiet Sozialer Zusammenhalt Märkisches Viertel Nachhaltige Gebietserneuerung Märkisches Viertel
12302212	Rollbergesiedlung	4 +/-	QM Titiseestraße , GI Märkisches Viertel, Pilotgebiet Sozialer Zusammenhalt Märkisches Viertel

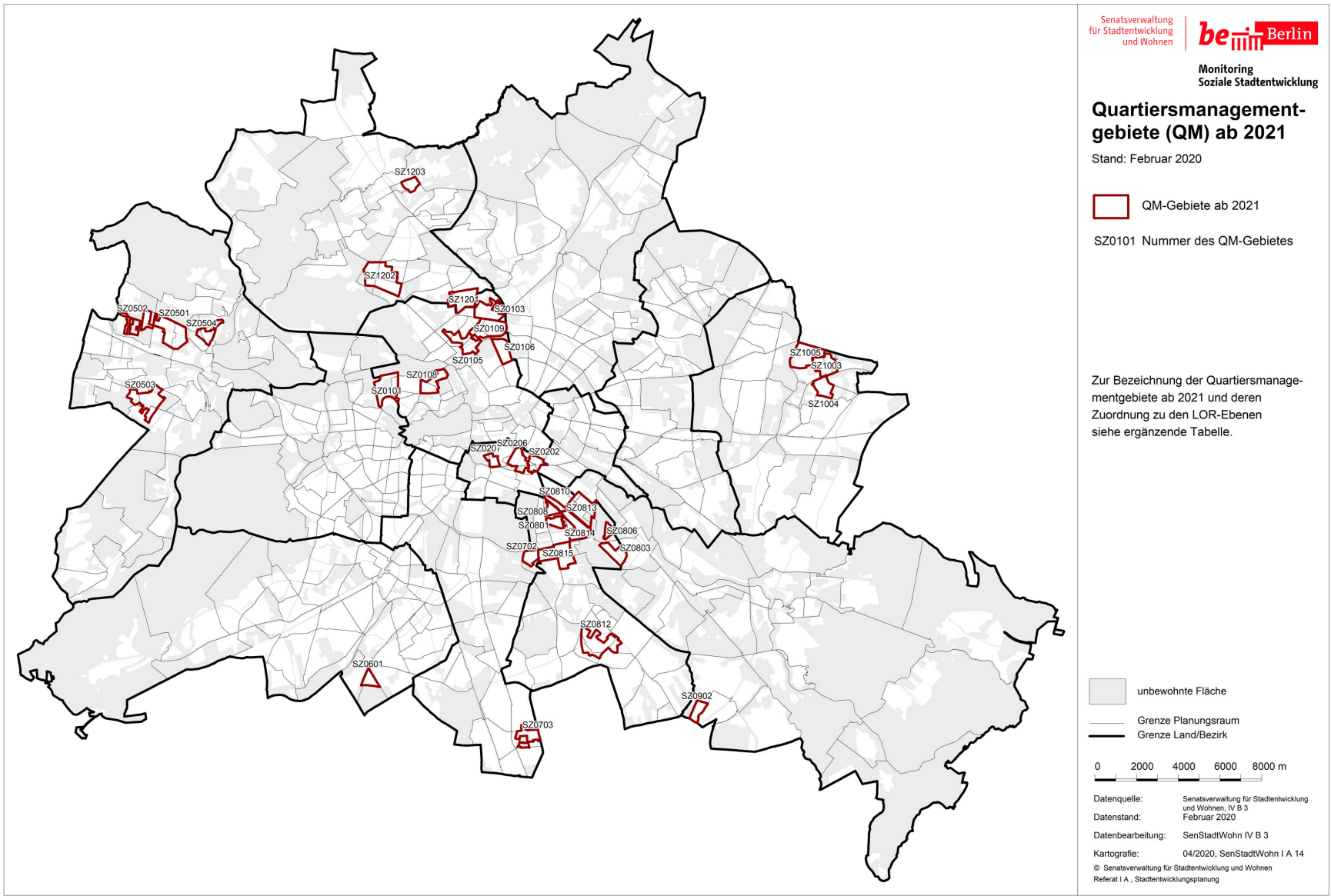
a) Durch den veränderten Zuschnitt des QM-Gebietes ist ab 2021 auch der PLR Germersheimer Platz enthalten.

b) Die Förderkulisse deckt nur einen geringen Anteil der Fläche des Planungsraums ab.

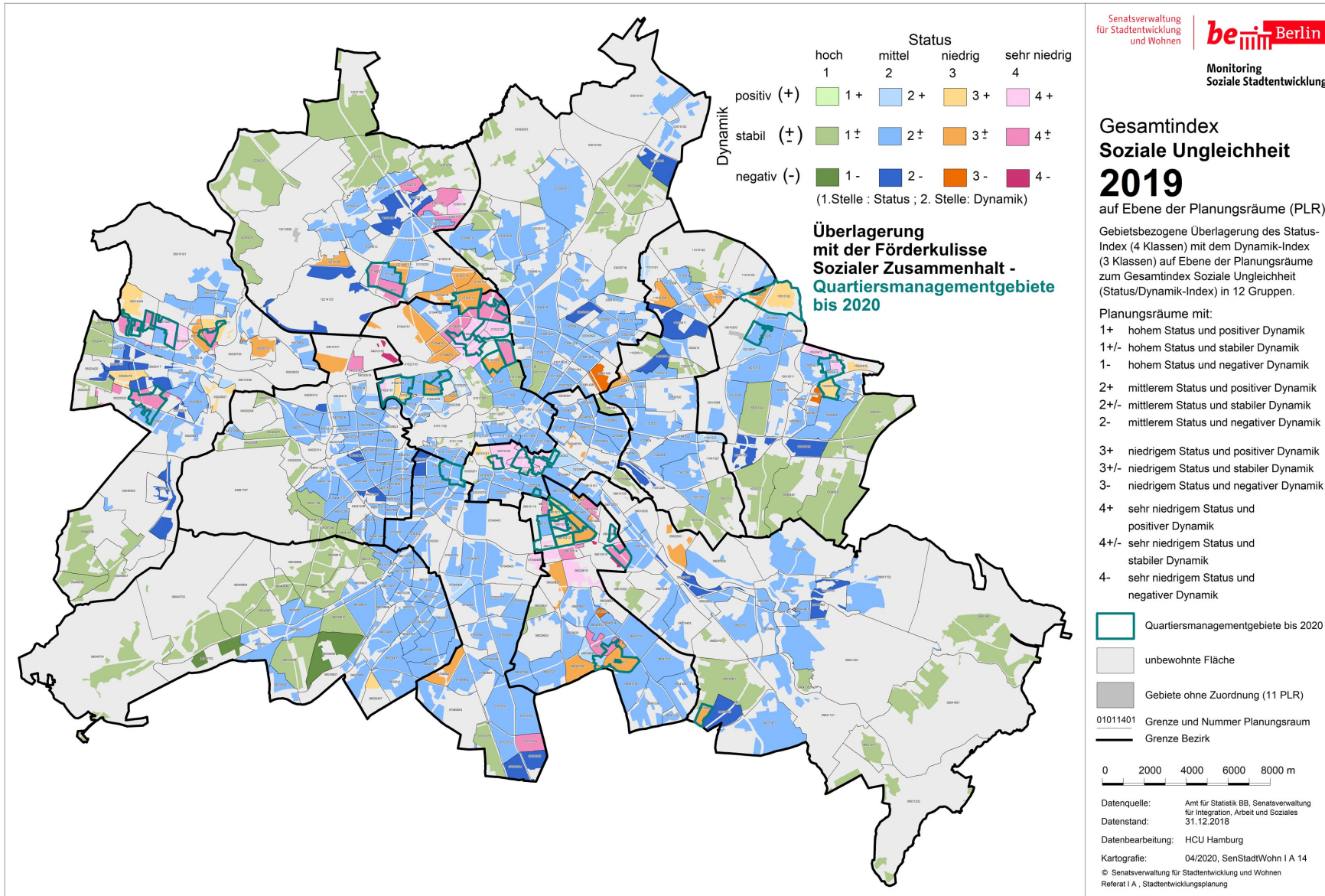
Karte 14: Quartiersmanagementgebiete bis 2020 und GI-Handlungsräume



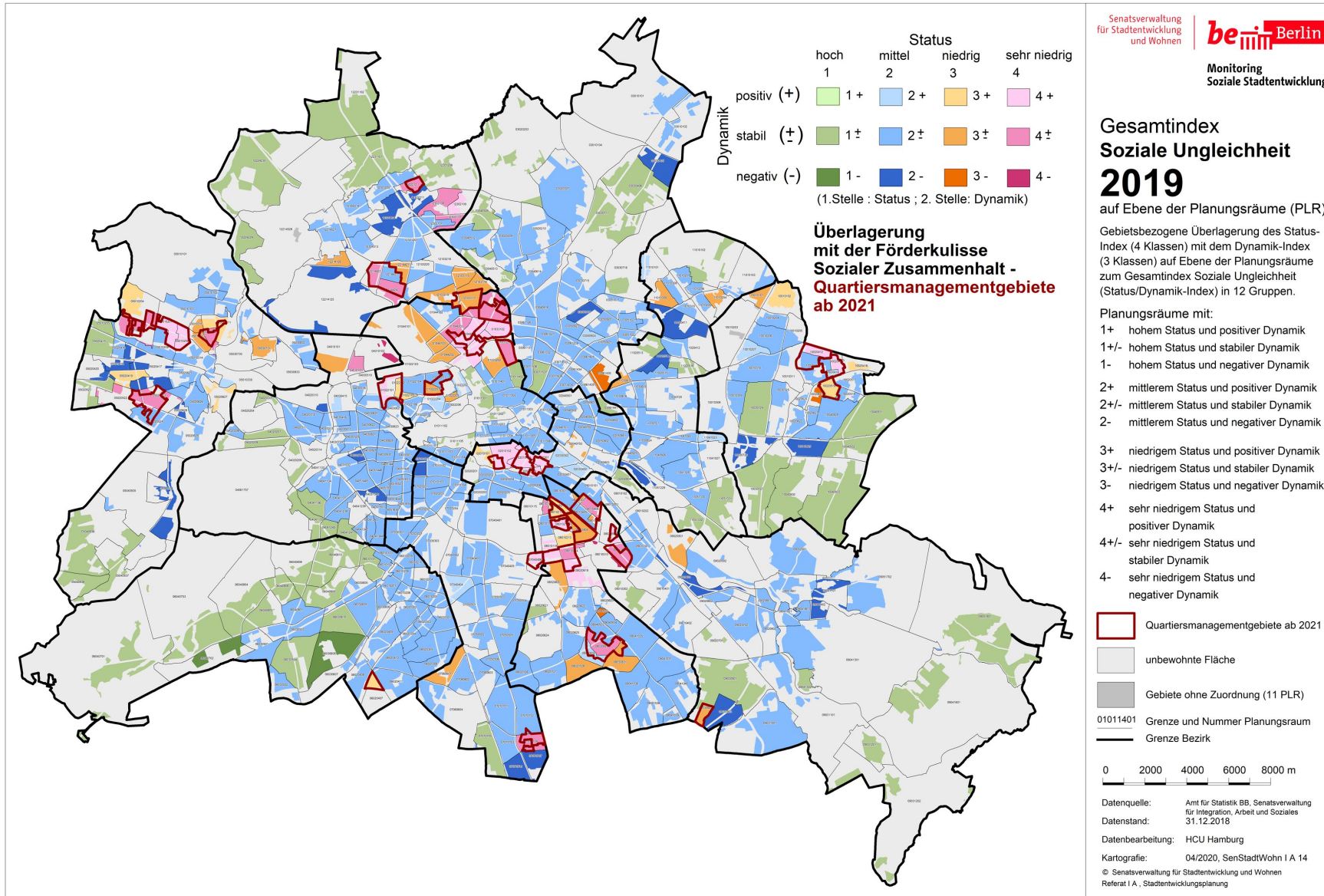
Karte 15: Quartiersmanagementgebiete ab 2021



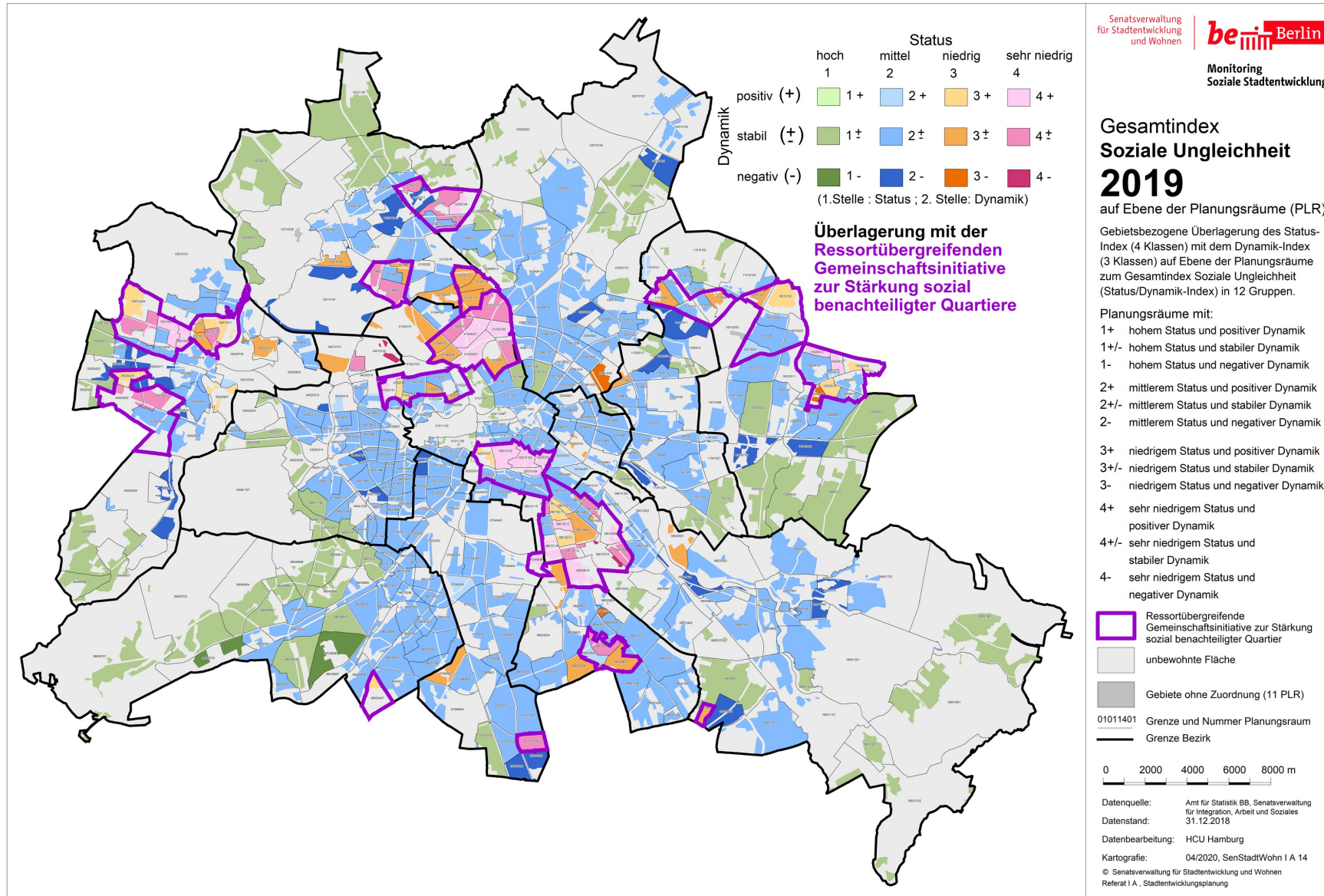
Karte 16: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 überlagert mit Förderkulisse Sozialer Zusammenhalt (Quartiersmanagement bis 2020)



Karte 17: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 überlagert mit Förderkulisse Sozialer Zusammenhalt (Quartiersmanagement ab 2021)



Karte 18: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 überlagert mit den GI-Handlungsräumen



5 Langfristige Trends

Im MSS erfolgt neben der Beobachtung der Entwicklung der letzten zwei Jahre mittels des Dynamik-Index eine langfristige Analyse der gesamtstädtischen und teilräumlichen Trends. Dadurch können aktuelle Entwicklungen in einen längeren Kontext eingeordnet werden. Anhand von drei Analysensätzen erfolgt eine Bewertung in Bezug auf Polarisierungs- und Peripherisierungstendenzen. Das Kapitel unterteilt sich in die Analyse der Entwicklung des Mittelwerts des Status-Index in den Teilräumen Berlins, die Veränderungen der Status-Index-Klassen und die neue Darstellungsform der Violinen-Diagramme für die drei Status-Indikatoren.

Im Rahmen des MSS 2013 wurde der Fokus erstmals auf gesamtstädtische Entwicklungen in einem längeren Zeitraum gelegt. Diese langfristigen Beobachtungen wurden im Zuge des MSS 2015 und der aktuellen Fortschreibung um weitere Analysen ergänzt. Bei diesen Auswertungen steht insbesondere die Frage nach einer möglichen sozialräumlichen Polarisierung (räumliche Trennung von Bevölkerungsgruppen unterschiedlicher Sozialstruktur) und Peripherisierung (das „An-den-Stadtrand-Drängen“ sozial benachteiligter Einwohnerinnen und Einwohner) im Vordergrund. Die Operationalisierung der Messung von Peripherisierung erfolgt an dieser Stelle primär in Form der Gegenüberstellung der Entwicklungen in Innerer und Äußerer Stadt.

Hinsichtlich möglicher Polarisierungstendenzen ist in relative und absolute Polarisierung zu unterscheiden. Eine Entwicklung, bei der die Anzahl der Planungsräume an den Polen zulasten einer „Mitte“ zunimmt, kann als Trend einer zunehmenden relativen Polarisierung verstanden werden. Wenn sich zusätzlich der Abstand zwischen den Polen vergrößert, handelt es sich um absolute sozialräumliche Polarisierung.

In einem ersten Schritt erfolgt eine teilräumlich differenzierte Analyse der Entwicklung des Mittelwerts des Status-Index. Durch den Vergleich von Innerer und Äußerer Stadt sowie Ost-West können gegenläufige Entwicklungen identifiziert werden. Der Status-Index wurde rückbetrachtend bis 2011 mit dem modifizierten Index-Indikatorenset²⁵ berechnet (vgl. Kapitel 5.1). Außerdem sind Veränderungen in der Datenbereitstellung zu beachten (Wechsel bei den SGB II-Daten von voraggregierten zu Mikro-Daten, vgl. Indikatorenblätter).

Für die Betrachtung gesamtstädtischer Entwicklungstrends ist darüber hinaus die Entwicklung über einen längeren Zeitraum interessant. Hierfür wurden auf Basis der Methodik, die seit dem MSS 2013 zur Anwendung kommt und dem modifizierten Index-Indikatorenset die Ergebnisse des MSS ab 2011 neu berechnet. Die Ergebnisse dieser zusätzlichen Berechnung werden für zwei Fragestellungen ausgewertet: Welche Planungsräume haben ihren sozialen Status entsprechend der vier Klassen des Status-Index des MSS seit 2011 verbessert bzw. verschlechtert (vgl. Kapitel 5.2)?

Zur Fragestellung einer räumlichen Ungleichverteilung bzw. sozialräumlichen Polarisierung werden ergänzend Violinen-Diagramme für die drei Status-Indikatoren erstellt (Kapitel 5.3). Diese visualisieren die absoluten Trends der einzelnen Status-Indikatoren auf Ebene der Planungsräume und ergänzen daher die anderen Darstellungen, die sich auf eine relative Einordnung beschränken.

²⁵ Rückrechnung mit dem modifizierten Indikatorenset aus den drei Index-Indikatoren (S1, S3 und S4).

Die gesamtstädtischen langfristigen Trends einer räumlich differenzierten Entwicklung der sozialen Ungleichheit, die in diesem Kapitel ausführlich beschrieben werden, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Der großräumliche Vergleich des Status-Index zwischen Innerer und Äußerer Stadt seit 2011 weist auf leichte Peripherisierungstendenzen sozialer Benachteiligungen hin. Zur Einordnung ist aber eine differenzierte teilräumliche Einordnung nötig, da sich das Niveau und die Entwicklung in Ost und West voneinander unterscheiden.
- Der Mittelwert des Status-Index zeigt für die Innere Stadt bzw. nur für die westliche Innere Stadt überdurchschnittliche soziale Benachteiligungen an, wobei diese seit 2011 merklich abnehmen. In der Äußeren Stadt liegt der Mittelwert des Status-Index unter dem Durchschnitt, steigt jedoch kontinuierlich in den letzten Jahren geringfügig an. Dies spricht für eine leichte Zunahme sozialer Benachteiligungen in der Äußeren Stadt. Bei genauerer Differenzierung innerhalb der Äußeren Stadt in Ost und West lässt sich erkennen, dass diese Zunahme ausschließlich in der westlichen Äußeren Stadt zu verzeichnen ist. In der östlichen Äußeren Stadt sinkt der Mittelwert des Status-Index. (vgl. Kapitel 5.1). Erwartungsgemäß sind die sozialen Benachteiligungen in der Äußeren Stadt in Gebieten des gartenbezogenen Wohnens am geringsten. Allerdings steigt der Mittelwert des Status-Index dort stetig. In Gebieten mit dominierendem Geschosswohnungsbau sind soziale Benachteiligungen leicht überdurchschnittlich und nehmen ebenso minimal zu.
- Status-Verbesserungen seit 2011 haben sich vorwiegend in der westlichen Inneren und der östlichen Äußeren Stadt vollzogen (besonders Marzahn-Hellersdorf). Status-Verschlechterungen konzentrieren sich auf die Äußere Stadt – und dort in besonderem Ausmaß in der westlichen Äußeren Stadt. Diese räumliche Verteilung der Statusklassenwechsel lässt auf eine tendenzielle (relative) Peripherisierung sozialer Benachteiligung schließen (vgl. Kapitel 5.2).
- Die Violinen-Diagramme zeigen insbesondere beim Status-Indikator „Arbeitslosigkeit“ einen positiven absoluten und konvergierenden Trend der Planungsräume. Die Ungleichverteilung zwischen den Planungsräumen ist bei den Status-Indikatoren „Transferbezug“ und „Kinderarmut“ im Vergleich deutlich stärker ausgeprägt und nur leicht abnehmend (vgl. Kapitel 5.3).

5.1 Entwicklung des Mittelwerts des Status-Index in Teilräumen Berlins 2011–2018 (Innen-Außen, Ost-West)

Entgegengesetzte Entwicklungen des sozialen Status-Index in Innerer und Äußerer Stadt bzw. im östlichen und westlichen Stadtgebiet können auf Prozesse der sozialräumlichen Polarisierung und Peripherisierung hinweisen. Daher werden hier die Entwicklungen des Status-Index in den verschiedenen Teilbereichen der Stadt näher betrachtet. Dies erfolgt auch unter der Fragestellung, ob die jeweils dominierende Bebauungsstruktur einen Einfluss auf die untersuchten Entwicklungen besitzt. Die Aussagen zur Entwicklung beziehen sich auf die Mittelwerte, die rückwirkend mit dem modifizierten Index-Indikatorenset berechnet wurden.

In der Auswertung werden die Berliner Planungsräume zunächst nach Innerer und Äußerer Stadt unterschieden. Für beide Teilbereiche erfolgt anschließend die Differenzierung zwischen östlichem und westlichem Stadtgebiet (vgl. Karte 3 auf S. 21). Die Äußere Stadt wird zusätzlich nach der dominierenden Bebauungsstruktur differenziert. Dabei werden die Planungsräume danach unterschieden, ob jeweils das gartenbezogene Wohnen (d.h. vor allem Ein- und Zweifamilienhäuser, Reihenhäuser, Stadtvillen etc.) oder der Geschosswohnungsbau überwiegt. Grundlage dafür bildet die Baustrukturkarte, die wiederum auf der Gebäude- und Wohnungszählung im Rahmen des Zensus von 2011 basiert. Diese Karte weist die siedlungsstrukturelle Prägung der Planungsräume aus, die sich daran orientiert, welchem Gebäudetyp anteilig die meisten Wohnungen in Wohngebäuden zuzuordnen sind (einschließlich Wohnheimen). In der Inneren Stadt ist diese Differenzierung nicht möglich, hier dominiert in allen Gebieten der Geschosswohnungsbau.

Damit ergeben sich acht Teilräume²⁶:

- Innere Stadt – gesamt
- Innere Stadt – östliches Stadtgebiet
- Innere Stadt – westliches Stadtgebiet

- Äußere Stadt – gesamt
- Äußere Stadt – östliches Stadtgebiet
- Äußere Stadt – westliches Stadtgebiet
- Äußere Stadt – Geschosswohnungsbau
- Äußere Stadt – gartenbezogenes Wohnen

Auf Basis der diesen Teilräumen jeweils zugordneten Planungsräume werden die Mittelwerte des Status-Index für diese Teilräume im Zeitraum zwischen 2011 und 2018 berechnet (vgl. Tabelle 22). Ein negativer Indexwert steht dabei für einen hohen sozialen Status (unterdurchschnittliche Ausprägung sozialer Benachteiligung), positive Indexwerte weisen hingegen auf einen niedrigen sozialen Status eines Gebietes und damit auf eine überdurchschnittliche soziale Benachteiligung hin (vgl. Kapitel 4.1). Der Indexwert aller im jeweiligen MSS berücksichtigten Planungsräume zusammen beträgt bei dieser Berechnung Null.

²⁶ In der Äußeren Stadt summieren sich jeweils die beiden Teilräume östliches / westliches Stadtgebiet; und Geschosswohnungsbau / gartenbezogenes Wohnen zum Teilraum „Äußere Stadt – gesamt“ auf.

Tabelle 22: Entwicklung der Mittelwerte des Status-Index* für Teilräume Berlins zwischen 2011 und 2018

Teilraum		Anzahl PLR ^a	2011	2012	2013	2014	2015 ^b	2016	2017	2018
Alle im MSS betrachteten Planungsräume		434/435/436	0	0	0	0	0	0	0	0
Innere Stadt	Gesamt differenziert nach:	138/139	0,35	0,32	0,3	0,28	0,27	0,25	0,25	0,22
	östliches Stadtgebiet	39	-0,39	-0,43	-0,45	-0,44	-0,45	-0,49	-0,49	-0,48
	westliches Stadtgebiet	99/100	0,65	0,61	0,59	0,56	0,55	0,53	0,53	0,5
Äußere Stadt	Gesamt differenziert nach:	296/297	-0,17	-0,15	-0,14	-0,13	-0,13	-0,12	-0,12	-0,11
	Geschosswohnungsbau	201	0,25	0,27	0,28	0,28	0,28	0,28	0,28	0,29
	gartenbezogenes Wohnen	95/96	-1,05	-1,04	-1,01	-1	-0,98	-0,95	-0,95	-0,93
	östliches Stadtgebiet	120/121	-0,13	-0,12	-0,12	-0,13	-0,15	-0,18	-0,19	-0,18
	westliches Stadtgebiet	176	-0,19	-0,17	-0,15	-0,13	-0,11	-0,07	-0,07	-0,05

* Rückrechnung mit dem modifizierten Indikatorenset aus den drei Index-Indikatoren (S1, S3 und S4).

a) Die Anzahl der PLR in den einzelnen Teilräumen hat sich im Zeitverlauf leicht verändert. Seit 2011 wurden zwei Planungsräume in die Analyse des MSS einbezogen, die zunächst aufgrund zu geringer Zahlen an Einwohnerinnen und Einwohnern ausgeschlossen wurde. Dies führt zu sich ändernden Fallzahlen in den einzelnen Teilgebieten.

b) Wechsel der Datengrundlage von voraggregierten zu Mikrodaten von 2014 auf 2015.

- **Zwischen 2011 und 2018 kommt es zu einer leichten Peripherisierung in Richtung der Äußeren Stadt.** Der Vergleich zwischen der Entwicklung in der Inneren und der Äußeren Stadt (jeweils gesamt) zeigt zunächst, dass eine Angleichung des Ausmaßes an sozialen Problemlagen stattfindet. In 2011 beträgt die Differenz der Mittelwerte des Status-Index 0,52; in 2018 beträgt sie nur noch 0,33. Bei der Betrachtung der beiden Teilräume ist wesentlich, dass sie durch eine unterschiedliche soziale Ausgangslage in Verbindung mit einer dazu gegenläufigen Dynamik gekennzeichnet sind: Die Innere Stadt weist im Durchschnitt einen vergleichsweise niedrigen Status auf, der berechnete Mittelwert des Status-Index verbessert sich jedoch von 2011 (0,35) zu 2018 (0,22) und zeigt somit eine positive Dynamik. Dagegen weist die Äußere Stadt einen vergleichsweise hohen Status bei einer leicht negativen Dynamik auf (Mittelwert Status-Index 2011: -0,17; 2018: -0,11). Daraus lässt sich ableiten, dass soziale Benachteiligungen in einigen Gebieten in der Äußeren Stadt (s.u.) dauerhafter sind und/oder eine leichte Tendenz der Peripherisierung sozialer Benachteiligungen aus der Inneren Stadt in Richtung Äußerer Stadt besteht.

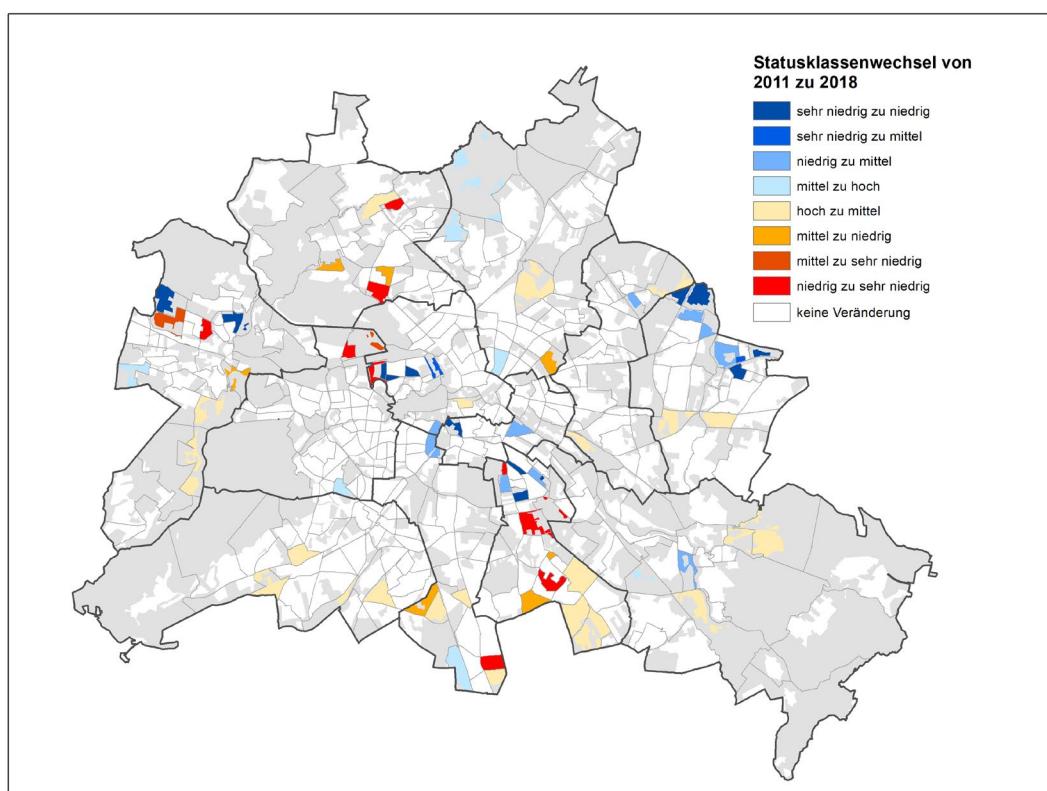
- **In der Inneren Stadt sind soziale Benachteiligungen vergleichsweise stärker rückläufig.** Zwar weist der Mittelwert des Status-Index für diesen Teilraum auf stärker ausgeprägte soziale Benachteiligung als im Mittel aller im MSS untersuchten Planungsräume hin. Jedoch lässt der Rückgang des Mittelwerts des Status-Index für den Teilbereich Innere Stadt von 2011 zu 2018 mit einer positiven Dynamik (Differenz: -0,13) auf einen Rückgang sozialer Benachteiligungen in diesem Teilraum schließen. Das östliche und westliche Stadtgebiet in der Inneren Stadt weisen deutliche Unterschiede in der Ausgangslage auf: Die östliche Innere Stadt verfügt über einen sehr hohen sozialen Status, die westliche Innere Stadt über einen sehr niedrigen. Im Verlauf der Jahre 2011 bis 2018 ist die positive Entwicklung stärker in der westlichen Inneren Stadt (Differenz der Mittelwerte 2011–2018 für die östliche Innere Stadt: -0,09; für die westliche Innere Stadt: -0,15).
- **Der hohe soziale Status in der Äußeren Stadt insgesamt nimmt leicht ab.** Innerhalb der Äußeren Stadt sind gegenläufige Entwicklungen zwischen östlichem und westlichem Stadtgebiet zu beobachten. Die Betrachtung der Mittelwerte des Status-Index zeigt für die östliche Äußere Stadt eine leichte Verbesserung (Differenz: -0,05) und für die westliche Äußere Stadt eine deutliche Verschlechterung (Differenz: +0,14) an. Im Ergebnis führen diese dazu, dass der soziale Status in der östlichen Äußeren Stadt inzwischen höher ist als in der westlichen Äußeren Stadt. In der Äußeren Stadt ist außerdem der starke Einfluss der Bebauungsstruktur erkennbar. Die Gebiete des gartenbezogenen Wohnens (Ein- und Zweifamilienhäuser, Reihenhäuser, Stadtvillen etc.) heben sich durch ihren hohen sozialen Status besonders ab. Zwar lässt sich in den letzten Jahren eine Verschlechterung (2011: -1,05; 2018: -0,93) des sozialen Status feststellen, die stärker ausfällt als im Geschosswohnungsbau (2011: 0,25; 2018: 0,29), insgesamt sind die Differenzen jedoch recht stark.

Für die hier getroffenen Aussagen ist zu beachten, dass durch die Berechnung von Mittelwerten für die vier untersuchten großen Teilräume viele Unterschiede zwischen einzelnen Planungsräumen verdeckt werden. Die einzelnen Teilräume stellen nach wie vor teilweise sehr heterogene Gebiete dar; die darin verorteten Planungsräume können von den oben getroffenen Aussagen abweichende Entwicklungen aufweisen.

5.2 Veränderung der Status-Index-Klassen bei den Planungsräumen 2011-2018 („Auf- und Absteiger“)

Der Status-Index ermöglicht auf kleinräumiger Ebene eine Einordnung des sozialen Status eines Planungsraums im Vergleich zu allen anderen Planungsräumen der Stadt. Bei der Betrachtung gesamtstädtischer Entwicklungen geht es auch um die Frage, wie sich für die betrachteten Planungsräume die Zuordnung zu den Status-Index-Klassen über einen längeren Zeitraum verändert hat. Mithilfe dieser Betrachtung soll geprüft werden, ob räumliche Muster im langfristigen Trend der „auf- und absteigenden Planungsräume“ erkennbar sind. Diese räumlichen Muster können ebenfalls auf Entwicklungen einer sozialräumlichen Peripherisierung hinweisen. Für diese Darstellung wurde der Status-Index bis 2011 mit dem modifizierten Index-Indikatorenset berechnet.

Karte 19: Auf- und Absteigende Planungsräume (Entwicklung Status-Index 2011 zu 2018)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales.
Berechnung und Darstellung: HCU Hamburg

Aus Karte 19 geht hervor, welche Planungsräume ihre Zuordnung zur Status-Index-Klasse von 2011 zu 2018 geändert haben. Statusklassenwechsel zwischen 2012 und 2017 bleiben bei dieser Analyse unberücksichtigt. Aufsteigende Gebiete (Verbesserung des Status-Index) sind dabei hell- bis dunkelblau markiert, absteigende Gebiete (Verschlechterung des Status-Index) orange bis rot. Für diese auf- bzw. abgestiegenen Planungsräume gibt die Karte Aufschluss darüber, welchen sozialen Status ein Planungsraum im Jahr 2011 hatte (von „sehr niedrig“, „niedrig“, „mittel“, „hoch“) und welchen Status er im Jahr 2018 erreicht hat (zu „sehr niedrig“, „niedrig“, „mittel“, „hoch“). Dabei werden 434 Planungsräume betrachtet.²⁷

²⁷ Die übrigen Planungsräume wurden aufgrund niedriger Fallzahlen oder Extremwerte zumindest in einem der beiden betrachteten Jahre ausgeschlossen. Für diese Gebiete ist daher ein Vergleich im Zeitverlauf nicht möglich.

Insgesamt haben 72 Planungsräume von 2011 zu 2018 die Zuordnung zur Status-Index-Klasse verändert. 31 Planungsräume haben ihren Status verbessert, während 41 Planungsräume 2018 einen niedrigeren Status aufweisen. Grundsätzlich zeigt sich anhand der 362 Planungsräume ohne Veränderung, dass der Status vieler Planungsräume über einen längeren Betrachtungszeitraum recht stabil ist.

Positive Statusklassenwechsel sind vorwiegend in Planungsräumen in der westlichen Inneren Stadt und in Nord-Marzahn / Nord-Hellersdorf zu erkennen. 13 Planungsräume wechselten vom Status sehr niedrig zu niedrig und zehn Planungsräume von niedrig zu mittel. Sechs Planungsräume konnten eine Statusverbesserung von mittel zu hoch verzeichnen. Die beiden Planungsräume Heidestraße und Helle Mitte haben ihren Status sogar um zwei Klassen von sehr niedrig zu mittel verbessert.

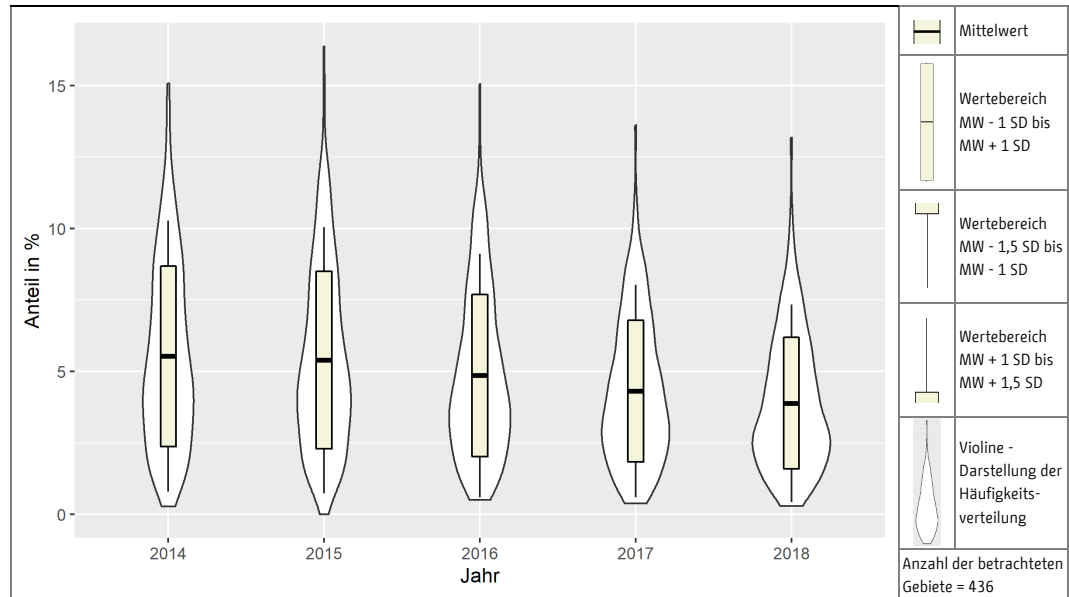
Negative Veränderungen sind vermehrt in der Äußeren Stadt (Südlicher Stadtrand, Spandau, Reinickendorf) feststellbar. Diese Entwicklungen deuten auf leichte relative Peripherisierungstendenzen hin. Insgesamt wechselten 22 Planungsräume von der Klasse hoch zu mittel, sieben von mittel zu niedrig und zehn Planungsräume von niedrig zu sehr niedrig. Die beiden Planungsräume Plötzensee und Gütersloher Weg verzeichneten Status-Klassen-Wechsel von mittel zu sehr niedrig.

5.3 Violinen-Diagramme der drei Status-Indikatoren

Die Violinen-Diagramme stellen die Häufigkeitsverteilungen der Status-Indikatoren dar. Sie bilden den gesamtstädtischen Trend ab und ermöglichen Aussagen hinsichtlich konvergierenden oder polarisierenden Entwicklungen. Da es sich um eine neue Darstellungsform im MSS handelt, wird sie nachfolgend erläutert und anschließend bezogen auf die drei Status-Indikatoren interpretiert.

Pro Betrachtungsjahr beinhaltet das Violinen-Diagramm jeweils eine „Violine“ (weiß), eine Box (gelb) und zwei „Antennen“ (grau) (siehe Abbildung 1). Die Violine stellt die Häufigkeit der Planungsräume mit dem jeweiligen Anteil des Status-Indikators (y-Achse) dar. Je mehr Planungsräume den gleichen Anteil aufweisen, desto „breiter“ ist das Diagramm an dieser Stelle.²⁸ Die Box stellt den Wertebereich - 1 SD bis + 1 SD ausgehend vom Mittelwert dar und entspricht somit der Klassengrenzen der Statusklasse „mittel“ (vgl. Kapitel 2.2.5). Der schwarze Querstrich in der Mitte der Box markiert den Mittelwert aller PLR. Die Antennen stellen den Wertebereich -1,5 SD bzw. + 1,5 SD vom Mittelwert dar. In der Gesamtbetrachtung können durch das Violinen-Diagramm sowohl die gesamtstädtischen (durchschnittlichen) Entwicklungen als auch die Streuung visualisiert werden und anhand dessen Aussagen hinsichtlich konvergierender oder polarisierender Trends zwischen den Planungsräumen getroffen werden. In der Abbildung werden die 436 betrachteten Planungsräume für den Zeitraum 2014 bis 2018 dargestellt.

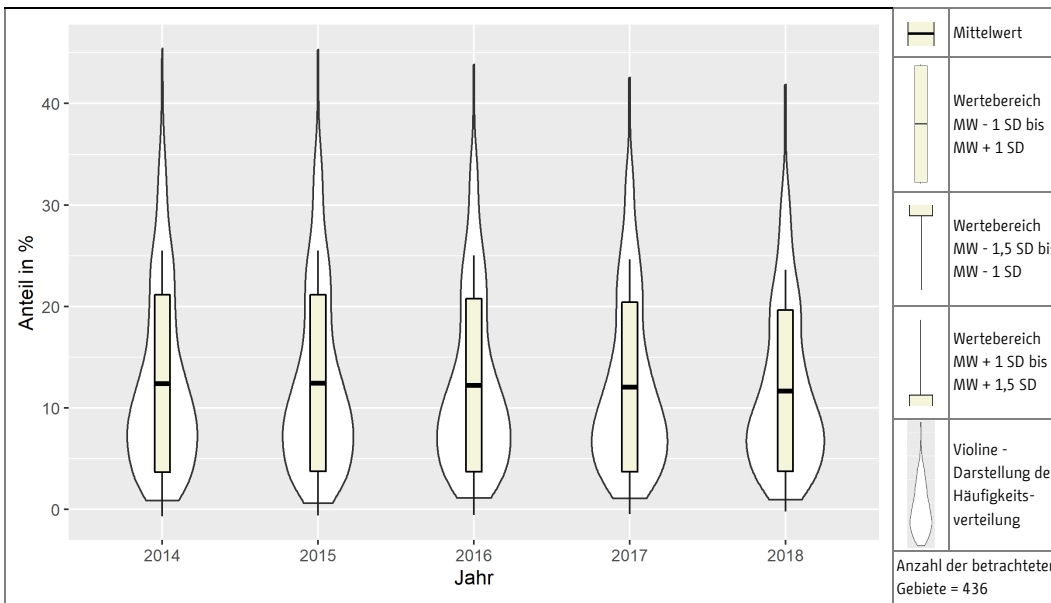
Abbildung 1: Violinen-Diagramm der Verteilung des Anteils von Arbeitslosen nach SGB II an der Bevölkerung 15-65 Jahre auf Ebene der PLR nach Jahren (2014–2018)



Der gesamtstädtische Trend des Status-Indikators „Arbeitslosigkeit nach SGB II“ ist positiv (Abbildung 1). Dies zeigt sich am Mittelwert des Anteils der Arbeitslosen, der im Betrachtungszeitraum kontinuierlich abnimmt. Ebenso minimiert sich die Spanne der Box (Bereich MW -1 SD bis MW + 1 SD). Die Anzahl der Planungsräume mit einem sehr geringen Anteil an Arbeitslosen nach SGB II nimmt zu, während es vergleichsweise wenig Planungsräume mit stark abweichendem Verhalten gibt. Zusammengefasst lässt sich eine Entwicklung erkennen, die als stark konvergierender Trend interpretiert werden kann.

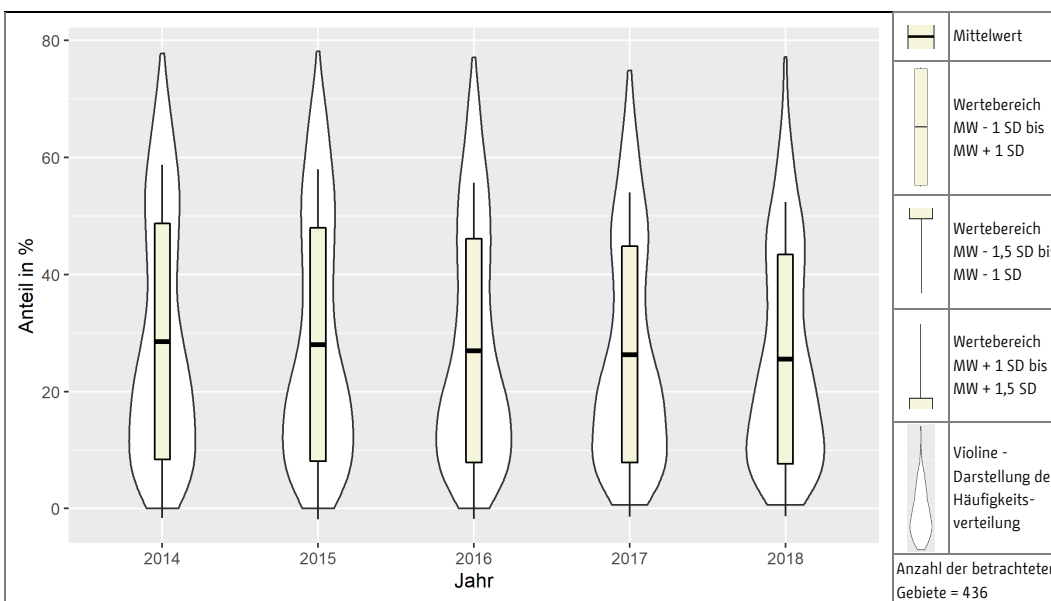
²⁸ Die genaue Anzahl der Planungsräume ist aus dem Diagramm nicht ablesbar.

Abbildung 2: Violinen-Diagramm der Verteilung des Anteils der nicht arbeitslosen Transferbeziehenden auf Ebene der PLR nach Jahren (2014–2018)



In Abbildung 2 ist die Verteilung der nicht arbeitslosen Transferbeziehenden dargestellt. Im Vergleich zu den Arbeitslosen lässt sich eine stärkere Ungleichverteilung feststellen. Die Entwicklung des Mittelwerts und der Spanne der Box ist nur geringfügig abnehmend. Zwar lässt sich auch eine Zunahme der Planungsräume mit einem Anteil von weniger als zehn Prozent erkennen, aber die ungleiche Verteilung bleibt grundsätzlich bestehen. Zusammenfassend lässt sich daher nur ein begrenzt positiver Trend ablesen.

Abbildung 3: Violinen-Diagramm der Verteilung des Anteils der Kinderarmut auf Ebene der PLR nach Jahren (2014–2018)



Die Violinen des Status-Indikators Kinderarmut weisen im Vergleich auf die stärksten Ungleichheiten hin, die einer polarisierten Verteilung am Nächsten kommen (Abbildung 3). Die Spanne zwischen den Planungsräumen ist insgesamt sehr groß. Auf der einen Seite gibt es eine beträchtliche Anzahl an Planungsräumen mit mehr als 40 Prozent Kinderarmut (2018) und

andererseits viele Planungsräume mit weniger als 15 Prozent. Obwohl der gesamtstädtische Trend leicht positiv ist, was sich am abnehmenden Mittelwert zeigt, und sich eine Zunahme der Planungsräume mit geringen Anteilen sowie eine leichte Abnahme der Planungsräume mit Anteilen von über 60 Prozent feststellen lässt, bleiben die starken Disparitäten bestehen. Diese Situation weist auf den besonderen Handlungsbedarf hin, der nach wie vor besteht. Vor allem die Lebenslagen der Kinder in benachteiligten Gebieten sind daher in den Blick zu nehmen.

6 Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die weitere Anwendung der Ergebnisse des MSS 2019

Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019 verdeutlicht sowohl die positiven gesamtstädtischen Trends als auch die fortbestehenden sozialräumlichen Ungleichheiten, die somit als eine zentrale Herausforderung für die Stadtentwicklung Berlins bestehen bleiben. Künftig sind daher weiterhin strategische Interventionen angemessen, um der Verfestigung sozialräumlicher Disparitäten entgegenzuwirken. Das MSS stellt die erforderlichen Datengrundlagen für eine wissensbasierte soziale Stadtentwicklung zur Verfügung.

Interventionen über Förderprogramme

Das MSS dient der Evaluation und Weiterentwicklung der bestehenden Programme der sozialen Stadtentwicklung im Land Berlin. Die aktuellen räumlichen Schwerpunktgebiete des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ sowie anderer Programme der Städtebauförderung (z.B. Nachhaltige Gebietsentwicklung²⁹, Lebendige Zentren und Quartiere³⁰) werden mit den sozialräumlichen Entwicklungen in Berlin abgeglichen, um die Unterstützung in stabilisierten Gebieten zu reduzieren („Verstetigung“) und neue Gebiete für die Förderkulissen zu identifizieren. Anhand der Ergebnisse des MSS werden quantitative Hinweise geliefert, die die Grundlage für vertiefende Vor-Ort-Analysen mit Expertinnen und Experten bilden. Die Ergebnisse des MSS werden außerdem in der Schulplanung sowie für die Verteilung der Mittel zur Förderung des freiwilligen Engagements in Nachbarschaften (FEIN) verwendet. Im Rahmen des neuen Programms "Stärkung Berliner Großsiedlungen" können an 24 Standorten soziokulturelle Projekte in und für die Großsiedlungen außerhalb der Förderkulissen des Programms Sozialer Zusammenhalt finanziert werden. Darüber hinaus ist die Einrichtung einer Koordination vor Ort vorgesehen.

Wohnungspolitische Interventionen

In Berlin gilt die Regel, dass in den Wohnungsbeständen der landeseigenen Wohnungsbau-gesellschaften 60 Prozent der Neuvermietungen an Haushalte mit Einkommen unterhalb der WBS-Grenze zu erfolgen haben. Zur Sicherung bzw. Wiedergewinnung einer ausgewogenen sozialen Mischung kann in Gebieten mit erhöhtem Aufmerksamkeitsbedarf nach dem MSS mit den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften eine niedrigere Quote vereinbart werden.

Finanzielle Intervention: Wertausgleich

Die Ergebnisse des MSS (Status-Index) werden regelmäßig durch die Senatsverwaltung für Finanzen für die Budgetierung der bezirklichen Globalsummenhaushalte für ausgewählte Produkte der sozialen Infrastruktur (Spielplätze, allgemeine Kinder- und Jugendförderung,

²⁹ Bisher Stadtumbau.

³⁰ Bisher Aktive Zentren und Städtebaulicher Denkmalschutz.

Hilfen zur Erziehung, Bibliotheken, Musikschulen, VHS, Sportanlagen, Grünflächen sowie Gesundheitsförderung) im Sinne eines Wertausgleiches zwischen den Bezirken verwendet.

Weitere fachplanerische Interventionen

Das MSS bietet eine gute Grundlage, um sozialräumliche Aspekte in gesamtstädtische und bezirkliche Fachplanungen einzubinden. So wird zur Beschreibung von sozialräumlichen Besonderheiten und zur fachlichen Begründung / Bewertung von Bedarfslagen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien auf Bezirks- und Landesebene auf die Ergebnisse des MSS zurückgegriffen. Im Kontext der Bedarfsfeststellung an Kindertagesbetreuungskapazitäten sowie zur Begründung von Förderentscheidungen zum Platzausbau gegenüber freien Trägern der Jugendhilfe wird die Ausweisung als Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf berücksichtigt. Ferner erhalten Berliner Kindertageseinrichtungen Personalzuschläge für Kinder, die u.a. in Gebieten mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf sowie in Quartiersmanagementgebieten leben. Auch in weiteren Fachplanungen der gesamtstädtischen und bezirklichen Jugendhilfeplanung werden die Ergebnisse des MSS berücksichtigt. Darüber hinaus fließt der Status-Index des MSS als einer von mehreren Indikatoren in den Berliner Mietspiegel ein.

Stärkung des integrierten Ansatzes: Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere (GI)

Basierend auf den Ergebnissen des MSS 2017, dem Sozialstrukturatlas 2013 und der Quote der Lernmittelbefreiung an Grundschulen wurden zum 30.10.2018 Handlungsräume der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere festgelegt. Diese dienen der stärkeren Koordination der Ressourcen der verschiedenen Senatsverwaltungen sowie der Entwicklung passgenauer Angebote. Insgesamt gibt es 13 Handlungsräume³¹, die im Rahmen dieser Landesinitiative besondere Aufmerksamkeit erhalten. Die Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere basiert auf der Annahme, dass zur Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen und -chancen in sozial benachteiligten Quartieren besondere Anstrengungen unternommen werden müssen. Diese Quartiere müssen prioritär mit bedarfsorientierter Infrastruktur sowie hochwertigen öffentlichen Dienstleistungen und sozio-integrativen Angeboten ausgestattet werden. Diese vorrangige Investition soll langfristig dem Land Berlin als Ganzes zugutekommen, da sie die sozialen Folgekosten des Abstiegs ganzer Quartiere für die Stadtgesellschaft verhindert. Sie leistet somit einen konkreten Beitrag zu einer ressortübergreifenden Strategie zur Armutsbekämpfung im Allgemeinen und zur Bekämpfung von Kinder- und Familienarmut im Speziellen.

Weiterentwicklung des Monitoring Soziale Stadtentwicklung

Das MSS wird regelmäßig auf Zielgenauigkeit der Erfassung der sozialräumlichen Entwicklung überprüft und ggf. modifiziert. Dies umfasst auch Anpassungen, die sich aus Änderungen gesetzlicher Grundlagen oder von Datengrundlagen ergeben. Das MSS 2019 basiert auf der Modifizierung der Methodik im Rahmen der Fortschreibung des MSS 2013 und aktuellen Veränderungen der Indikatorensets. Es steht eine räumliche Anpassung der LOR-Kulisse an, bei der eine Reduktion der Einwohnerspannen, eine größere innere Homogenität der Siedlungsstrukturen (Berücksichtigung von Neubaugebieten) und eine bessere Vergleichbarkeit der LOR untereinander angestrebt wird. Diese wird bei der nächsten Fortschreibung beleuchtet werden. Zudem wird abermals mit Änderungen der Datengrundlagen (u.a. Anpassung bei Index-

³¹ Der GI-Handlungsraum Stadtrand-Süd ist in vier Teilräume aufgeteilt.

Indikatoren bedingt durch die Änderung der Rentenaltersgrenze) umzugehen sein. Das Thema Altersarmut wird in den kommenden Jahren stark an Bedeutung zunehmen, sodass zu prüfen ist in welcher Form dieser Entwicklung im MSS zu begegnet ist. Im Gegensatz zu den Index-Indikatoren, die alle eine (unterschiedlich stark) abnehmende Tendenz aufweisen, ist der Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter bereits in den letzten Jahren steigend.

Aus aktuellem Anlass ist außerdem auf die derzeitige Corona-Pandemie hinzuweisen. Auf die Ergebnisse des MSS 2019 hat diese aufgrund des zurückliegenden Betrachtungszeitraumes 31.12.2016 – 31.12.2018 keinen Einfluss. Welche langfristigen wirtschaftlichen und sozialräumlichen Folgen diese Pandemie nach sich ziehen wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht absehbar. Durch verschiedene Maßnahmen wie u.a. das Kurzarbeitergeld, finanzielle Hilfeleistungen für Selbstständige, Freiberufler und Kleinunternehmer sowie einen erweiterten Kündigungsschutz von Mieterinnen und Mietern sollen negative Folgen aufgefangen werden. In der nächsten Fortschreibung des MSS wird eine Auseinandersetzung mit den lokalen Folgen für die Beschäftigung und den Bezug von Transferleistungen erforderlich sein.

Anhang 1: Übersicht zu den im Internet veröffentlichten Tabellen des MSS 2019

Die Einzelwerte der Index-Indikatoren und Kontext-Indikatoren für die LOR-Ebenen sind zu finden unter

https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2019/tabellen.shtml

Allgemeine Hinweise:

Um Verzerrungen durch Zufallsfehler weitgehend auszuschließen und Datenschutzprobleme zu vermeiden, finden zehn Planungsräume mit weniger 300 Einwohnerinnen und Einwohnern im MSS 2019 bei der Indexberechnung keine Berücksichtigung. Auf Ebene der Bezirksregionen (BZR) trifft dieses für die BZR 040617-Forst Grunewald zu.

Weiterhin wird der Planungsraum 10010203-Gewerbegebiet Bitterfelder Straße wegen zu hoher Extremwerte als „Ausreißer“ behandelt und aus der Indexberechnung herausgenommen.

Erläuterungen zu den Index-Indikatoren, Indizes und den Kontext-Indikatoren sind in den „Indikatorenblättern zum MSS 2019“ enthalten.

https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/indikatorenblaetter/index.shtml

A 1.1 Tabellen zu den Index-Indikatoren des MSS 2019 auf Ebene der Planungsräume, der Bezirksregionen und der Bezirke

1. Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) 2019 auf Ebene der Planungsräume (31.12.2018)

Inhalt:

- Einwohnerinnen und Einwohner (EW) am 31.12.2018
- Status-Index (Klasse)
- Dynamik-Index (Klasse)
- Status/Dynamik-Index (Gruppe)

Tabelle: 1. Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) 2019 auf Ebene der Planungsräume (als .pdf und .xls)

2. Index-Indikatoren nach Status und Dynamik – Anteilswerte – auf LOR-Ebenen (31.12.2018, Veränderung 31.12.2016–31.12.2018)

Inhalt:

- **Einwohnerinnen und Einwohner (EW)** am 31.12.2018
- **Status 1 Arbeitslosigkeit:** Anteil der Arbeitslosen nach SGB II an den 15-bis unter 65-Jährigen in Prozent am 31.12.2018
- **Status 3 Transferbezug:** Anteil der nicht arbeitslos gemeldeten Leistungsberechtigten in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II und Empfangende von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt nach Kap. 3, SGB XII und von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Kap. 4, SGB XII (außerhalb von Einrichtungen) an den Einwohnerinnen und Einwohnern in Prozent am 31.12.2018
- **Status 4 Kinderarmut:** Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an den unter 15-Jährigen in Prozent am 31.12.2018
- **Dynamik 1 Veränderung Arbeitslosigkeit:** Veränderung des Anteils der Arbeitslosen nach SGB II an den 15- bis unter 65-Jährigen in Prozentpunkten vom 31.12.2016 zum 31.12.2018
- **Dynamik 3 Veränderung Transferbezug:** Veränderung des Anteils der nicht arbeitslos gemeldeten Leistungsberechtigten in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II und Empfangende von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt nach Kap. 3, SGB XII und von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Kap. 4, SGB XII (außerhalb von Einrichtungen) an den Einwohnerinnen und Einwohnern in Prozentpunkten vom 31.12.2016 zum 31.12.2018
- **Dynamik 4 Veränderung Kinderarmut:** Veränderung des Anteils der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an den unter 15-Jährigen in Prozentpunkten vom 31.12.2016 zum 31.12.2018

Tabelle: 2.1. Index-Indikatoren nach Status und Dynamik – Anteilswerte – auf Ebene der Planungsräume 2018 (als .pdf und .xlsx)

Tabelle: 2.2. Index-Indikatoren nach Status und Dynamik – Anteilswerte – auf Ebene der Bezirksregionen 2018 (als .pdf und .xlsx)

Tabelle: 2.3. Index-Indikatoren nach Status und Dynamik – Anteilswerte – auf Ebene der Bezirke 2018 (als .pdf und .xlsx)

Ergänzung:

Für die Berechnung von D1 im MSS 2019 mussten der Status-Indikator S 1 sowie für eine Vergleichbarkeit der Jugendarbeitslosigkeit der K01 zum Datenstand 31.12.2016 ohne SGB III-Daten neu berechnet werden. Diese Daten werden zusätzlich veröffentlicht (Erläuterungen hierzu siehe Indikatorenblätter zum MSS 2019).

- **Status 1 - neu - Arbeitslosigkeit:** Arbeitslosigkeit: Anteil der Arbeitslosen nach SGB II an den 15-bis unter 65-Jährigen in Prozent am 31.12.2016
- **Kontext-Indikator K 01 - neu - Jugendarbeitslosigkeit:** Anteil der Arbeitslosen nach SGB II unter 25 Jahren an den 15- bis unter 25-Jährigen in Prozent am 31.12.2016

Tabelle: 2.1.1 Status-Indikatoren S1, Kontext-Indikator K01 – neu – Anteilswerte - auf Ebene der Planungsräume 2016 (als .pdf und .xlsx)

Tabelle: 2.2.1 Status-Indikatoren S1, Kontext-Indikator K01 – neu – Anteilswerte - auf Ebene der Bezirksregionen 2016 (als .pdf und .xlsx)

Tabelle: 2.3.1 Status-Indikatoren S1, Kontext-Indikator K01 – neu – Anteilswerte - auf Ebene der Bezirke 2016 (als .pdf und .xlsx)

3. Index-Indikatoren nach Status und Dynamik – standardisierte Anteilswerte (z-Werte) – auf Ebene der Planungsräume (31.12.2018, Veränderung 31.12.2016–31.12.2018)

Inhalt:

- **Einwohnerinnen und Einwohner (EW)** am 31.12.2018
- **zS1 z-Wert Arbeitslosigkeit:** Standardisierter Anteilswert der Arbeitslosen nach SGB II an den 15-bis unter 65-Jährigen in Prozent am 31.12.2018
- **zS3 z-Wert Transferbezug:** Standardisierter Anteilswert der nicht arbeitslos gemeldeten Leistungsberechtigten in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II und Empfangende von laufender zum Lebensunterhalt nach Kap. 3, SGB XII und von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Kap. 4, SGB XII (außerhalb von Einrichtungen) an den Einwohnerinnen und Einwohnern in Prozent am 31.12.2018
- **zS4 z-Wert Kinderarmut:** Standardisierter Anteilswert der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an den unter 15-Jährigen in Prozent am 31.12.2018
- **Statussumme**
- **Status-Index** (standardisierte Statussumme)
- **Zuordnung Klasse Status-Index**
- **zD1 z-Wert Veränderung Arbeitslosigkeit:** Standardisierter Wert der Veränderung des Anteils der Arbeitslosen nach SGB II und III an den 15-bis unter 65-Jährigen in Prozentpunkten vom 31.12.2016 zum 31.12.2018
- **zD3 z-Wert Veränderung Transferbezug:** Standardisierter Wert der Veränderung des Anteils der SGB II nicht arbeitslos gemeldeten Leistungsberechtigten in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II und Empfangende von laufender zum Lebensunterhalt nach Kap. 3, SGB XII und von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Kap. 4, SGB XII (außerhalb von Einrichtungen) an den Einwohnerinnen und Einwohnern in Prozentpunkten vom 31.12.2016 zum 31.12.2018
- **zD4 z-Wert Veränderung Kinderarmut:** Standardisierter Wert der Veränderung des Anteils der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an den unter 15-Jährigen in Prozentpunkten vom 31.12.2016 zum 31.12.2018
- **Dynamiksumme**
- **Dynamik-Index** (standardisierte Dynamiksumme)
- **Zuordnung Klasse Dynamik-Index**

Tabelle: 3. Index-Indikatoren nach Status und Dynamik – standardisierte Anteilswerte (z-Werte) - auf Ebene der Planungsräume 2018 (als .pdf und .xlsx)

A 1.2 Tabellen zu den Kontext-Indikatoren des MSS 2019 auf Ebene der Planungsräume, der Bezirksregionen und der Bezirke

4. Kontext-Indikatoren - Anteilswerte - auf LOR-Ebenen (31.12.2018, 31.12.2016-31.12.2018)

Handlungsfeld Besondere, von Armut bedrohte Zielgruppen

- **Einwohnerinnen und Einwohner (EW)** am 31.12.2018
- **K 01 Jugendarbeitslosigkeit:** Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren nach SGB II an den 15- bis unter 25-Jährigen in Prozent am 31.12.2018
- **K 02 Alleinerziehende Haushalte:** Zum Datenstand 31.12.2018 konnten vom Amt für Statistik keine Daten zur Verfügung gestellt werden.
- **K 03 Altersarmut:** Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung nach SGB XII, Kap. 4 (außerhalb von Einrichtungen) im Alter von 65 Jahren und älter an allen 65-Jährigen und Älteren in Prozent am 31.12.2018

Handlungsfeld Integration

- **K 04 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund*):** Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund* an den unter 18-Jährigen gesamt in Prozent am 31.12.2018
- **K 05 Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund*):** Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner (EW) mit Migrationshintergrund* an den EW gesamt in Prozent am 31.12.2018
- **K 16 Ausländerinnen und Ausländer:** Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an den Einwohnerinnen und Einwohnern in Prozent am 31.12.2018
- **K 06 Veränderung Ausländeranteil:** Veränderung des Anteils der Ausländerinnen und Ausländer an den Einwohnerinnen und Einwohnern in Prozentpunkten vom 31.12.2014 zum 31.12.2018
- **K 17 Nicht-EU-Ausländerinnen und Nicht-EU-Ausländer:** Anteil der Nicht-EU-Ausländerinnen und Nicht-EU-Ausländer an den Ausländerinnen und Ausländern gesamt in Prozent am 31.12.2018
- **K 07 Ausländische Transferbeziehende (SGB II):** Anteil der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Transferleistungen nach SGB II an den Ausländerinnen und Ausländern unter 65 Jahren in Prozent am 31.12.2018

Handlungsfeld Wohnen und Stabilität der Wohnbevölkerung

- **K 08 Städtische Wohnungen:** Anteile der Wohnungen der landeseigenen Wohnungsgesellschaften an den Wohnungen gesamt in Prozent am 31.12.2018
- **K 14 Wohnräume:** Anzahl der Wohnräume (einschl. Küche) je Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12.2018
- **K 15 Wohnfläche:** Wohnfläche in m² je Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12.2018
- **K 09 Einfache Wohnlage (einschl. Lärmbelastung):** Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner (EW) in einfacher Wohnlage nach Mietspiegel inkl. Lärmbelastung durch den Straßenverkehr an den EW gesamt in Prozent am 31.12.2018
- **K 10 Wohndauer über 5 Jahre:** Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner (EW) mit mindestens 5 Jahren Wohndauer an ihrer aktuellen Adresse an den EW im Alter von 5 Jahren und älter gesamt in Prozent am 31.12.2018

- **K 11 Wanderungsvolumen:** Durchschnittliches Wanderungsvolumen (Zuzüge plus Fortzüge pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner) vom 31.12.2016 zum 31.12.2018 in Prozent pro Jahr
- **K 12 Wanderungssaldo:** Durchschnittliches Wanderungssaldo (Zuzüge minus Fortzüge je 100 Einwohnerinnen und Einwohner) vom 31.12.2016 zum 31.12.2018 in Prozent pro Jahr
- **K 13 Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren:** Durchschnittliches Wanderungssaldo der unter 6-Jährigen (Zuzüge minus Fortzüge der unter 6-Jährigen je 100 Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren) vom 31.12.2016 zum 31.12.2018 in Prozent pro Jahr

Tabelle: 4.1. Kontext-Indikatoren – Anteilswerte - auf Ebene der Planungsräume (31.12.2018, 31.12.2016-31.12.2018) (als .pdf und .xlsx)

Tabelle: 4.2. Kontext-Indikatoren – Anteilswerte - auf Ebene der Bezirksregionen (31.12.2018, 31.12.2016-31.12.2018) (als .pdf und .xlsx)

Tabelle: 4.3. Kontext-Indikatoren – Anteilswerte - auf Ebene der Bezirke (31.12.2018, 31.12.2016-31.12.2018) (als .pdf und .xlsx)

* Migrationshintergrund (Definition Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)

In der Einwohnerregisterstatistik werden als Personen mit Migrationshintergrund ausgewiesen:

1. Ausländerinnen und Ausländer
2. Deutsche mit Migrationshintergrund
 - mit Geburtsland außerhalb Deutschlands oder
 - mit zweiter Staatsbürgerschaft oder
 - mit Einbürgerungszeichen oder
 - mit Optionskennzeichen, d.h. im Inland geborene Kinder ausländischer Eltern erhalten seit dem 1. Januar 2000 unter den in § 4 Abs. 3 Staatsangehörigkeitsgesetzes (StAG) genannten Voraussetzungen zunächst die deutsche Staatsangehörigkeit (Optionsregelung) sowie
 - Personen im Alter unter 18 Jahren ohne eigene Migrationsmerkmale aber mit Geburtsland außerhalb Deutschlands oder mit Einbürgerungskennzeichen zumindest eines Elternteils, wenn die Person an der Adresse der Eltern/des Elternteils gemeldet ist.

Anhang 2: Übersicht zu den im Internet veröffentlichten Karten des MSS 2019

Die Karten als .pdf in höherer Auflösung befinden sich zum Download unter https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2019/karten.shtml

Allgemeine Anmerkungen: In den thematischen Karten wird grundsätzlich nur die „bewohnte Fläche“ dargestellt. Als „unbewohnte Fläche“ sind zusammengefasst: Außenbereichsnutzungen (Wald, Wasser, Landwirtschaft), großflächige Grünanlagen sowie bauliche Nutzungen, die nicht dem Wohnen dienen (Gewerbe und Industrie, Verkehrsanlagen, Technische Infrastruktur).

A 2.1 Übersichtskarten

- Abgrenzungen der Stadträume nach Planungsräumen
- Abgrenzungen der Stadträume nach Bezirksregionen

A 2.2 Karten zum Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019 (Status/Dynamik-Index), zum Status-Index und zum Dynamik-Index 2019 auf Ebene der Planungsräume

- Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) 2019
- Status-Index 2019
- Dynamik-Index 2019
- Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2019
- Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) 2019 mit Quartiersmanagementgebieten bis 2020
- Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) 2019 mit Quartiersmanagementgebieten ab 2021
- Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) 2019 mit Gebieten der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere

A 2.3 Karten zu den Index-Indikatoren (Status) auf Ebene der Planungsräume (31.12.2018)

Karten mit Gruppenbildung nach Standardabweichung vom Mittelwert

- Status 1 Arbeitslosigkeit 2018
- Status 3 Transferbezug 2018
- Status 4 Kinderarmut 2018

Karten mit äquidistanter Gruppenbildung

- Status 1 Arbeitslosigkeit 2018
- Status 3 Transferbezug 2018
- Status 4 Kinderarmut 2018

A 2.4 Karten zu den Index-Indikatoren (Dynamik) auf Ebene der Planungsräume (31.12.2016-31.12.2018)**Karten mit Gruppenbildung nach Standardabweichung vom Mittelwert**

- Dynamik 1 Veränderung Arbeitslosigkeit 2017-2018
- Dynamik 3 Veränderung Transferbezug 2017-2018
- Dynamik 4 Veränderung Kinderarmut 2017-2018

Karten mit äquidistanter Gruppenbildung

- Dynamik 1 Veränderung Arbeitslosigkeit 2017-2018
- Dynamik 3 Veränderung Transferbezug 2017-2018
- Dynamik 4 Veränderung Kinderarmut 2017-2018

A 2.5 Karten zu den Kontext-Indikatoren auf Ebene der Planungsräume (31.12.2018, 31.12.2016-31.12.2018)

Im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019 werden die Karten für die Kontext-Indikatoren mit einer Auswertung in den bewährten äquidistanten Gruppen zur Verfügung gestellt. Die Darstellung mit Gruppenbildung nach Standardabweichung vom Mittelwert ist nicht für alle Kontext-Indikatoren geeignet. Aus diesem Grund wurde für einige Kontext-Indikatoren auf diese Darstellung verzichtet.

Karten mit äquidistanter Gruppenbildung

Handlungsfeld Besondere, von Armut bedrohte Zielgruppen

- K 01 Jugendarbeitslosigkeit 2018
- K 03 Altersarmut 2018

Handlungsfeld Integration

- K 04 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund* 2018
- K 05 Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund* 2018
- K 16 Ausländerinnen und Ausländer 2018
- K 06 Veränderung Ausländeranteil 2017-2018
- K 17 Nicht-EU-Ausländerinnen und Nicht-EU-Ausländer 2018
- K 07 Ausländische Transferbeziehende (SGB II) 2018

Handlungsfeld Wohnen und Stabilität der Wohnbevölkerung

- K 08 Städtische Wohnungen 2018
- K 14 Wohnräume 2018
- K 15 Wohnfläche 2018
- K 09 Einfache Wohnlage (einschl. Lärmbelastung) 2018
- K 10 Wohndauer über 5 Jahre 2018
- K 11 Wanderungsvolumen 2017-2018
- K 12 Wanderungssaldo 2017-2018
- K 13 Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren 2017-2018

Karten mit Gruppenbildung nach Standardabweichung vom Mittelwert

Handlungsfeld Besondere, von Armut bedrohte Zielgruppen

- K 01 Jugendarbeitslosigkeit 2018
- K 03 Altersarmut 2018

Handlungsfeld Integration

- K 04 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund* 2018
- K 05 Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund* 2018
- K 16 Ausländerinnen und Ausländer 2018
- K 06 Veränderung Ausländeranteil 2017-2018
- K 17 Nicht-EU-Ausländerinnen und Nicht-EU-Ausländer 2018
- K 07 Ausländische Transferbeziehende (SGB II) 2018

Handlungsfeld Wohnen und Stabilität der Wohnbevölkerung

- K 14 Wohnräume 2018
- K 15 Wohnfläche 2018
- K 10 Wohndauer über 5 Jahre 2018
- K 12 Wanderungssaldo 2017-2018
- K 13 Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren 2017-2018

* Migrationshintergrund (Definition Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)

In der Einwohnerregisterstatistik werden als Personen mit Migrationshintergrund ausgewiesen:

1. Ausländerinnen und Ausländer

2. Deutsche mit Migrationshintergrund

- mit Geburtsland außerhalb Deutschlands oder
- mit zweiter Staatsbürgerschaft oder
- mit Einbürgerungszeichen oder
- mit Optionskennzeichen, d.h. im Inland geborene Kinder ausländischer Eltern erhalten seit dem 1. Januar 2000 unter den in § 4 Abs. 3 Staatsangehörigkeitsgesetzes (StAG) genannten Voraussetzungen zunächst die deutsche Staatsangehörigkeit (Optionsregelung) sowie
- Personen im Alter unter 18 Jahren ohne eigene Migrationsmerkmale aber mit Geburtsland außerhalb Deutschlands oder mit Einbürgerungskennzeichen zumindest eines Elternteils, wenn die Person an der Adresse der Eltern/des Elternteils gemeldet ist.

Impressum

Bearbeitung
HafenCity Universität Hamburg
Prof. Dr. Jörg Pohlan (Projektleitung)
Tim Ott
Überseeallee 16
20457 Hamburg

Beauftragung, Begleitung und Redaktion
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin
Abteilung I – Stadtplanung
Referat I A – Stadtentwicklungsplanung
Fehrbelliner Platz 4
10707 Berlin

https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/index.shtml

Manuel Herrmann-Fiechtner (030) 90139 5854
Manuel.Herrmann-Fiechtner@sensw.berlin.de

Constanze Stutenbecker (030) 90139 5834
Constanze.Stutenbecker@sensw.berlin.de

Jan Hebecker (030) 90139 5850
Jan.Hebecker@sensw.berlin.de

Titelbild
Luftbild: © Fotograf Dirk Laubner, 2019
Kartenausschnitt: Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

be  **Berlin**

Kommunikation
Württembergische Straße 6
10707 Berlin